Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

182 (5.7.1935)

Visual Library

Ausgabe A

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 25 mm breite Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlässe n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Monsagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheck. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel. Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Landesausgabe / Karlsruhe — Karlsruhe, Freitag, den 5. Juli 1935 — 9. Jahrgang / Folge 182

Freundschaft mit Polen wird vertieft

Oberst Beck über seine Eindrücke in Berlin — Die Krise bei den Radikalsozialisten — Jüdische Volksschädlinge vor Gericht

Streiflichter

Keine Freunde Polens mehr Die polnische Presse verzeichnet mit einigem Befremden die in Paris umlaufenden Gerüchte, die sich auf die Möglichkeit einer Auflösung der französischen Gesellschaft der Freunde Polens beziehen. Diese Gesellschaft ist bekanntlich vor sieben Jahren gegründet worden, um die kulturellen Beziehungen zwischen Frankreich und Polen zu beleben und namentlich die Bevölkerung Frankreichs über Polen und die polnischen Verhältnisse zu unterrichten. Sie entfaltete in den letzten Jahren eine sehr rege Tätigkeit, so daß ihre Auflösung nur als ein sehr auffallendes Zeichen der Abkühlung der polnisch-französischen Beziehungen bewertet werden könnte. Auch Prag kann sich nicht überwinden, seinen Zorn über die deutsch-polnische Verständigung zu zeigen. Mit Empörung melden die polnischen Zeitungen, daß die tschechischen Behörden die Ausreiseerlaubnis für Sammelausflüge der polnischen Minderheit verweigert hat, die sich zum Besuch der Grabstätte des Marschalls Pilsudski nach Krakau begeben wollten.

*

Zum 19. Zionistenkongreß in Luzern Am 20. August ds. Js. wird in Luzern, der Hauptstadt des von den Clerikalen regierten Kantons Luzern, der 19. Zionistenkongreß eröffnet. Zur Tagung dieser internationalen jüdischen Organisation werden etwa 300 stimmberechtigte Delegierte und 50 Vertreter mit beratender Stimme, über 200 Journalisten und einige Tausend „Schlachtenbummler" in Luzern Aufenthalt nehmen. Die Sitzungen finden im Kunst- und Kongreßhaus statt. Im Hotel Luzerner Hof hat die Kongreßleitung gleich drei Stockwerke für ihre Zwecke gemietet und die Schweizerischen Bundesbahnen haben im Luzerner Bahnhof dem jüdischen Kongreß Büroräume zur Verfügung gestellt, so daß an der Front des schönen Bahnhofgebäudes eine Tafel in hebräischer Sprache angebracht wurde. Eigene Bulletins und Zeitungen, hergestellt in der Buchdruckerei Bucher, werden in hebräischer Sprache über den Kongreß berichten und für die jüdischen Interessen Propaganda machen. Schweizerische Zeitungen veröffentlichen bereits Artikel des Kongreß-Komitees, in denen hervorgehoben wird, daß sich dieser Zionistenkongreß der besonderen Aufmerksamkeit der eidgenössischen Behörden" erfreue. Mahlzeit! „Wer vom Juden frißt, der stirbt daran."

*

Die „Katholische Aktion" Bisher beschränkte sich die „Katholische Aktion" in ihrer Propaganda hauptsächlich auf Deutschland und Österreich. Seit kurzem beginnt sie sich auch in den Nachfolgestaaten bei den deutschen Volksgruppen aktiv zu betätigen. Das Hauptgewicht wird dabei auf Jugoslawien gelegt, wo katholische Priester aus Österreich in völliger Verleugnung ihres Berufes bei den deutschen Volksgruppen auftauchen und durch Hetzreden bei den einfachen deutschen Bauern Verwirrung stiften. Diese Sendboten des politischen Katholizismus verfügen über große Geldmittel. Sie hetzen nicht nur gegen das neue Deutschland, sondern auch gegen den jugoslawischen Staat. Auch die katholische slowenische Bevölkerung wird gegen den jugoslawischen Staat aufgehetzt. Das Ziel ist eindeutig klar: Der politische Katholizismus versucht mit allen Mitteln, die katholische Bevölkerung Jugoslawiens gegen den Staat aufzuwiegeln, um so seinen Plan, ein neues Habsburgerreich aufzurichten, verwirklichen zu können.

*

Sie haben es doch gemerkt Das „Luzerner Tagblatt", eines von jenen freisinnig-demokratischen Blättern der Schweiz, die für das neue Deutschland nur schärfste Kritik aufbringen, schreibt in seiner letzten Auslands-Wochenschau u. a.: „Ein Verdienst kann der deutsche Nationalsozialismus heute schon für sich in Anspruch nehmen, und zwar kein geringes Verdienst: Er hat dem deutschen Volke, das noch vor kurzem einem Wesen mit gebrochenem Rückgrat glich, wieder Kraft, Mut und Selbstvertrauen eingeflößt und ihm die Weltgeltung zurückgegeben. Der deutsche Nationalsozialismus hat in kürzester Zeit nach außen mehr erreicht als das frühere Deutschland mit seiner jahrelangen Erfüllungspolitik. Das Deutsche Reich ist heute wieder eine gleichgeachtete und gleichberechtigte Großmacht. Wenn England es bereits nicht mehr riskieren konnte, ein deutsches Flottenangebot abzulehnen, so spricht das mehr als alles andere für den kräftigen Wiederanstieg der deutschen Großmachtgeltung in der Welt."

Das Ergebnis des polnischen Staatsbesuches

Vierstündige Unterredung Oberst Beck's mit dem Führer — Ein amtliches Schlußkommuniqué

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

○ Berlin, 5. Juli. Der polnische Außenminister hatte während seines Berliner Aufenthaltes mehrere Unterredungen mit dem Führer, über die gestern abend folgendes abschließende Kommuniquee von beiden Seiten herausgegeben wurde:

„Der zweitägige Besuch des polnischen Außenministers in Berlin hat Gelegenheit zu einer eingehenden Aussprache des Führers und Reichskanzlers und der deutschen Reichsregierung mit Herrn Beck gegeben.

In dieser Aussprache, die in freimütiger Weise geführt wurde, sind die speziell Deutschland und Polen interessierenden Fragen und auch die Probleme der allgemeinen europäischen Politik zur Erörterung gekommen. Es ergab sich eine weitgehende Übereinstimmung der Anschauungen.

Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß die deutsch-polnische Erklärung vom 26. Januar 1934 sich in jeder Hinsicht voll bewährt hat, und zwar nicht nur im Verhältnis der beiden Staaten zueinander, sondern auch als konstruktives Element bei der Sicherung des Friedens in Europa. Herr Beck betonte in diesem Zusammenhang, daß die Erklärung des Führers und Reichskanzlers über Polen in seiner Rede vom 21. Mai, insbesondere sein Wunsch nach Dauerhaftigkeit des deutsch-polnischen Abkommens in Polen starken Widerhall gefunden habe, und daß auch

polnischerseits der aufrichtige Wunsch nach immer größerer Vertiefung der freundschaftlich-nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland besteht.

Die beiden Regierungen werden entsprechend der benachbarten Lage der beiden Völker auch in Zukunft in enger Fühlung bleiben und alle ihre Kräfte dem Werke des europäischen Friedens widmen."

Ohne Zweifel haben die Unterredungen, von denen sich die am Montag zwischen dem Führer und Oberst Beck geführte Unterhaltung über mehr als 4 Stunden erstreckte, genügend Gelegenheit einer ausreichenden Unterrichtung auch über alle Einzelheiten der gegenseitigen Auffassung über die augenblickliche europäische Situation gegeben. Von der deutsch-polnischen Verständigung, die die Grundlage der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen ist, abgesehen, gibt es eine Reihe anderer wichtiger Probleme der europäischen Politik, die ohne Zweifel wichtige Belangen der deutschen Politik ebenso entscheidend berühren, wie wichtige polnische Interessen. Zu ihnen gehören neben den Fragen der Abrüstung und Sicherheit, vor allem die Probleme, die durch die verschiedenen Paktvorschläge und die schon zustandegekommenen Paktsysteme für Mittel- und Osteuropa in besonderem Maße aufgeworfen sind. Es kann als besonders bedeutungsvoll bezeichnet werden, daß die Aussprache über diese außerordentlich umfassenden und tiefgreifenden Problem nach dem amtlichen Schlußkommuniqué zu der Feststellung einer vollständigen Uebereinstimmung in der beiderseitigen Auffassung geführt hat.

Gerade darin kann, wie heute festgestellt werden darf, ein außerordentliches Aktivum für eine Politik der europäischen Verständigung gesehen werden, die die wichtigste Aufgabe und das wichtigste Ziel der Zukunft sein wird.

Abschließend kann daher zu dem polnischen Staatsbesuch gesagt werden, daß er in jeder Beziehung die Herzlichkeit und Aufrichtigkeit des deutsch-polnischen Verhältnisses unterstrichen hat und daß er damit zu einer neuen Bestätigung der Richtigkeit des Weges geworden ist, den Deutschland und Polen vor 1½ Jahren gemeinsam beschritten haben und den Deutschland ebenso weiter zu gehen gewillt ist, wie Polen ihn als ein Vermächtnis seines Marschalls ansieht.

Die Geburtstagsspende der deutschen Beamtenschaft von Hermann Neef dem Führer übergeben

*** Berlin, 4. Juli.** Der Leiter des Hauptamtes für Beamte der Reichsleitung der NSDAP und Reichswalter des Reichsbundes der deutschen Beamten, Hermann Neef, wurde in Begleitung seines persönlichen Referenten, Vogel, am Donnerstag vom Führer und Reichskanzler empfangen. Hermann Neef übergab dem Führer die Geburtstagsspende der deutschen Beamtenschaft im Betrage von einer Millionen Reichsmark. Der Führer und Reichskanzler nahm die Spende mit dem Ausdruck herzlichsten Dankes an die Beamtenschaft entgegen. Die Bestimmung über die Verwendung wird der Führer persönlich treffen.

In der sich anschließenden längeren Aussprache wurden noch beamtenpolitische und beamtenorganisatorische Fragen erörtert.

Schwerpunkt der Abessinienfrage jetzt in Paris

Eine Erklärung des Reuterbüros — England will nicht allein das Risiko tragen

*** London, 4. Juli.** Zur abessinischen Frage meldet Reuter, daß der Schwerpunkt augenblicklich in Paris liege, wo die britische Regierung Anfragen auf Grund ihrer Kollektivverpflichtungen als Völkerbundsmitglied stelle.

Es scheine sicher, daß eine grundlegende Entscheidung von der Stellungnahme anderer Regierungen abhängig gemacht werde. Einerseits sei die britische Regierung anscheinend der Ansicht, das britische Volk wünsche nicht, daß sie sich irgendwelchen Verpflichtungen entziehe. Andererseits solle man nicht von ihr erwarten, daß sie die ganze Last einer Aktion allein auf ihre Schultern nehme, falls andere Länder sich nicht bereit finden sollten, sich zu beteiligen.

Unbegründet scheine die Annahme, daß England die Initiative für die Ergreifung von Wirtschaftssanktionen übernehmen oder anderen Ländern ein bestimmtes Vorgehen in dieser Hinsicht nahelegen werde. Die gegenwärtigen Besprechungen in Paris hätten nur den Charakter einer Untersuchung und werden voraussichtlich auf diplomatischem Wege fortgesetzt. Weitere Ministerbesuche in Paris seien augenblicklich nicht beabsichtigt,

Inzwischen werde die britische Regierung alles in ihren Kräften stehende tun, um einen Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien zu verhüten, jedoch stets nur unter der Voraussetzung, daß England ein Risiko in diesem Verfahren nicht allein zu übernehmen brauche.

Sicher sei, daß man nicht ohne Rücksprache mit den Regierungen der Dominions vorgehen werde. Eine sorgfältig erwogene Frage sei die mögliche Auswirkung von Feindseligkeiten auf andere Teile Afrikas, wo der Verlauf des Konflikts von den Farbigen genau verfolgt werde.

Was Eden an Abessinien abtreten wollte

*** London, 4. Juli.** Das englische Vermittlungsangebot im italienisch-abessinischen Konflikt rief am Donnerstag eine neue Fragenflut im Unterhaus hervor. Wie Eden schon am Montag mitgeteilt hatte, geht der britische Vorschlag bekanntlich dahin, einen Gebietsstreifen von Britisch-Somaliland an Abessinien abzutreten, um abessinische Gebietszugeständnisse an Italien zu erleichtern. Die Aussprache am Donnerstag begann mit einer Frage über die Größe und die Natur dieses Gebietsstreifens in Somaliland.

Darauf erwiderte der Kolonialminister Malcolm Macdonald, es sei geplant gewesen, den Hafen von Zeila unter gewissen Umständen an Abessinien abzutreten, mit einem etwa 50 Meilen langen und 12 Meilen breiten Korridor, um Abessinien einen Zugang zum Meer zu verschaffen. Die dort ansässige eingeborene Bevölkerung wechsele je nach der Jahreszeit von 3000 im Sommer bis 7000 im Winter. Das dazu gehörige Hinterland habe keinen ständigen Einwohner, sondern werde nur in gewissen Jahreszeiten von Nomadenstämmen bewohnt.

Zucht und Ordnung

Von Friedhelm Kemper

Gebietsführer der HJ

Die Auseinandersetzungen zwischen der Hitlerjugend und den übrig geliebenen Sonderjugendvereinen zeigen ein Merkmal auf, das zu denken gibt. Während in der ganzen Hitlerjugend, die in Baden beispielsweise zehnmal so stark als die katholischen Jugendorganisationen ist, ein Zug äußerster Disziplin und Ordnung aufzuweisen ist, erleben wir, daß Mitglieder der noch übrig gebliebenen Vereine sich dauernd zu Terror-Akten hinreißen lassen.

In Oberschopfheim fing es an. Seitdem sahen wir eine Reihe von Vorfällen an uns vorüberziehen wie Radolfzell, Endingen, Ueberlingen, Uessigheim, Oberharmersbach usw., die den besten Beweis dafür liefern, daß die Führer der katholischen Vereine ihre Leute nicht mehr in den Zügeln haben. Die Vorfälle zeigen immer ähnliche Umstände auf: Erst werden die Hitlerjungen verhöhnt, dann bespieen und eines Tages überfallen, und wie in Oberharmersbach so blutig geschlagen, daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Wenn sich dann die staatlichen Organe und die gesamte nationalsozialistische Bewegung zur Wehr setzen, und mit den entsprechenden scharfen Maßnahmen durchgreifen, dann erleben wir immer wieder die gleichen Entschuldigungen. Immer wieder werden Versuche gemacht, die Dinge auf das private Geleise zu schieben. Wir sind der Meinung, daß hier und da sicher einmal Privatsachen vorkommen können, aber daß planmäßig sich derartige Dinge im ganzen Lande wiederholen, muß selbst dem Nichtbeteiligten zu Denken geben! — Das Urteil von Offenburg, durch das u. a. sechs Mitglieder der DJK zu Gefängnisstrafen verurteilt wurden, ist der beste Beweis dafür, daß es sich nicht um Privatdinge handelt, sondern daß politische Motive dahinter stehen, die unserem Gefühl nach auf Elemente hinzeigen, die die katholischen Jugendorganisationen als Oppositionsgruppen gegen die nationalsozialistische Jugenderziehung ansehen, und daß heute diese Jugendorganisation Sammelbecken reaktionärer, bolschewistischer und ehemaliger Zentrumskräfte sind! —

Inzwischen sind in Baden entsprechende Maßnahmen gegen dieses Treiben getroffen worden, und verschiedene Ortsgruppen katholischer Jugendorganisationen wurden aufgelöst. Darüber hinaus wurde in bestimmtem Rahmen Uniform- und Betätigungsverbot festgelegt. —

Für uns als Führer der Hitlerjugend ist allein aus den Vorgängen der letzten Zeit der Beweis dafür erbracht, wie notwendig es ist, daß die Sonderstellung der katholischen Jugendorganisationen verschwindet! Denn die Meinung, daß katholische Jugendorganisationen neben der Hitlerjugend ein friedliches Dasein führen können, wird durch das Verhalten dieser Jugendorganisationen selbst korrigiert.

Unsere Antwort auf die Vorfälle der letzten Wochen und Monate ist der erneute Appell an die disziplinierte Haltung unserer Jungen und Mädel! Wir lehnen es ab, in solchen Fällen Gleiches mit Gleichem zu vergelten und vertreten den Standpunkt, daß die anständigen Jungen und Mädel in den katholischen Jugendorganisationen diese Terrorakte auf das Tiefste bedauern und sie ablehnen, und wenn wir unseren Kameraden Anweisungen zur straffen Zucht und Ordnung erteilen, dann werden die anständigen Kräfte, die noch nicht bei uns eingegliedert sind, die Konsequenzen aus dieser Haltung ziehen und den Weg zu uns finden.

Das Zeichen der Disziplinlosigkeit bei den katholischen Jugendverbänden sind der beste Beweis dafür, wie sehr diese noch von dem alten vor-revolutionären Geiste abhängig sind. Was uns an Disziplinierung als HJ gelungen ist, und uns fernerhin gelingen wird, werden diese nie erreichen können, weil sie in ihrem Wesen dem Dienstgedanken am Volksganzen nach wie vor fremd gegenüberstehen. Gewiß versuchen ihre Führer, eine kämpferische und soldatische Haltung in ihre Leute hineinzubringen. Sie versuchen es, indem sie die Kampfparole gegen das „Neuheidentum" herausstellen und diese unterbauen mit einer gewissen „Märtyrer"-Haltung, die sie aus den Kämpfen der katholischen Bevölkerung z. B. in Mexiko usw. ableiten und auf unsere Verhältnisse übertragen.

Der Zweck dieser Kampfparole ist letzten Endes der, in unserem Volke wieder für die unpopuläre und unvolksgemeinschaftliche konfessionelle Hetze Stimmung zu machen Den schlimmsten Treibern will es eben immer noch nicht behagen, daß es einmal ein Zentrum gegeben hat, dem alle Mittel, selbst die der Zusammenarbeit mit Atheisten und gottlosen Marxisten, recht waren, um seine eigensüchtigen Ziele zu erreichen, und das heute abgewirtschaftet hat! Damit dieser alte Zentrumsgeist er-

halten bleibt, wird oft der Versuch gemacht, die junge Generation in eine Stimmung hineinzubringen, die diesem Geist entspricht. Vor allen Dingen soll die Jugendarbeit des Nationalsozialismus durch die abgedroschenen Schlagworte vom „Neuheidentum" unterhöhlt und sabotiert werden.

Daß ein solches zweideutiges Beginnen zur Lockerung der inneren Disziplin und Ordnung beiträgt, ist klar, und uns sind die Vorfälle der letzten Zeit nicht unerklärlich. Es erwächst uns daher die Aufgabe, mit wachen Augen zu beobachten, was bei diesen bündischen Ueberbleibseln vorgeht, und gegen alle Störenfriede der Volksgemeinschaft mit den entsprechenden uns zur Verfügung stehenden gesetzlichen und propagandistischen Mitteln ganz entschieden vorzugehen.

Wenn nun versucht wird, dieses Vorgehen mit Angriffen gegen die Kirche zu vergleichen, so verwahren wir uns auf das allerentschiedenste hiergegen, da uns, die wir als Kämpfer für die deutsche Volksgemeinschaft über allen konfessionellen Streitfragen stehen, alle religiösen Bekenntnisse unseres Volkes heilig sind, und wir jeden Deutschen nach seiner eigenen Fasson selig werden lassen wollen.

Es stehen in der Hitlerjugend weit mehr katholisch getaufte Jungen und Mädel, als in den katholischen Bünden. Es ist daher anmaßend, daß diese kleinen bündischen Gruppen den kirchlichen Allgemeinbegriff des Katholizismus für sich in Anspruch nehmen, denn sie stellen ja nur einen Bruchteil der katholischen Jugend dar.

Es ist daher an der Zeit, daß sich vor allen Dingen die Eltern und die Lehrer der deutschen Jugend den weiteren Zersetzungsbestrebungen entgegenstellen, die von den katholischen Jugendorganisationen ausgehen, und daß sie mitarbeiten für die Jugendorganisation, die den deutschen Volksfrieden nach innen und außen als inneres Erlebnis schaffen will, und das ist die Jugend, die den Namen Adolf Hitlers trägt! Das ist die Jugend der Zucht und der Ordnung!

Wenn bei uns einmal gegen den Geist der Zucht und der Ordnung verstoßen wird, so beschönigen wir das nie, sondern sorgen dafür, daß mit der nötigen Schärfe der richtige Geist hereingebracht wird, und dies wird unsere Stärke sein. Wir werden in diesem Geiste den Kampf um Deutschlands Einheit führen und nichts unversucht lassen, bis wir den letzten deutschen Jungen und das letzte deutsche Mädel auf dem Weg der Kameradschaft zur Volksgemeinschaft geführt haben.

Darum fort mit den Bünden der Eigenbrödelei und der Zweideutigkeit! Es gibt nur eine Jugendorganisation, die im Deutschland Adolf Hitlers eine Existenzberechtigung hat, die Hitler-Jugend!

Außenminister Beck über seinen Berliner Besuch

Frühstück in der polnischen Botschaft in Anwesenheit des Führers

* **Berlin, 4. Juli.** Zu Ehren des polnischen Außenministers Oberst Beck gab am Donnerstagmittag der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, ein Frühstück, an dem auch der Führer und Reichskanzler teilnahm. Der Führer erwiderte damit den Besuch, den ihm Oberst Beck Mittwochvormittag abgestattet hatte. Auf der gegenüberliegenden Seite der Botschaft hatten sich zahlreiche Berliner und auch Mitglieder der polnischen Kolonie von Berlin eingefunden, um der An- und Abfahrt der Gäste beizuwohnen

Der polnische Außenminister Beck empfing am Donnerstagnachmittag in der polnischen Botschaft die Vertreter der deutschen und der ausländischen Presse. „Wir sind uns alle vollauf bewußt", betonte er, zu den deutschen Pressevertretern gewendet, „daß ohne ein verständnisvolles Zusammenwirken auf dem Gebiete der öffentlichen Meinungsbildung schwerlich die durchaus positiven Resultate zu erreichen wären, die in den letzten zwei Jahren zwischen Polen und Deutschland erzielt worden sind. Zu diesem Zwecke haben war seinerzeit besondere Vereinbarungen zwischen unseren beiden Ländern beschlossen. Ich kann mit Genugtuung feststellen, das wir seit dem Abschluß der deutsch-polnischen Erklärung vom 26. Januar 1934 auf dem Wege des gegenseitigen Sichkennenlernens und Verstehens ein großes Stück zurückgelegt haben. Was mich anbelangt, so lege ich großen Wert auf die gegenseitige persönliche Fühlungnahme der Pressevertreter unserer Länder." Der Minister dankte den deutschen Pressevertretern für das, was bis jetzt getan worden sei.

„Es war für mich", fuhr er fort, „eine besondere Freude, der schon vor längerer Zeit ergangenen Einladung der deutschen Reichsregierung folgen zu können. Leider wurde der frühere Termin meiner Reise durch unsere Nationaltrauer hinausgeschoben. Die überaus herzliche Anteilnahme, die der Herr Reichskanzler und mit ihm das ganze deutsche Volk in diesen schweren Tagen uns erwiesen, ist in Polen tief empfunden worden. Ich hatte gestern Gelegenheit, den Herrn Reichskanzler im Namen des Herrn polnischen Staatspräsidenten hierfür persönlich danken zu können.

Mein gestriger langer und eingehender Meinungsaustausch mit dem Herrn Reichskanzler erstreckte sich sowohl auf die deutsch-polnischen Beziehungen als auch auf die allgemeinen politischen, beide Regierungen interessierenden Fragen. Diese Unterredung, die ich auch mit den zuständigen Reichsministern ergänzt habe, wird sicherlich ein positiver Beitrag auf dem Wege sein, den die beiden Regierungen durch die Erklärung vom 26. Januar 1934 beschritten haben. Der Rückblick auf unsere gegenseitigen Beziehungen seit Abschluß dieser Erklärung ergibt, daß die Auswirkungen dieser Vereinbarung nicht nur zur positiven Gestaltung unserer Beziehungen beigetragen haben, sondern darüber hinaus auch ein ganz wesentlicher Faktor zur Aufrechterhaltung und Festigung des Friedens im allgemeinen sind.

In dieser Hinsicht dürfte man annehmen, daß selbst diejenigen, die unseren Abmachungen kritisch gegenüber standen, auf Grund der allgemeinen Entwicklung sich doch davon überzeugt haben dürften, daß der zufolge der Erklärung vom 26. Januar 1934 geschaffene Zustand als ein bedeutender Bestandteil des allgemeinen Friedenswerkes von Europa gewürdigt und als solcher nicht mit Kritik, sondern vielmehr mit Dankbarkeit entgegen genommen werden muß".

Zum Schluß bat der Minister noch, der deutschen öffentlichen Meinung zum Ausdruck zu bringen, wie angenehm seine Frau und er den herzlichen Empfang in Berlin empfunden hätten. Er betonte auch noch seine Freude, seinen Ministerkollegen Freiherrn von Neurath sowie Ministerpräsidenten Göring und Reichsminister Dr. Goebbels, „die beide in Polen keine Unbekannten sind", in Berlin begegnet zu sein, und wünscht der deutschen Presse eine erfolgreiche Arbeit im Sinne einer weiteren Annäherung des deutschen und des polnischen Volkes.

Das Handwerk tauscht Erfahrungen aus

Gute Beziehungen des Zimmerhandwerks in Deutschland und in der Schweiz

* **Bern, 4. Juli.** Dieser Tage fand in Bern die ordentliche Generalversammlung des Schweiz. Zimmermeister-Verbandes statt. Hierzu war auch der Reichsinnungsverband des deutschen Zimmerhandwerks eingeladen. Als Vertreter des deutschen Zimmerhandwerks waren Reichsinnungsmeister Pg. Robert Roth M.d.R., Karlsruhe-Liedolsheim und Dr. A. Bruder, Karlsruhe, Schriftleiter der Fachzeitung „Der Deutsche Zimmermeister", bei dieser Tagung anwesend.

Zwischen diesen beiden Fachorganisationen in der Schweiz und in Deutschland haben sich erfreulicherweise sehr enge und kameradschaftliche Beziehungen herausgebildet, die dem ständigen Austausch von Erfahrungen und Anregungen auf dem Gebiete des Holzbaues und der einschlägigen Handwerksfragen dienen. Der diesjährige Verbandstag in Bern erhielt seine besondere Bedeutung dadurch, daß zum ersten Male über die Durchführung der Meisterprüfung im Zimmerhandwerk berichtet werden konnte, nachdem in der Schweiz erst vor wenigen Monaten die Meisterprüfung und zwar vorläufig nur für das Bauhandwerk zur Einführung gelangt ist.

Reichsinnungsmeister Robert Roth M.d.R., sprach den Schweiz. Berufskameraden den wärmsten Dank aus für die freundliche Einladung und insbesondere für die außerordentlich liebenswürdige Aufnahme und Gastfreundschaft und übermittelte die herzlichsten Grüße und guten Wünsche des deutschen Zimmerhandwerks. Nach einem Hinweis auf die derzeitigen handwerkerlichen Verhältnisse in Deutschland hob Zimmermeister Roth hervor, daß sich die deutschen Zimmermeister im gleichen und gemeinsamen Kampfe und in gleichgerichteten Interessen, nämlich in bezug auf den Baustoff Holz und auf eine gesunde Baukultur mit den Schweiz. Berufskameraden aufs engste verbunden fühlen. Die Einladung, die Zimmermeister Roth in seiner Eigenschaft als Reichsinnungsmeister des deutschen Zimmerhandwerks schon jetzt den Berufskameraden in der Schweiz zur Teilnahme an dem kommenden Verbandstag in Hamburg überbrachte, wurde von der Versammlung mit herzlichem Beifall aufgenommen.

Auf Wunsch der Versammlungsleitung sprach in der Reihe der Tagungsgäste noch Dr. Bruder über aktuelle Fragen des Handwerks. Bei aller Anerkennung der Industrie und ihrer Bedeutung für die Wirtschaft eines Landes, so führte er u. a. aus, könne es einer Staatsführung nicht gleichgültig sein, ob ein verhältnismäßig hoher Prozentsatz von Volksgenossen dazu verurteilt ist, jahraus, jahrein an der Maschine zu stehen bei gleichmäßiger und eintöniger Arbeitsverrichtung, ohne die Möglichkeit zu haben, die persönlichen Fähigkeiten zu entwickeln oder ob ein höherer Prozentsatz von Volksgenossen als Handwerker Gelegenheit hat, die vom Schöpfer erhaltenen Fähigkeiten auswirken zu lassen. Zweifellos wird das Land, auf die Dauer gesehen, am besten fahren, in welchem es möglichst vielen Volksgenossen ermöglicht wird, durch persönliche Arbeit, durch persönliches Verantwortungsbewußtsein und durch persönliche Qualitätsleistung zum Gesamtwohlstand des Landes beizutragen. Solche Möglichkeiten sind gerade im Handwerk am ehesten geboten. Schließlich bemerkte Dr. Bruder zur Frage der Holzwerbung noch, daß es um das Zimmerhandwerk nicht mehr schlecht bestellt wäre, wenn man endlich die Frage des Holzbaues nicht allein vom rein wirtschaftlichen Standpunkt, sondern vom Standpunkt der Kultur, der Hygiene und der Aesthetik aus betrachten wollte. Dr. Bruder versicherte unter Bezugnahme auf die vorangegangenen Ausführungen des Reichsinnungsmeisters Robert Roth, daß man im deutschen Zimmerhandwerk mit größter Aufmerksamkeit die Pionierarbeit der Berufskameraden in der Schweiz verfolge.

Rückkehr der Habsburger?

Die Habsburgergesetze vor dem Staatsrat — Neuer Auftrieb für die Legitimisten

(Spezialdienst des „Führer")

U. P. Wien, 4. Juli. Die gestern abend erfolgte Einbringung des Gesetzesvorschlages zur Aufhebung der Verbannung und Ausweisung der Habsburger im Staatsrat hat mit einem Schlage auch den Spekulationen über eine Rückkehr der Habsburger auf den Thron einer Oesterreichischen Monarchie neuen Auftrieb gegeben. Die eben vom Staatsrat geprüfte und von der Regierung befürwortete Vorlage ermächtigt die Regierung, zwei von den drei gegen das Kaiserhaus Habsburg gerichteten Gesetzen durch einfache Verfügung aufzuheben. Macht die Regierung von dieser Ermächtigung Gebrauch, so dürfen alle Mitglieder des Hauses Habsburg nach Oesterreich zurückkehren und gelangen auch wieder in den Besitz ihres Vermögens.

Die Aussichten für eine Rückkehr der Habsburger nicht nur als Privatleute, sondern auch als Herrscher in Oesterreich sollen augenblicklich günstiger denn je sein, nachdem England seine Haltung in dieser Frage bereits zu Gunsten Habsburgs revidiert habe, Frankreich ebenfalls einer Restauration günstig gegenüberstehe und Italien aus politischen Gründen eine Monarchie Oesterreich begrüßen würde. Einen weiteren Faktor zu Gunsten einer Restauration glaubt man in Wiener politischen Kreisen in der politischen Neuorientierung in Jugoslawien, wie sie in der Ernennung Stojadinovitsch's zum Ministerpräsidenten zum Ausdruck komme, erblicken zu können.

Die plötzliche gleichzeitige Abreise von Fürst Starhemberg und Major Fey im Flugzeug nach Venedig bzw. Budapest hat den Gerüchten über eine baldige Rückkehr der Habsburger auf den Thron von Oesterreich von neuem Nahrung gegeben. Es wird behauptet, daß die Abreise der beiden Minister zu dem Zweck erfolgt sei, um mit italienischen bzw. ungarischen Staatsmännern über die Möglichkeiten einer Restauration Rücksprache zu nehmen.

*

* **Wien, 4. Juli.** Der Staatsrat hat das zustimmende Gutachten zu dem Gesetzentwurf der Regierung über die Aufhebung der sogenannten Habsburger Gesetze genehmigt.

Leopold Wölfling †

* **Berlin, 4. Juli.** Der vormalige Erzherzog Leopold von Oesterreich, Erbgroßherzog von Toskana, der 1902 seinen Austritt aus dem österreichischen Kaiserhaus vollzog und seitdem unter dem Namen Leopold Wölfling lebte, ist am Donnerstagmorgen in seiner Berliner Wohnung gestorben. Leopold Wölfling war in dritter Ehe mit einer Berlinerin verheiratet und lebte in den letzten Jahren in größter Armut.

„Wir alten Pgs. . . ."

Beispiellose Frechheit eines Juden — Fritz Lewy wandert ins Kittchen!

○ **Berlin, 4. Juli.** (Eigene Meldung.) Ein geradezu einzigartiger Fall jüdischer Frechheit wurde am Dienstag vor dem Berliner Schöffengericht verhandelt. Der Jude Fritz Lewy, der in der Krefelder Straße in Untermiete wohnte, war im vergangenen Herbst aus seiner Wohnung ausgezogen und hatte nach seinem Wohnungswechsel an die vorgesetzte Behörde seines früheren Vermieters einen Brief geschrieben, in dem er die gemeinsten Beschuldigungen vorbrachte. Der Vermieter G., der nebenbei die Portierstelle seines Wohnhauses inne hatte, wurde in diesem Brief beschuldigt, einen Kriegsbeschädigten aus seiner Stellung verdrängt zu haben. Außerdem schrieb Lewy weiter, daß die Ehefrau seines früheren Vermieters „sogar bei Juden eine Aufwartestelle angenommen" habe. Der Jude Lewy schrieb dann wörtlich weiter: „Wir alten Pgs. sehen uns gezwungen, gegen derartige Volksgenossen vorzugehen. Für solche Leute haben wir nicht jahrelang gekämpft." Nach dieser einzig dastehenden Frechheit spricht Lewy zum Schluß die Drohung aus, „die Sache durch die Partei regeln zu lassen, falls der Vermieter G. nicht binnen 14 Tagen aus dem Staatsdienst entlassen ist". Lewy war schlau genug, unter seinen frechen Lügenbrief nicht seinen Namen zu setzen. Er schrieb in bewußter Täuschung der Behörde als Unterschrift: „Die Mieter des Hauses Krefelder Straße Nr. . . ."

Ganz abgesehen davon, daß die Tatsache, daß sich ein Jude hier als alter Kämpfer ausgibt, eine unglaubliche Frechheit darstellt, sind aber auch die Anschuldigungen Lewys gegen seinen früheren Vermieter völlig aus der Luft gegriffen. So wurde in der Gerichtsverhandlung beispielsweise festgestellt, daß der besagte Kriegsbeschädigte, den der Vermieter Lewys angeblich um seine Stellung betrogen habe, überhaupt nicht existiert. Lewy hat nun Gelegenheit, über sein „Altes-Kämpferdasein" gründlich nachzudenken und vor allem auch Betrachtungen darüber anzustellen, wozu es führen kann, wenn ein Jude die typischen Merkmale seiner Rasse allzusehr hervorkehrt. Das Gericht verurteilte ihn zu 10 Monaten Gefängnis. Den vielen anderen Lewys, von denen es in Deutschland noch eine große Anzahl gibt, soll dies zur ernsten Warnung dienen.

Führer-Funk

Eine Vorlage über die Volksabstimmung über die Wiedereinsetzung des Königs Georg von Griechenland am 22. September oder am 29. September wurde der griechischen Kammer am vergangenen Mittwoch zugeleitet.

Staatskapellmeister Professor Heger von der Berliner Staatsoper wurde beauftragt, an dem Neuaufbau des Staatstheaters in Kassel mitzuwirken. Er wird auf die Dauer eines Jahres neben seiner Tätigkeit an der Berliner Staatsoper das Amt eines „leitenden Staatskapellmeisters" in Kassel wahrnehmen.

Wegen Mordes zum Tode verurteilt wurde von dem Altonaer Schwurgericht der 19jährige Günter Bull, der beschuldigt wurde, am 12. Juni d. J. den 63jährigen Gastwirt August Eckhoff in seinem Wirtschaftslokal in der Wilhelmstraße ermordet und beraubt zu haben.

Ein schweres Autobusunglück ereignete sich in Müllheim. An der Straßenkreuzung am Saaner Markt stieß ein von Mintard kommender Wagen mit einem von Müllhausen kommenden Autobus zusammen. Beide Wagen wurden schwer beschädigt und konnten ihre Fahrt nicht fortsetzen. Von den Insassen des Ausflugwagens wurden 13 Frauen durch Glassplitter und Hautabschürfungen leicht verletzt, drei erlitten einen Nervenschock. Eine Frau trug einen Unterschenkelbruch davon.

Der Betriebsführer der Großwäscherei Hayungs wurde in Schutzhaft genommen. Man warf ihm vor, die Gefolgschaft durch sehr niedrig gehaltene Löhne und durch unangebrachte Ueberstunden auszubeuten.

Die Bank von Frankreich hat der bereits am 20. Juni 1935 durchgeführten Wiederherabsetzung des nach und nach aus Abwehrgründen gegen die Währungsspekulation bis auf 6 v. H. hinaufgesetzten Diskontsatzes nunmehr eine weitere Ermäßigung um 1 v. H. auf 4 v. H. folgen lassen. Der Satz für Monatsgeld ist gleichfalls um 1 v. H. auf 4 v. H. gesenkt worden.

Ein Lastkraftwagen mit 20 Fässern Benzin geriet bei Lille durch eine Fehlzündung des Motors in Brand. Der Wagenführer erlitt schwere Brandverletzungen. Ein an der Straße gelegenes Wohnhaus, ein Bauernhof und ein Café-Haus wurden von den Flammen ergriffen und stark beschädigt.

Ein italienisches Wasserverkehrsflugzeug, das auf der Strecke Rom—Barcelona verkehrte, ist verunglückt und gesunken. Die Dampfer „El Mansur" und „Roland" teilten durch einen in Marseille aufgenommenen Funkspruch mit, daß sie sechs Fluggäste und vier Mann Besatzung des verunglückten Flugzeugs an Bord genommen haben.

Sir Geoffrey Knox, der frühere Präsident der Saarregierungskommission, ist zum britischen Gesandten in Budapest ernannt worden.

Die Krise bei den Radikalsozialisten

Der stellvertretende Vorsitzende erklärt seinen Austritt

⊙ **Paris, 4. Juli.** Die Krise in der radikalsozialistischen Partei ist durch das überraschende Nachgeben Herriots, der im Vorstand des Vollzugsausschusses gegen der Gruppe Daladier zu Kreuze gekrochen ist, keineswegs beigelegt. Der stellvertretende Vorsitzende der Partei und ihr früherer Generalsekretär Edouard Pfeiffer hat an Herriot ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der Partei mitteilt. Pfeiffer begründet diesen Schritt damit, daß er den Linkskurs der Partei nicht mitmachen könne. Die Radikalsozialistische Partei, so schreibt er, gleitet alle Tage mehr zu einem beunruhigenden Linkskartell hin. Sie habe letzthin zwei ebenso zwecklose wie gefährliche Regierungskrisen hervorgerufen und werde am 14. Juli zum ersten Male amtlich an der Seite der Bolschewisten und neben der roten Fahne aufmarschieren, anstatt Faschisten und Kommunisten in gleicher Weise zu mißbilligen. Viele Radikalsozialisten dächten wie er, wagten aber nicht, ihre Ansicht auszusprechen, und ihre Zurückhaltung sichere den extremen Elementen den Erfolg. Ich verlasse, so schließt Pfeiffer, eine Partei, die ihre eigene Mission verleugnet. Ich überlasse die Mehrheit der radikalsozialistischen Parlamentsfraktion, die vom Byzantinismus heimgesucht ist, ihrem Schicksal.

Heute

Badischer Staatsanzeiger

Folge 68 5. Juli 1935

Hauptschriftleiter Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Carl Walter Gittert. Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steindrunn. Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe. (Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.

D.A. VI. 1935

Zweimalige Ausgabe		12 275 Ex.
davon:		
Karlsruhe	8 674 Ex.	
Merkur-Rundschau	1 700 Ex.	
Aus der Ortenau	1 901 Ex.	
Einmalige Ausgabe		45 597 Ex.
davon:		
Karlsruhe	27 983 Ex.	
Merkur-Rundschau	8 010 Ex.	
Aus der Ortenau	9 604 Ex.	
Gesamtdruckauflage		57 872 Ex.

D.A. VI. 1935
Teilausgabe (Sonntagsbezug)

Karlsruhe	935 Ex.
Merkur-Rundschau	765 Ex.
Aus der Ortenau	1 445 Ex.
Gesamtdruckauflage der Teilausgabe	3 145 Ex.

Heute abend, wie jeden Abend: für die Zähne Chlorodont!

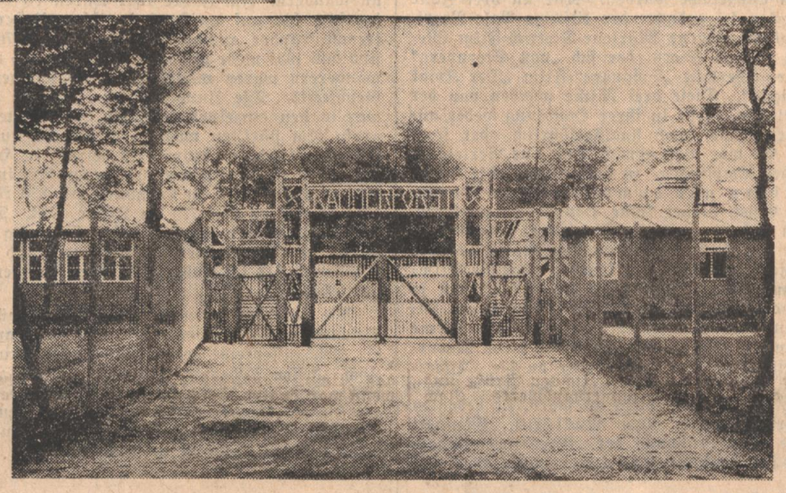
Arbeitsmänner schaffen Neuland

Bildbericht des „Führer" aus dem Leben des Arbeitsdienstes an Pfinz und Saalbach

Blick auf die Altrheinlandschaft im Pfinzgebiet

Hier wird Neuland geschaffen

Der werdende Pfinzentwässerungskanal



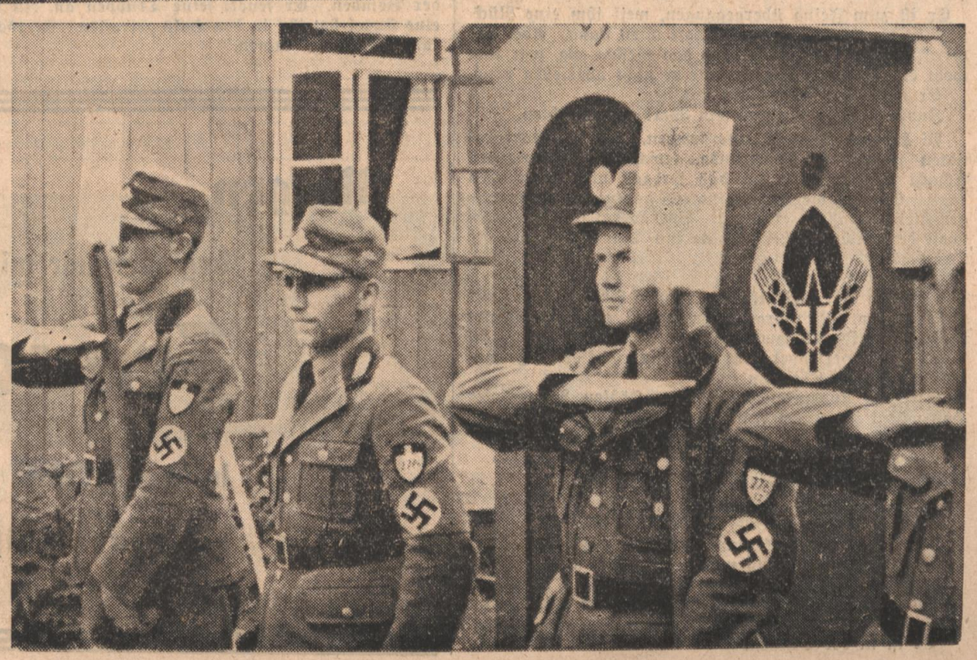
Eingang zur Arbeitsdienstunterkunft Kammerforst bei Karlsdorf

Der „Materialbahnhof" bei Neudorf

Oben: Der Reichsstatthalter bei den Kameraden vom Arbeitsdienst.

Links: Drei wichtige Arbeitsmänner, die Köche.

Rechts: Straffe Disziplin, oberster Grundsatz des Arbeitsdienstes.



Ist der Rechtsstandpunkt immer richtig?

Worauf es bei Streitfällen des täglichen Lebens ankommt — Taktgefühl ist mehr als Rechthaben

Die Auseinandersetzung darüber, ob man im Recht oder im Unrecht ist, durchzieht in mehr oder minder starkem Ausmaße unser ganzes tägliches Leben. „Ich habe aber doch recht", das rufen schon die kleinen Knirpse beim Spiel einander zu; Eheleute haben häufig sehr langwierige Auseinandersetzungen darüber, wer recht und wer unrecht hat. Geht man weiter, so nimmt der Streit um Recht oder Unrecht noch schroffere Formen an, so z. B. in den Zwistigkeiten zwischen Hauswirt und Mieter, zwischen Käufer und Lieferant, zwischen Hausfrau und Hausangestellter usw. Jeder möchte recht haben, jeder glaubt auf dem allein richtigen Standpunkt zu stehen. Unrecht haben will keiner, — noch weniger sich Unrecht geschehen lassen, — und so kommt es eben immer wieder dazu, daß man sein Recht geltend zu machen sucht, — durch die Klage vor Gericht. Viele Menschen stehen auf dem Standpunkt, daß man nur das Gericht anzurufen braucht, um einerseits in den verbrieften Besitz seines „Rechtes" zu gelangen, und andererseits — und dieses Moment spielt in zahlreichen Fällen überhaupt die wichtigste Rolle — dem andern Teil „eins auszuwischen".

Wer aber die gerichtlichen Schritte unterläßt, versucht zum mindesten, sich über die Rechtslage eingehend zu informieren, um dann dem Partner im Streit bei jeder Gelegenheit vorhalten zu können, daß und warum man im Recht ist und daß man ja sogleich Klage erheben könne, wenn man nur wollte . . . Denn, so fragt man sich: wenn man im Recht ist, — warum soll man sich da nicht auf den Rechtsstandpunkt stellen?

Diese Anschauung, der man sehr häufig begegnet, läßt sich indessen nicht ohne weiteres gutheißen. Vor allem muß man da Unterschiede machen zwischen einem Geschäftsmann und einer Privatperson. Ein Geschäftsmann muß selbstverständlich innerhalb seines Geschäftsbereiches versuchen, überall und zu jeder Zeit seine Rechte geltend zu machen. Für einen Privatmenschen aber ist es nicht angebracht, sich stets und allzu schroff auf einen rein kaufmännischen Standpunkt zu stellen.

Eines ist freilich richtig: jeder, der irgendwie in Differenzen lebt, handelt klug, wenn er sich über seine rechtliche Lage möglichst eingehend informiert. Dazu bieten ja heutzutage die gemeinnützigen Rechtsberatungsstellen und die zahlreichen sonstigen Rechtsauskunftsstellen die beste Gelegenheit. Ist man sich darüber im klaren, wie in dem persönlichen Falle das Gesetz anzuwenden wäre, so ist man seiner selbst viel sicherer geworden und hat für den weiteren Streitverlauf schon einen gefestigten Standpunkt gewonnen. Etwas anderes ist es, ob man von diesem Wissen nach außen hin Gebrauch machen soll oder nicht!

Da ist nun wieder ein grundlegender Unterschied in der Richtung zu machen, ob die Vertrags- und Streitpartner zur Familie und näheren Freundschaft gehören oder nicht. Bei Streitigkeiten mit Fremden, z. B. mit unserem Hauswirt, mit unserem Kaufmann oder unserer Schneiderin, tun wir oft ganz gut, uns diesen gegenüber gelegentlich auf unseren Rechtsstandpunkt zu stellen in einer Form, die nicht allzu schroff zu sein braucht, die die Betreffenden aber deutlich spüren läßt, daß wir die Rechtslage kennen. Ein energischer Brief, ein deutliches Wort mit Hinweis auf die juristische Sachlage hat hier schon manchmal Wunder gewirkt.

Ganz anders aber liegt der Fall, wenn es sich um unsere nahen Angehörigen oder enge Freunde handelt! Hier sind Streitigkeiten ja meist sehr viel häufiger als mit Fremden, — schon allein deshalb, weil die Möglichkeit dafür viel reicher gegeben sind. Auch hier tun wir, — wenn diese Streitigkeiten wirklich ein übergroßes Ausmaß annehmen sollten, — gut daran, uns auf alle Fälle über den Rechtsstandpunkt zu unterrichten. Aber — wäre es nun vielleicht auch klug, dieses Wissen bei jeder Gelegenheit auszuspielen?

Man stelle sich einmal die praktischen Konsequenzen vor! Wie wirkt es z. B., wenn eine Frau zu ihrem Manne sagt: „Nach Paragraph so und so hätte ich jetzt einen Scheidungsgrund, — bei nächster Gelegenheit werde ich Klage einreichen!", oder wenn der heranwachsende Sohn zum Vater sagt: „Nach Paragraph xy mußt du mir ja Unterhalt gewähren, und zwar standesgemäß!", — oder wenn eine Freundin der anderen eine Klage auf Schadenersatz in Aussicht stellt, weil diese ihr Buch beschädigt oder verloren hat! In diesen Fällen, die man vielfach vermehren könnte, wirkt die Betonung des Rechtsstandpunktes nicht als klärend, sondern als taktlos, erkältend, lieblos. Was Fremden gegenüber richtig ist, verkehrt sich nahen Angehörigen gegenüber in das Gegenteil: die Beziehungen zu einander werden nicht gefestigt, sondern verschlechtert. Derjenige Teil, gegen den der Rechtsstandpunkt geltend gemacht wird, ist mit Recht gekränkt und verärgert, da er sich so geschäftsmäßig behandelt sieht; eine Erbitterung macht sich auf beiden Seiten geltend, die das Zusammenleben immer mehr trübt, anstatt es zu bessern.

Häufig kommt es dann vor, daß man schließlich doch noch vor Gericht gehen wird, und daß dann sehr oft die Streitigkeiten durch einen „gütlichen Ausgleich" beigelegt werden. Meistens aber ist dann schon der Kern einer Gemeinschaft zerstört, und zu einer wirklichen Harmonie kommt es dann nicht mehr. Die Erfahrung lehrt auch, daß z. B. zurückgenommene Scheidungsklagen nach einiger Zeit neu eingereicht werden. Der eine Teil vergißt es dem klagenden Partner nicht, daß dieser die eigensten Angelegenheiten zweier Menschen vor Fremden dargelegt hat.

Also: stellen wir uns niemals zu einseitig auf den Rechtsstandpunkt! Im innigen Verkehr von Mensch zu Mensch siegt letzten Endes nicht, der „recht hat", sondern derjenige, der am besten zu lieben und auszugleichen versteht.

Dr. Eva Wendorff.

Zur Neufassung des Lichtspielgesetzes

Durch eine Abänderung im Lichtspielgesetz ist Reichspropagandaminister Dr. Goebbels ermächtigt worden, ohne Hinzuziehung der Filmprüfstelle jeden Film zu verbieten, wenn er das aus dringenden Gründen des öffentlichen Wohles für erforderlich hält. Bisher konnten Filme nur von der Filmprüfstelle verboten werden, wenn sie lebenswichtige Interessen des Staates oder die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährdeten, wenn sie das nationalsozialistische, religiöse, sittliche oder künstlerische Empfinden verletzten oder verrohend und entsittlichend wirkten. Es ist aber vorgekommen, daß keiner dieser Gründe vorlag und daß die Vorführung des Films dennoch unerwünscht war, denn selbst die Klausel mit der „Verletzung des künstlerischen Empfindens" schloß den Kitsch keineswegs aus, da gerade in diesen Dingen Definitionen und Begründungen sehr schwer sind.

So ist es denn wiederholt passiert, daß wir Filme sahen, die bar jeden künstlerischen Wertes waren und vom Publikum ausgelacht wurden. Nur an drei Fälle der letzten Wochen sei gedacht: der kitschige Pola-Negri-Film, der geradezu alberne Marlene-Dietrich-Film (Regie: der Jude Joseph Stern, der sich „von Sternberg" nennt) und der lächerliche „Spionage"-Film „Der Kosak und die Nachtigall". Diese drei Filme wurden von der Prüfstelle zugelassen, da sie in ihrer Handlung weder anstößig, noch verrohend, noch staatsgefährlich oder sonst etwas waren. Es war auch schwer, hier eine Verletzung des künstlerischen Empfindens zu begründen. Die Filme waren nur albern und dumm, aber gegen Dummheit hatte das Gesetz bisher keine Handhabe vorgesehen. Das wird nun anders werden. Die höchste verantwortliche Stelle für den Film, der Minister selbst, hat jetzt die Möglichkeit, sofort und ohne den Umweg über die Filmprüfstelle einzugreifen. Das wird in Zukunft um so wichtiger sein, als zur Zeit ein gewisser Mangel an Filmen besteht und manche Firmen versuchen, alte Filme aus der Systemzeit wieder aus der Mottenkiste hervorzuholen und etwas modernisiert wieder an die Oeffentlichkeit zu bringen. In der Mehrzahl der Fälle haben uns aber diese Dinge nichts mehr zu sagen, sie bedeuten keinen Fortschritt, sondern einen Rückschritt. Erinnert sei nur an die Neuaufführung der „Ungarischen Rhapsodie", die von der deutschen Presse einstimmig abgelehnt wurde.

Daß der Minister nur in wirklich krassen Fällen eingreifen wird, versteht sich von selbst. Diese krassen Fälle aber häufen sich jetzt, da es zum Sommer geht, derart, daß man die Aenderung des Lichtspielgesetzes als dringend notwendig ansehen muß. Man sehe sich nur einmal die Spielpläne der Kinos an: Es gibt fast nur noch Reprisen und leider meistens sehr schlechte. Wo sind z. B. die wirklich guten Filme des vergangenen Jahres geblieben? Kein Kino gibt die „Flüchtlinge" als Reprise oder den großen und interessant gemachten Film „Gold". Dafür aber läuft „Der Hexer", ein ausgesprochen verunglückter Kriminalreißer, es werden dutzendweise Auslandsfilme meist minderer Qualität gezeigt, während die guten ausländischen Arbeiten wie „Junge Liebe" völlig vom Spielplan verschwunden sind, und schließlich tauchen auch die jüdisch-wienerischen Filme wieder auf, an denen man sich in den vergangenen Jahren längst den Geschmack verdorben hat. Soll der Film wirklich ein Kulturfaktor werden, so ist eine strengere Kontrolle dringend notwendig. Vor allem aber ist ein schnelles Zugreifen besonders bei den erwähnten Reprisen sehr zu wünschen, denn gegen sie ist die Filmprüfstelle machtlos, da jene Filme ja die Zensur bereits passiert haben. —sch.

Wieviel Deutsche wandern aus?

Noch immer sind es in jedem Jahre mehrere Tausend Deutscher, die aus allen nur denkbaren Gründen die Heimat verlassen und nach den überseeischen Ländern auswandern. Im Jahre 1934 waren es 13 853 Reichsdeutsche, die auf meistens deutschen Ueberseeschiffen in fremde Länder auswanderten. Rund 9 876 = 7,7 % sind das 1934 mehr als 1933. 6 520 = 41 % von den Auswanderern waren männlichen, die übrigen weiblichen Geschlechts. Die Zunahme der Zahl der Auswanderer war in den einzelnen deutschen Landschaften verschieden groß. Am stärksten wohl in Hessen-Nassau, wo sie 1934 774 gegen 429 im Jahre 1933 betrug, in Hessen mit 347 gegen 216, in Berlin mit 1099 gegen 925, in Nordbayern 1061 gegen 837 und in Hamburg mit 880 Auswanderern 1934 gegenüber von 773 im Jahre 1933. Die Mehrzahl der Auswanderer verließ über Hamburg das deutsche Vaterland. Es waren dies 7 267, während nur 6 287, d. h. weniger als im Jahre 1933, über Bremen Deutschland verließen.

Wie stark die Auswanderung demgegenüber vor zwei Geschlechterfolgen gewesen ist, das zeigt am deutlichsten die Geschwisterreihe des berühmten Bakteriologen Robert Koch, dessen Todestag sich erst kürzlich zum 25. Mal jährte. Von den 11 Geschwistern Kochs sind nicht weniger als 8 ausgewandert. Vier gingen nach den Vereinigten Staaten, drei wanderten nach Mexiko aus und einer wählte seinen Wohnsitz in Uruguay.

Geburtenverringerung in der Schweiz

In der Schweiz gibt es 139 000 kinderlose Ehen, 140 000 mit einem Kind, 129 000 mit 2 Kindern, 87 000 mit 3 Kindern, 53 000 mit 4 Kindern, 32 000 mit 5 Kindern, 18 000 mit 6 Kindern, 10 600 mit 7 Kindern, 3 247 mit 9 Kindern, 1611 mit 11 Kindern, 50 mit 14 Kindern, eine mit 17 und eine mit 21 Kindern. Seit dem Jahre 1901 ist eine Geburtenverringerung von 28 020 Seelen eingetreten.

Aus Kunst und Leben

Neues Drama von Hans Fritz von Zwehl

Das mit dem ersten Württembergischen Staatspreis ausgezeichnete neue Drama Hans Fritz von Zwehls, „Unsterblichkeit", wurde vom Neuen Theater in Hamburg, dem früheren kleinen Lustspielhaus, zur Uraufführung erworben.

*

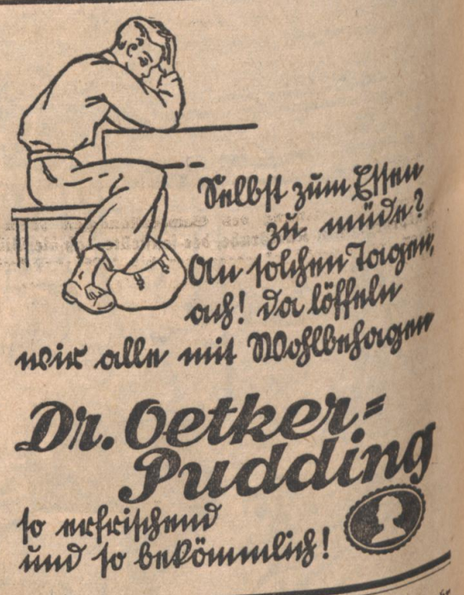
In Königsberg tagen die Chemiker

Unter großer Beteiligung hält der Verein deutscher Chemiker vom 2. bis 7. Juli seine diesjährige Tagung in Königsberg ab. Nicht nur annähernd 200 Fachvorträge aus den weitverzweigten Arbeitsgebieten der Chemie, sondern auch Vorträge über die Kulturleistungen des preußischen Ordensstaates und über Mensch und Wirtschaft im ostpreußischen Raum stehen im Vordergrund der Zusammenkunft. Zahlreiche aktuelle wissenschaftliche Fragen kommen in diesen Tagen auf dem Kongreß der Chemiker in Königsberg zur Sprache, unter anderem die Chemie der Zemente für den Betonstraßenbau, neue Meßmethoden in der analytischen Chemie, der Selbstentzündungsvorgang bei Kohle, die Möglichkeiten der Deckung des deutschen Nahrungsfettbedarfs aus der inländischen Landwirtschaft, die Harznutzung im deutschen Walde nach neuem Verfahren und der objektive Nachweis von „Erdstrahlen". — Die Sitzungen und Vorträge werden in den Räumen der Stadthalle, der Albertus-Universität und der Handelshochschule abgehalten.

*

Neues litauisches Theater in Memel

Die Zweigstelle des Kownoer Staatstheaters, die sich bisher in Schaulen befand, wird jetzt auf Veranlassung des litauischen Bildungsministeriums nach Memel verlegt werden. Die Maßnahme wird damit begründet, daß es notwendig sei, mehr als bisher in Memel etwas „für die Hebung des litauischen Geistes" zu tun. — In Wahrheit handelt es sich um eine rigorose Maßnahme, durch die das schwer ringende deutsche Theater in Memel zugrunde gerichtet werden soll. Schon in den letzten Jahren mußte das deutsche Schauspiel in Memel zwangsweise mit einer litauischen Truppe abwechseln, dennoch aber setzten sich die deutschen Künstler durch ihre vorzüglichen Leistungen durch. Durch dieses neue litauische Theater werden die Vorstellungen der Deutschen noch mehr beschränkt, was praktisch einer Vernichtung der deutschen Theaterkunst im Memelgebiet gleichkommt.



Duell im Aether

Peter Marius Zell — Ein phantastischer Zukunftsroman

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35.

(Schluß)

Er ist zum Feind übergegangen, weil ihm eine Rückkehr in die menschliche Gesellschaft offen stand. Aber als Griffith ihm die Peitsche über das Gesicht zog, war ihm wohl eine Schmach angetan, die er nicht überleben kann.

Er nahm den Beleidiger mit.

Zuvor hilft er, ihn und sein Werk zu vernichten.

Yi hat den Kontakt unterbrochen, hat die Bohrgranaten gegen die Bergwände gerichtet, den untersten Schacht verschüttet, damit das Erdgas nicht entweichen kann. Er hat die Bohrgranaten gegen die Ausgänge gerichtet und alles zermalmt. Vorher hat er die Belegschaft der unterirdischen Städte ins Tal geführt, an die Oberfläche.

Yi.

Langsam läßt Griffith den leblosen Frauenkörper zur Erde gleiten. Mit vorgereckter Hand, in der anderen drohend die Fackel schwingend, die blutigrote, schwelende Feuerbüschel versendet, geht er langsam auf den regungslos dastehenden Chinesen zu.

Griffiths Augen quellen aus den Höhlen. Namenloser Haß würgt in seinem Innern. Da hat er die Kehle des Gegners gepackt.

Und Yi lächelt.

Freiwillig hält er die Gurgel hin.

Er ist dennoch der Sieger.

So sehr Sieger, daß ihm nichts am Leben liegt.

Daß er es verschenkt, um zu zeigen, daß er alles erreicht hat und ihm nichts mehr genommen werden kann.

Wie eine eiserne Klammer liegt Griffiths Faust um seinen Hals. Yi lächelt. Es wird dunkel vor ihm . . . Er sinkt nieder.

Er ist in der Schlacht.

Er hört den Donner der Kanonen, das Einschlagen der Bomben. Er feuert seine Truppen an. Zu spät — eine Kugel hat ihn in den Hals getroffen. Er röchelt ... kann nicht mehr atmen.

Er fällt — stirbt den ehrenvollen Tod für sein Vaterland.

Den ehrenvollen Tod.

Da lassen Griffiths Finger die zerdrückte Kehle fahren.

Aus der gegenüberliegenden Wand bricht ein Strom herausgestoßener Erdmassen und Steine hervor. Sie prasseln in den Saal hinab. Die jetzt mannshohen Flammen züngeln gierig an den Pfeilern, auf denen die Galerie ruht.

In der Oeffnung erscheinen Männer. Sie schwingen Blendlaternen.

„Gib uns Jane!" hört Griffith einen Schrei.

Er erkennt Appen und Durier

Griffith stößt ein gellendes Lachen aus.

Er schleudert die sprühende Fackel in weitem Bogen in den Saal.

Dann hebt er den leblosen Frauenkörper vom Boden und hält ihn mit hochgereckten Armen über den Kopf.

Da erkennen Durier und Appen, daß Jane nicht mehr lebt.

Durier schlägt die Hände vor sein Gesicht.

Aber was dann geschieht, ist so grauenvoll und doch von so erschreckender Größe, daß er mit weit aufgerissenen Augen auf den Mann starrt, der seine Braut liebte und tötete.

Napoleon IV. schreitet die schwelende Treppe hinab, die Frau noch immer in hochgereckten Händen tragend.

Wie verzückt sind seine Augen auf die furchtbare Last seiner Hände gerichtet.

Er schreitet langsam, feierlich abwärts. Er schreitet weiter, als die Flammen bereits seine Knie erreichen. Er schreitet weiter in die schwelende Glut, bis ihm die Flammen an die Brust schlagen, seine Kleidung sengend zersetzen.

Bis die Gluten über ihm zusammenschlagen.

Da bricht der Boden des Saales zusammen.

Eine Feuersäule schlägt aus der Tiefe hervor

Entsetzt wenden sich die Männer ab.

*

Willi führt Durier in das Tal.

Er versucht ihn zu trösten, spricht von seiner Mutter.

Dann sammelt sich alles, was lebt, unter Appens Befehl.

Die Verwundeten werden geborgen und gepflegt.

Sie werden mit Hilfe der Behörden ihrer Heimat und dem ordentlichen Leben zurückgegeben

Willi hat den Berg gesprengt und damit alles, was an Griffith und sein Unternehmen erinnert, vernichtet.

Der Berg stürzt ein.

Ein Krater entsteht.

*

Amtlicher Zeitungsbericht

In der vergangenen Nacht ging über den westlichen Teil unseres Himmels eine feurige Kugel nieder. Der Lichtschein war geraume Zeit weithin sichtbar. Die Gegend wurde taghell erleuchtet.

Nachforschungen ergaben, daß es sich um einen gewaltigen Meteor handelte, der explodierte, bevor er in unsere Luftschicht berührte. Glücklicherweise ging er in einer unbewohnten Gegend des Gebirges nieder. Beim Aufschlagen zerriß der zerplatzende Meteor eine Gebirgskuppe. Die Bergspitze brach in sich zusammen. Die Gegend ist, da die Gefahr weiterer Felsabbrüche besteht, bis auf weiteres gesperrt worden.

Ende

Morgen

beginnen wir mit unserem großen Sommer-Roman

Frauen im Garten

in dem Hans Fr. Blunck

ein neues Beispiel seiner Erzählerkunst liefert

Aus den Gerichtssälen

Von der Anklage des Totschlages freigesprochen

Offenburg, 4. Juli. Die Sommersaison des Offenburger Schwurgerichtes begann am Mittwoch mit der Strafsache gegen den Angeklagten Ignaz Schemel aus Kappelwindeck und wohnhaft in Bühl. Die Verhandlung fand im Rathaus in Bühl statt. — Der Angeklagte ist beschuldigt, einen Menschen vorsätzlich, jedoch ohne Ueberlegung getötet zu haben. Er hat in der Nacht zum 2. März 1935 nach Schluß der Saarbefreiungsfeier gegen ein Uhr im Verlauf eines Wortwechsels dem 33 Jahre alten Steinhauer Josef Rumpf mit seinem SA-Dienstdolch drei Stiche beigebracht, von denen einer das Herz traf und den alsbaldigen Tod des Rumpf zur Folge hatte.

Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß eigentliche Tatzeugen überhaupt nicht vorhanden waren, so daß bei der Beurteilung der Schuldfrage das Gericht einzig und allein auf die Glaubwürdigkeit der Angaben des Angeklagten, der durch seine zahlreichen Vernehmungen hindurch den Hergang der Tat immer gleichmäßig geschildert hat, angewiesen war. Die dem Gericht vorliegenden Beweisstücke ließen aber auch darauf schließen, daß die Angaben des Angeklagten bezüglich der Mißhandlung durch den Getöteten richtig waren, sowie daß der Getötete zuerst den angeklagten SA-Mann angegriffen und mit einem Feuerwehrhelm auf ihn eingeschlagen hat. Hiervon gaben noch Zeugnis die durch den Untersuchungsrichter anläßlich der Vernehmung festgestellten Verletzungen des Angeklagten. Für die Richtigkeit dieser Darstellung sprachen auch weiter noch einige Zeugenaussagen, die den Wortwechsel mit angehört hatten, ohne die Vorgänge selbst zu sehen. Erst als der Getötete nach der Scheide des Dienstdolches griff, hat sich der Angeklagte entschlossen, mit der blanken Waffe die Angriffe auf seinen Körper abzuwehren. Das Gericht hat dem Angeklagten das Recht der Notwehr zuerkannt und ihn von der erhobenen Anklage wegen Totschlags freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens sowie die entstandenen notwendigen Ausgaben des Angeklagten wurden der Staatskasse auferlegt und der Haftbefehl aufgehoben.

Brandstifterin erhält Zuchthaus

Freiburg i. Br., 4. Juli. Mißliche Familienverhältnisse brachten die angeklagte Elise Luise Guth geb. Flüge aus Lahr auf den Gedanken, Feuer zu legen. Ein unbewohnter Schopf in Herbolzheim, der in der Nähe eines Häuserkomplexes lag, in dem auch die Angeklagte wohnte, wurde von ihr im März dieses Jahres in Brand gesteckt. Wegen dieser Tat hatte sich die Angeklagte am Mittwoch vor dem Schwurgericht zu verantworten. Das Gericht war der Ansicht, daß eine Absicht vorlag, und verurteilte die Brandstifterin zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, wovon drei Monate und zwei Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet werden.

Die Mutter von Generalinspektor Dr. Todt †

w. Baden-Baden, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht des „Führer".) Generalinspektor der Reichsautobahnen Dr. Todt weilte am Montag und Dienstag zum Besuche seiner Mutter, die hier ihren Sommeraufenthalt verbrachte, in Baden-Baden. Kurz nachdem Dr. Todt am Dienstag nach Saarbrücken abgereist war, erlag seine 67jährige Mutter einem Herzschlag. Es gelang, Herrn Dr. Todt kurz vor der Abreise von Saarbrücken nach Berlin nach hierher zurückzurufen. Die Feuerbestattung von Frau Dr. Todt findet voraussichtlich Donnerstagnachmittag statt.

Kleine Nachrichten

Wertheim, 4. Juli. (Gefallenenehrenmal.) Das Ehrenmal für die Gefallenen findet endgültig am Eck an der Taubermündung, an der sogenannten Mainspitze Aufstellung. Die geeignete Gestaltung soll durch ein Preisausschreiben unter den badischen Architekten und Bildhauern ermittelt werden. Die Aufwendungen sollen 20 000 RM. nicht überschreiten. Als Baustoff wird der einheimische Mainsandstein verwendet.

Hundheim, bei Wertheim, 4. Juli. (Im Main ertrunken.) Beim Baden im Main ertrunken ist der bei einer Mildenberger Speditionsfirma beschäftigte 24jährige Dienstknecht Ludwig Münkel.

Mannheim, 4. Juli. (Betrunkener springt daneben.) In der Rhenaniastraße wollte ein älterer Mann, der angetrunken war, auf die fahrende Straßenbahn aufspringen. Er rutschte dabei aus und wurde ein Stück geschleift. Mit Kopf- und inneren Verletzungen sowie Rippenbrüchen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Mannheim, 4. Juli. (Von einem abrutschenden Balken tödlich getroffen.) Beim Verladen von Kantholz in Lampertheim wurde der von hier stammende 52jährige Arbeiter Philipp Hacker durch einen abrutschenden Balken zu Boden gedrückt. Das nachfolgende Holz traf ihn so schwer an den Kopf, daß er einen Schädelbruch erlitt und ins Mannheimer Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Dort ist Hacker gestorben.

Philippsburg, 4. Juli. (Unfall durch Selbstverschulden.) Der verheiratete Franz Herd von hier, Vater von sechs Kindern, hängte sich in Bruchsal an einen Anhänger, schaute um und wurde im selben Augenblick von einem Auto erfaßt. Herd wurde zur Seite geschleudert und blieb schwer verletzt liegen. Man verbrachte ihn sofort ins Städt. Krankenhaus Bruchsal. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Triberg, 4. Juli. Ein neues Sportschwimmbad wird im Hochschwarzwald erstehen. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms hat die Stadt Triberg in den letzten Monaten ein neues Schwimmbecken oberhalb des alten Schwimmbads erbauen lassen. Das Bad ist nach den modernsten Grundsätzen erbaut und dient gleichzeitig als Brandweiher für den südöstlichen Teil der Stadt Triberg, in dem vor allen Dingen die Schulen liegen. Neben dem Schwimmbecken wurde noch ein Planschbecken für Kinder errichtet und außerdem gibt ein großes Luftbad die Gelegenheit, alle möglichen Arten von Sport zu treiben.

Egringen, Amt Lörrach, 4. Juli. (Der letzte Veteran.) Im Alter von 88 Jahren starb hier einer der letzten Veteranen des Krieges von 1870/71 der hiesigen Gegend, Georg Friedrich Brenneisen.

Stockach, 4. Juli. (Brand.) Am Mittwochnachmittag kurz nach 5 Uhr brach in dem Anwesen des Landwirts Albert Forster in Reute ein Brand aus. Der aus bisher noch unbekannter Ursache entstandene Brand forderte leider auch Opfer des lebenden Inventars. Es kamen ein Mutterschwein, zwei Mastschweine und vier Jungschweine in den Flammen um. Das übrige Vieh und die Fahrnisse konnten größtenteils gerettet werden. Der Schaden ist beträchtlich, da auch die ganze Heuernte mitverbrannte.

Vom Hotzenwald, 4. Juli. (Gute Heuernte.) Die Heuernte auf dem Hotzenwald ist zur Zeit in vollem Gange und wird bis Ende der Woche zum größten Teil unter Dach und Fach gebracht sein, wenn nicht Regenfälle die Einbringung verzögern. Der Ertrag ist ein sehr guter. Die Bauern sind daher recht zufrieden, um so mehr, als auch die übrige Ernte, Obst, Getreide und Kartoffeln, sehr gut dasteht.

Turnen und Sport

v. Cramm und Perry

Viersatzsiege der Favoriten über Budge und Jack Crawford

In Wimbledon fielen am Mittwochnachmittag die Vorentscheidungen im Männereinzel. Ueberraschungen gab es nicht; die beiden Favoriten Gottfried von Cramm und Fred Perry schlugen ihre Vorschlußrundengegner Donald Budge bezw. Jack Crawford viel sicherer als erwartet und qualifizierten sich damit für das am Freitag stattfindende Endspiel. Der deutsche Meister schlug, wie schon kurz gemeldet, den Amerikaner Budge mit 4:6, 6:4, 6:3, 6:2 und Weltmeister Perry war mit 6:2, 3:6, 6:4, 6:4 über Jack Crawford siegreich. Den Kämpfen des Mittwochs wohnten auf dem Hauptplatz rund 18 000 Zuschauer bei. Während des Kampfes v. Cramm — Budge erschien auch die englische Königin.

Wie v. Cramm gewann

Herrlichstes Sommerwetter und dicht gefüllte Tribünen waren die äußeren Anzeichen eines großen Wimbledon-Tages. Schon lange bevor der deutsche Meister Gottfried von Cramm und der rothaarige Amerikaner Donald Budge den Hauptplatz zum ersten Vorschlußrundentreffen im Männereinzel betraten, waren alle Plätze besetzt. 18 000 Zuschauer umsäumten das kleine Feld auf dem grünen Rasen, nur in der Loge des Königshauses waren noch Plätze frei, aber auch sie sollten nicht ganz verwaist bleiben, denn die englische Königin hatte sich angesagt.

Sowohl v. Cramm als auch Budge warteten bei den ersten Spielen mit Kanonen-Aufschlägen auf. Nach 4:4 durchbrach Budge den Aufschlag des Deutschen, holte anschließend den seinen und hatte den ersten Satz mit 6:4 in der Tasche. Wenig mehr als 20 Minuten hatte das gedauert. Bemerkenswert, daß es keine Netzattacken gab, Grundlinienspiel war Trumpf. Der Deutsche ließ sich durch den Satzverlust nicht einschüchtern. Im zweiten Satz hatten seine Bälle bald die richtige Länge und Schärfe und da mußte der Amerikaner viel laufen. 2:1 und 4:2 für Cramm, dann ergab eine Kraftanstrengung des Amerikaners den Ausgleich. Cramm ging erneut in Front und stand dann vor dem ersten Satzball, als Budges Schläger entzwei ging und eine kleine Unterbrechung eintrat. Cramm machte aber gleich den nächsten Punkt und gewann den Satz 6:4. Im dritten Satz führte Budge 2:1, aber der Deutsche holte schnell auf und zog nun überlegen in Front. Mit gewaltiger Schärfe fegten von Cramms Schüsse in die Ecken und tödliche Stoppbälle gaben dem Amerikaner den Rest. Mit 6:3 gewann v. Cramm diesen Satz.

Dann gab es eine kleine Pause und gerade sollte der vierte Satz beginnen, da kündeten laute Hochrufe die Ankunft der englischen Königin an. Unter den Augen der Königin spielte der deutsche Meister in Hochform. Schnell ging er 4:0 in Front und nachdem der verzweifelt kämpfende Amerikaner noch zwei Spiele gemacht hatte, holte sich v. Cramm auch diesen Satz mit 6:2 und damit den Sieg.

Gottfried von Cramm trat am Mittwoch noch ein zweitesmal an und zwar zusammen mit Hilde Sperling im Gemischten Doppel. Durch einen 7:5-, 6:4-Sieg über Farquharson—Hardwick kam das deutsch-dänische Paar unter die „letzten Acht".

Sportplätze für die SA zum Reichswettkampf

Zur einwandfreien Durchführung des Reichswettkampfes der SA hat Reichssportführer von Tschammer und Osten der Obersten SA-Führung alle vorhandenen Plätze, Einrichtungen und Geräte des Reichsbundes für Leibesübungen zur Verfügung gestellt. Hierzu wird amtlich folgendes bekanntgegeben:

„Der Führer hat für den Sommer 1935 einen Reichswettkampf der SA angeordnet. Im Rahmen dieses Reichswettkampfes wird die gesamte SA auch einer Prüfung in den Leibesübungen unterzogen, und zwar in den nachfolgenden Uebungen des SA-Sportabzeichens:

a) 100-Meter-Lauf,
b) Weitsprung,
c) Kugelstoßen,
d) Keulenweitwurf,
e) 3000-Meter-Lauf.

Der Wettkampf soll sofort beginnen und bis September beendet sein.

Damit diese große Leistungsprüfung im ganzen Reich einheitlich und einwandfrei durchgeführt werden kann, habe ich der Obersten SA-Führung für den jeweiligen Tag der Prüfung die vorhandenen und erforderlichen Plätze, Einrichtungen und Geräte des Reichsbundes für Leibesübungen zur Verfügung gestellt. Die Führer der örtlichen Einheiten der SA werden sich mit den Leitern der Ortsgruppen des Reichsbundes für Leibesübungen bzw. mit den Vereinsführern in Verbindung setzen.

Ich erwarte, daß in kameradschaftlichem Einvernehmen, unter Abwägung der beiderseitigen Interessen, in bezug auf die Festsetzung des Termins im ganzen Reich eine tatkräftige Zusammenarbeit zu dem Zwecke der erfolgreichen Durchführung des Reichswettkampfes der SA erfolgt.

Reichssportführer v. Tschammer.

Sportreferent der Obersten SA-Führung."

Wetterbericht

Dem mit seinem Schwerpunkt über Frankreich liegenden Hochdruckgebiet befindet sich über Skandinavien ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet gegenüber. Diese Druckverteilung bedingt insbesondere für Norddeutschland feuchte westliche Luftströmungen, die sich auch bei uns durch stärkere Bewölkung und im Süden infolge Stauwirkung auch durch etwas Regen bemerkbar machen. Da sich der über Frankreich und dem Ostatlantik lagernde hohe Druck in östlicher Richtung verlagert, bleibt für unser Gebiet der feuchte unbeständige und mäßig warme Witterungscharakter erhalten.

Wetteraussichten für Freitag, 5. Juli: Bei vorwiegend westlichen Winden Bewölkungszunahme, meist trocken, Temperaturen wenig verändert.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Waldshut	383	+7
Rheinfelden	388	+17
Breisach	307	+6
Kehl	390	+2
Karlsruhe-Maxau	552	−2
Mannheim	472	+1
Caub	308	−3

Nur ein leichter Fingerdruck auf den Setz-Kolonnen-Steller — und schon ist die CONTINENTAL SCHREIBMASCHINE für tabellarische Arbeiten der verschiedensten Art eingestellt.

Erzeugnis der Wanderer-Werke Akt.-Ges.
Kostenlose Vorführung und nähere Informationen durch
Generalvertretung: Albert Beierlein, Karlsruhe i. B.
Continental-Büromaschinen
Moltkestrasse 17 — Telephon 2650

Matratzen 3teilig, mit Seegras-Keil:
Seegras . . . . 33.— 25.— 16.50
Kapok, gar. la Java 58.— 46.— 35.—
Roßhaar, garant. rein, 94.— 82.— 70.—
Schlaraffia-Matr., Röste, Umarbeitungen
Blenk Matratzen-Spezial-Werkstätte Kreuzstr. 5, (b. Zirkel), Tel. 3032

Haushaltungsschule
Karlsruhe, Herrenstraße 39 / Tel. 91
Hauswirtschaftlicher Ferienkurs
im Kochen / Backen / Einmachen Garnieren / Tischdecken und Servieren 13887
Beginn 22. Juli 1935. Dauer 6 Wochen

Anzeigen „im Führer" haben immer großen Erfolg!

Amtliche Anzeigen

Achern

Für die Landwirt Anton Rohrer Ehefrau Anna geb. Jülg in Waldulm wurde heute vormittag 9 Uhr das Entschuldungsverfahren auf Grund des Gesetzes vom 1. Juni 1933 eröffnet. Ernennung und Veröffentlichung der Entschuldungsstelle erfolgt später. Die dinglichen und persönlichen Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 20. August 1935, ihre Ansprüche bei dem Amtsgericht Achern unter Angabe der Art und Entstehungszeit der Forderung nach Kapital und Zinsen anzumelden. Schuldurkunden sind einzureichen. 15 267

Achern, den 27. Juni 1935. Amtsgericht.

Zu vermieten

Auf 1. Oktober Laden Nähe Markthalle, in belebt. Seitenstraße, m. Wohnung v. 1—7 Zimm. zu vermiet. Näheres Durlach Telefon 565. (4449)

Schönes möbliertes Mansardenzimmer zu vermieten. (4410) Stefanienstr. 74, II.

Mansarde a. 15. Juli an sol. Dame od Herrn zu vermieten. (4465) Weltzienstr. 44, II.

Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. Kreuzst. 16, Schwarz (4452)

Großes leeres Balkon-Zimmer sofort zu vermiet. Waldhornstr. 2, III. (4439)

Gut möbl. Zim. sofort zu vermieten. Hirschstr. 15, part.,

Nähe Hauptpost möbl. Zimmer ungeniert, mit vorzügl. Kost, sofort zu vermieten. (15178) Hirschstraße 7, II.

Sehr schönes möbl. Zimmer mit 2 Betten, evtl. Kochgelegh., zu vm. Fasanenstr. 4, bei d. Hochschule. (4466)

Klein., leeres Zimmer (besond. Eing.), f. Büro, Lager, Versand u. dgl. sehr geeignet), a. 15. Juli z. verm. Karlstr. 31, part., Nähe Hauptp. (4448)

Akademiest 67 in gut. geschlossen. Hause innerhalb 4. Stock, 2 sehr schöne Zimmer und eigene Küche (Teilwohnung), an berufst. Dame oder ält. Beamtenehepaar auf 1. Okt. zu vermieten. Anzusehen v. 10—11 Uhr und 3 bis 7 Uhr. (15235)

1 möbl. Zimm. u. 2 leere Zim. in sehr schöner, ruh. Lage, zu vermieten. Heizmann, Baischstraße Nr. 8. (4460)

Schön. groß. 2 Z.-W. a. 1. Aug. z. verm. Marienstr. 67, II, l. (4444)

2 Zimmer evtl. möbliert, auf 15. d. Mts. zu vermieten. Stefanienstr. Nr. 21, II. (15082)

Schöne 2 Z.-W. neu herger., Westst., 3. Stock, 39 Mark, Ost-Westlage, an nur pünktl. Zahler auf 1. Okt. zu vermiet. Angebote unt. 4457 an den Führer.

Akademiestr. 67, p., sehr geräumige 3 Z.-Wohnung mit Bad, Mansarde, Keller etc., auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 4. Stock. Anzusehen v. 11—1 Uhr vorm. u. 4—7 U. nachmitt. (15236)

Schöne, geräumige 3 Z.-Wohnung mit einger. Bad, f. 65.ℳ an ruh. Famil. z. 1. Okt. zu verm. Nähe Mühlbg. Tor. Angebote unt. 4332 an den Führer

Große 3 Z.-Wohnung freie Lage, auf 1. Oktober zu vermiet. Preis 52 Mark. Zu erfrag. unt. Nr. 4463 im Führer.

In bester Weststadtlage zum 1. Oktober zu vermieten: 1 neuzeitliche 4 Z.-Wohn. mit Etagenheizung, heizbar. Mansarde, Bad, Balkon, Diele und Küchenloggia, Guntherstr. 18, II. Anzuseh. v. 11—13 und 17—19 Uhr; 1 gleichartige 3 Z.-Wohn. Seldeneckstr. 11, II. Anzusehen v. 9—11 u. 14.30—16.30 U.

Kleinanzeigen gehören in den „Führer"

Schöne (15242) 4 Zimmer-Wohnung in Durlach mit Mansarde (Balkon), in gut. Hause, sof. od. 1. August zu vermieten. Näh. Durlach, Fritz-Kröber-Str. 7, 3. St.

5 Z.-Wohnung 1 Treppe hoch, mit Diele, Bad, Mädchenk., Waschk. usw., in gut. Weststadtl., auf 1. 10. 35 zu vm. Anzufr. Weinbrennerstraße 3, part. (4273)

Bunsenstraße 7, I., 5 Z.-Wohnung Etagenheiz., große Terrasse, zum 1. 10. 35 zu vermieten. Zu erfrag. daselbst III. Stock. (15096)

Schöne 5 Z.-Wohnung mit Küche, Bad u. Zub., in best. Weststadtlage, z. 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen unter 15231 im Führer.

Im Hause Bahnhofsplatz 14 (Ketterer), ist wegen Versetzung des seitherig. Mieters eine best gepflegte 5 Zimmer-Wohnung mit allem erdenklich. Zubehör, auf 1. Okt. 1935 zu vermieten. Näheres dch.: (4407) Hausmeister Boger, Bahnhofsplatz 14. (4407)

Verschiedene kleine Anzeigen

Herren- u. Damen-Frisiersalon Otto Schwarz Zähringerstraße 33, empfiehlt sich allen Volksgenossen. 77810

Transport eines Grabsteins als Rückladung v. Ettlingen n. Karlsruhe zu vergeb. Vegero, Marienstr. 92, III. (4440)

Mietgesuche

Laden mit od. od. Wohng. bald. zu mieten ges. Preisang. u. 15127 an den Führer.

Ruhiges, gut möbl. Zimmer in Rüppurr, mit Einstellmöglichkeit f. Motorrad, sof. ges. Preisangeb. u. Nr. 4467 an d. Führer.

1 Zimmer mit 2 Betten und Kochgelegenh., Nähe Post gesucht. Angebote unt. 4485 an den Führer.

Großes leeres Zimmer od. 2 kl. Räume z. Unterstellen v. Möbel sofort gesucht. Angebote unt. 4495 an den Führer.

Möbl. Zimmer (Wohn- u. Schlafz.) mögl. mit bes. Eingang, Badbenütz. u. Unterstell.-Möglichk. für Motorrad, in zentraler Lage, von Dauermieter auf 1. Aug. 1935 gesucht. Angeb. u. Nr. 4432 an den Führer.

2 Zimmerwohng. m. Mans. v. 2 erw. Pers. a. 1. 9. od. 1. 10. ges. Angeb. unt. 4469 an d. Führer.

Aelt. Ehep., pünktl. Zahl., sucht auf sof. oder 1. Oktob. 1935 2 Z.-Wohnung zu mieten. (4468) Angebote an Rieker, Waldhornstr. 52, IV.

2 Z.-Wohnung Zub., Gartenanteil, in Karlsruhe oder Vororten gesucht. Angebote unt. 4492 an den Führer.

Guter Zahler sucht auf 1. Oktober 2—3 Z.-Wohn. mit Bad im Weiherfeld, Gartenstadt oder Durlach. Angebote unt. 4472 an den Führer.

3 Z.-Wohnung bis Mark 65.— von Ehepaar auf 1. Okt. zu miet. gesucht (bis 20 Min. v. Bahnh.) Angebote unt. 4434 an den Führer.

3 Z.-Wohnung v. pünktl. Zahl. auf 1. Okt. zu miet. ges. Westst. bevz. Ang. u. 4484 an d. Führer.

Kleinere 4 Z.-Wohnung bis 85.ℳ, nächst d. Bahnhof, a. 1. Okt. zu mieten gesucht. Angeb. u. Nr. 4437 an den Führer.

4 gr. Zimm. (evtl. kl. 5 Zimm.) mit Zubehör, Bad, Mansarde, West- od. Südweststt., zu mieten gesucht. Ang. u. 4435 an d. Führer.

Wohnungstausch

Tausche meine 2 Z.-Wohnung geg. 1 Z.-Wohng. m. Abschluß. Weststadt bevorzugt. Angeb. mit Preis u. 4479 an d. Führer.

Kleinanzeigen haben im „Führer" größten Erfolg

Zu verkaufen

Zu verkaufen wegen Umstellung: Saug- und Druck-Weinpumpe mit Schläuchen und Hahnen, Zieher, Korkmaschinen, 1 Niederdruck-Siedrohr-Dampfkessel mit Zubehör, Flaschenspülmaschine mit Motor, Massefilter mit Zubehör und Waschapparat, Fässer, Dezimalwaage sowie sonstiges Küfer- und Kellergeräte. Näheres: Karlsruhe, Karlstr. 22, Büro im Hof, oder Nr. 13886 an den Führer.

G. erh. Mahagoni-Zim.-Einricht. pass. als Wohnz. f. einz. Dame, sow. gr. Büroschreibt., Kleiderschrk., gr. Schaft, Salonlampe, kl. Kommode, kl. ält. Kohlenherd zu verkauf. Südendstr. 7, IV. (4453)

Handharmonika Club-Modell, f. nur 25 ℛℳ zu verkauf. Knobloch, Marie-Alexandrastr. 17. (4441)

Zu verkauf. ein Deckbett und ein Kissen. Näh. Zähringerstr. Nr. 60b, V, Hopf. (4474)

Gasherd 3 Loch, m. Backofen u. Wärmeschr., Teppich, 2×3 m, Laufstall, Paidi-Bett, all. fast neu, bill. z. vkf. bei Häuser, Amalienstr. 27. (4429)

Gasherd gut erhalt., zu vkf. Sofienstr. 89, 3. St. (4433)

Fast neuer Stubenwagen, ausgeschl., bill. z. vkf. Luisenstr. 27, Hth., 2. St. (4430)

Sehr gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. (4477) Roonstr. 23, pt., r.

Gut erh., dunkelbl. Kinderwagen bill. abzug.; ebenso Gitarre m. Futteral. Schirmerstr. 5, II., Rückgeb. (4456)

Kinderwagen sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Gerwigstr. 48, I. l. (4470)

Anzug m. 2 Hosen, Gr. 46, bill. z. vk. Kaiserstr. 150, IV, b. Scherer. (4459)

Cementtröge 190 lang, 65 hoch, 80 breit, 800 Liter Inh., f. Gart. geeigne., zu verkaufen. Karlsruhe, Karlstr. 22, Büro im Hof.

Damenrad gut erhalten, f. 25 Mk. zu verk. Hirschstr. 15, I. Schaber. (4476)

D.- u. H.-Rad preiswert zu verkf. Marienst. 13, Werkst. (4450)

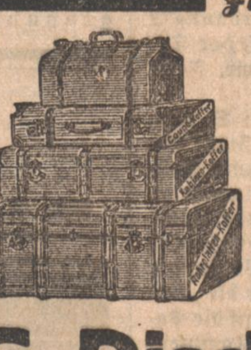
Stechapparat f. elektr. u. Fußbetrieb, desgl. Zeichenbrett, 200/114 billig abzugeb. Karlstr. 64, 3. Stock, List. (4490)

Möbelkäufer! Warum besichtigen auch Sie nicht einmal meine Schlafzimmer Ich biete Ihnen große Preisvorteile. W. Betz, Humboldtstraße 10, Schreinerei und Möbell., Ehestandsdarlehen. (15244)

Kassenschrank Markenfirma 165 hoch, 60 tief, 75 breit, zu verkaufen. Karlsruhe, Karlstraße 22 Büro im Hof. (13885)

Kaufgesuche

Gut erh. gebraucht. Damenrad zu kf. ges. Ang. u. 4471 an d. Führer.

Für die Reisezeit 14909
kaufen Sie in großer Auswahl

Handkoffer, Lederkoffer, Necessaires, Brieftaschen, Geldbeutel, Kabinenkoffer, Damentaschen, Schülermappen, Aktenmappen, Musikmappen, Manicures
sowie sämtliche Lederwaren u. Reiseartikel
G. Dischinger Kaiserstraße 105 Telefon Nr. 2618
Stets Eingang von Neuheiten!

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Adler Trumpf-Junior Cabriolet Luxus, fabrikneu, bes. Umstände halber f. preisw. abzug. Tel. 430, Durlach. (4461)

Mercedes-Benz 1,3 Ltr. Heckwagen, Cabriolimousine, grau, nur als Vorführungswagen gelaufen, steuerfrei, billig, auch auf Teilzahlung zu verkauf. Der Wagen ist in allen Teilen von der Fabrik überprüft. Angebote unt. 15160 an den Führer.

500 ccm Ardie (Jap), tadell. Zust., prsw. zu vkf. Morgenstr. 25, ab 4 U. (4451)

DKW 200 ccm, Satteltank, m. el. Licht zu vkf. Zähringerstraße 26. (4489)

Motorrad N.S.U. Block, 250 ccm, m. Doppelrahmen, preiswert zu verkaufen. (4491) Stadelmann, Waldhornstraße 31.

DKW 200 ccm, R. M., fast neu, 390 ℛℳ, Zündapp, steuerfrei, in best. Zustande, 210 ℛℳ. NSU. Block 250ccm, komplett, 230 ℛℳ. D. K. W., 200 ccm, Satteltank, 2 Gg., 190 ℛℳ. (4494) Kaufmann, Roonstraße 3.

Motorräder N. S. U., 500 ccm, mit elektr. Licht, Horn und Tachometer, 280 ℳ. D. K. W., 200 ccm, mit elektr. Licht, 130 ℳ zu verkf. E. u. W. Göhler, Waldstraße Nr. 40a, Fernsprecher 1519. (15228)

Kapitalien

Frau in Rastatt sucht 50 Mark (nur v. Selbstg.in). Gute Sicherheit und Zins. Mon. Rückzahlung. Ang. unter E. H. 100 postlag. Rastatt. (4088)

Verloren

Bierzipfel u. 3 Weinzipfel verloren i. d. Nacht v. Samst. a. Sonntag a. d. Wege Robert-Wagner-Allee, Kapellenstr., Kriegsstr., Beierth.-Allee, Gartenstr., Friedenstr. Der ehrl. Finder w gebet., dieselb. a. d. Fundbüro o. Now.-Anlage 2 abzugeben. (4482)

Immobilien

Neubau mit Laden, 2 Z.-W. u. 2×3 Z.-W., Garten, Pr. 23 000.—, Anz. 8000.— Ang. u. 15132 an d. Führer.

Offene Stellen

Mädchen auf sof. tagsüber f. d. Haushalt gesucht. Vorzustell. Werderstraße 70, II. (4447)

Sauberes, fleißiges Mädchen f. Küche u. Haush. a. 15. Juli gesucht. Zu erfrag. (4454) Leopoldstr. 6, part.

Jüngeres Fräulein für Besorgungen u. leichte Büroarbeit gesucht. Angebote unt. 15177 an den Führer.

Friseur-Lehrling findet in gutem Damen- u. Herren-Friseurgeschäft zum 1. Oktober angenehme Lehrstelle Kost und Wohnung kann bei Vergütung gewährt werden. Zuschriften u. 15243 an den Führer.

Mädchen für Küche u. Haushalt, d. kochen kann, auf sofort gesucht. Guter Lohn. (14912) Werderstr. 40, part.

Suche für 15. Juli oder später ein tüchtiges, zuverlässiges Mädchen mit guten Empfehlungen, welches kochen kann und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Vorzustellen vormittags 9—½1 Uhr, abends von ½7 Uhr an. Trumpfheller, Karlsruhe, Karlstr. 19, 2. St. (15176)

Suche für sof. od. 1. August tüchtige Stütze evang., f. Anstaltshaushalt. Gute Zeugn. u. Bedingung. Zuschrift. unt. 4448 an den Führer.

Nachlaß nach Preisgruppe „C"

Führender Zeitungsverlag Süddeutschlands sucht tüchtigen Anzeigenvertreter von einwandfreiem Ruf, der Gewähr für gute und erfolgreiche Arbeit bietet. Ausführliche Angebote nur von wirklichen Fachleuten werden unter 14531 an den Führer erbeten.

AUS KARLSRUHE

Inspektionsfahrt in den Volkssport

Lebendiger Sportbetrieb in allen Kursen des „Kraft-durch-Freude"-Sportamtes

Ein dichtes Netz von Sportstellen des Sportamtes der NSG „Kraft durch Freude" überzieht heute die Stadt und ihre Vororte. Turnhallen, Stadien und Reitplätze sind die Stätten fröhlicher Körperertüchtigung. Das Programm des Sportamtes umfaßt heute alle Gebiete sportlichen Lebens; Reiten, Fechten und Volkstanz sind noch als neue Teile dem Ganzen hinzugefügt worden: „Treibt Volkssport" ist heute eine der Parolen, die jeder Tag unserer Zeit eifern und unermüdlich in die Niederungen der Verständnislosigkeit hinausträgt. Ueber den Umfang dieses Großangriffes der Lebensfreude auf die Interessenlosigkeit der nichtsporttreibenden Volksgenossen gab eine Rundfahrt durch die Abendkurse eines einzigen Tages, die das Sportamt Karlsruhe am Mittwochabend veranstaltete, lebendigen Aufschluß.

Im Osten der Stadt

Man kennt die schönen Tennisplätze der Hochschulkampfbahn, gepflegte rot-weiße Flächen, die sich dem Rand des Waldes entlangziehen. Die Menschen, die sich darauf bewegen und eifrig die Jagd nach dem weißen Ball verfolgen, sind in keiner Weise elegante Gottfried von Cramm-Typen. Es sind im Gegenteil Männer und Frauen, denen man es ansieht, daß sie von ernster Arbeit kommen, Männer und Frauen jüngerer Jahrgänge und solche mit angegrautem Haar, die einen energischen Anlauf auf Bauch und nichtgerngesehenes Fett angesetzt haben. Sie spielen, wie Sportsleute spielen, begeistert und uninteressiert für Dinge, die außerhalb der Platzgrenzen sich ereignen; sie tragen eine Kleidung, die ein Teil des alltäglichen Anzugs ist, denn „Kraft durch Freude" kennt keine Bekleidungsvorschriften, auch im „vornehmen" weißen Sport nicht; Bälle, Platzgebühr und Schläger sind dazu in der Kursgebühr enthalten. Tennis ist für diese Volksgenossen, die bereits den Weg zum Sport gefunden haben, keine unerreichbare, einigen wenigen privilegierte Sportart mehr. Sie spielen Tennis, und fühlen den Körper von Stunde zu Stunde aufgelockerter werden, und diese Stunden, die Direktor Twele leitet, sind voll Schwung und Fröhlichkeit, eingeschaltet in den strengen Kreis alltäglicher Berufsarbeit.

Hindenburgschule Durlach

In der luftigen Turnhalle gongt das Tamburin der Sportlehrerin in gleichmäßigem Rhythmus; fröhliches und muskellockerndes Spiel führt die Kursteilnehmerinnen, Frauen und Mädchen, Arbeiterinnen, Hausfrauen, Angestellte, gemeinsam zusammen, sich neue Kraft und frischen Schwung für kommende Tage zu holen. Ein Teil der beliebten Sportart „Fröhliche Gymnastik", die Frl. Birnmeyer leitet; straffe Körperschulung in leichter spielerischer Form, und diese berufstätigen Frauen möchten sie nicht mehr missen.

Turnhalle der Kantschule

Hier turnen Männer und Frauen gemeinsam, und die große Halle erdröhnt unter zackiger Kraftanstrengung, zählendem Hin und Her. Ein Klavier schenkt Rhythmus und aufmunternden Schwung. Arbeiterinnen, Ingenieure, Anwaltsgehilfen, Stenotypistinnen, Maschinenschlosser beisammen. Sportlehrer Frietsch knallt mit lustigen Befehlen um sich herum, und im Lärm des schönen Spiels erzittern die Geräte an Wänden und Decken, wie es sich für zünftigen Turnbetrieb gehört.

Leopoldschule

Ziehharmonikaklänge. Schlanke behende Sportlehrerin, die ihre Augen überall hat. Mädels und Frauen marschieren im Kreise, hüpfen, springen, „Knieee—beung—t", turnen. Der Medizinball klatscht gegen die Körper, und man vermeint hier und dort das langsam weichende Fett unwillig schmelzen zu hören. Unermüdlich spielt der Harmonikamann, unermüdlich strecken und beugen sich die Körper, nicht länger mehr festgerostet in der Alltagsform. Frl. Schwab diktiert schwungvolle Uebungsformen, auflöst in tausend sehnige Einzelbewegungen. Der ganze Kursus lächelt und lacht, Freude an erarbeiteter Behendigkeit, Freude an neuentdeckter Form einer fröhlichen Feierabendstunde.

Reithalle Dragonerkaserne

Trappende Hufe, weicher Torf der Reitbahn, glänzende Pferdeleiber und stolze Reiterinnen, die Schallplattenmusik aus dem Lautsprecher beschwingt. Reitlehrer Gertler, ein alter Dragoner, führt die Aufsicht über die kreisenden, trabenden und galloppierenden Ritter, die mit feschen Reithosen und blanken Stiefeln gepanzert sind. Der Kursus geht zu Ende, bald wird ein neuer für die Fortgeschrittenen beginnen; aber aus Fußgängern sind bereits Berittene und Pferdesachverständige geworden. Sie traben entlang der Wände, kontrollieren die Haltung im großen Spiegel, schaukeln im Sattel, wie alte Kavalleristen und sehen die Welt von der hohen Empore des Pferderückens an. Inzwischen wartet die Ablösungsmannschaft auf den Bänken der Tribüne, bis die Reihe an sie kommt; in geheimer Vorfreude knarren die Reitstiefel, und in die Augen kommt der Glanz stolzer Freude am edlen ritterlichen Sport.

Wer aber reitet in der Bahn und wer wartet auf den Bänken? Generalstöchter, Frauen von finanzgewaltigen Männern? Die Reiter und Reiterinnen sind schlichte Volksgenossen: ein Arzt und ein Arbeitsdienstler die beiden Männer, eine Beamtin, einige Kontoristinnen, eine junge Hausfrau, eine Heilgehilfin. Es ist überhaupt weder schwer, noch teuer, bei „Kraft durch Freude" Reitunterricht zu nehmen. Versuch es nur einmal!

Großes Geplätscher im Vierordtbad

Die Frauen, die die Wogen des großen Schwimmbeckens bis auf den Grund aufwühlen, konnten vor kurzer Zeit noch gar nicht schwimmen. Sie haben es erst im „Kraft-durch-Freude"-Schwimmkurs gelernt. Heute üben sie schon wacker Rettungsschwimmen, stürzen sich teils elegant, teils wie abstürzende Flugzeuge vom Sprungbrett in die kühle Tiefe, und lassen sich auch ihren Rettungsschwimmerkurs auch durch einen zügigen „Bauchplatscher" nicht versauern. Von Stunde zu Stunde geht es ja immer besser, und die Kolleginnen im kleinen Nichtschwimmerbecken sehen neidisch herüber. Sie stehen noch am Anfang der edlen Schwimmkunst, in deren Geheimnisse sie von den Aufsichtsgewaltigen Langenstein und Hinkel eingeweiht werden. Eintönig klingt das Eins — zwatti — der bademeisterlichen Kommandos durch die Halle, schwimmende, kämpfende, weitausholende Arme und Beine türmen die friedliche Wasserfläche zu Wellen und Wogen auf; aber es wird nicht lange dauern, bis der Einzug der Nichtschwimmerinnen in das jetzt noch gefürchtete Reservat der Tiefe beginnt und Tauchen und Springen den jungerworbenen Kenntnissen die Krönung geben.

In Daxlanden

treiben um diese Zeit Frauen aller Jahrgänge in der Turnhalle lustiges Spiel. Sportlehrerin Hildegard Freyß führt dort das Kommando über die sportbegeisterte Schar. Kaum eine davon — wie ja in allen Kursen — war Sportlerin vorher, aber nun sind sie es alle geworden und sind stolz darauf. Sie sind eingetreten in die Gemeinschaft der sporttreibenden Volksgenossen, anfängliches Mißtrauen ist geschwunden und die große Freude ist geblieben. Wer will da noch beiseite stehen?

hm.

Der Weg zum „Kraft-durch-Freude"-Sportkurs

Willst du an den Sportkursen teilnehmen? Dann brauchst du zunächst eine Jahressportkarte, die im Sportamt Lammstraße 15 ausgestellt wird. Das Sportamt hat Dienst von 7.30 bis 1 Uhr, und nachmittags von 15 bis 18 Uhr. Die Jahressportkarte kostet 30 Pfennig; sie gibt dir gleichzeitig Versicherungsanspruch für etwaige Unfälle während der Kurse. Die Kursgebühr, die je nach den einzelnen Sportarten verschieden ist, verteilt sich mit ebensoviel Marken, als der Kurs Uebungsstunden hat, auf die Kursgesamtdauer. — Sind diese kleinen Formalitäten erledigt, beginnt für dich das sportliche Leben, und du stehst mitten drin in der Front des Volkssports.

Hervorragende Leistungen der Bad. Schutzpolizei bei der 6. Polizeisternfahrt

Das Ergebnis:

Unter 1002 Teilnehmern errang die Badische Schutzpolizei 3 zweite Plätze, 3 dritte Plätze und 2 vierte Plätze.

Wagen über 1000 ccm: 1. Reichswehr, 2. Hauptwachtmeister Schülli und Gamer Karlsruhe,

Aufnahmen: „Führer"
Teilnehmer der siegreichen badischen Schutzpolizei

3. Reichswehr, 4. Hauptm. d. Sch. Platz, Wachtm. d. Sch. Gaiselmann Karlsruhe.

Motorräder Einzelwertung: 1. Oberwm. Sichling-Nürnberg, 2. Oberwm. Bauschuß-Frankfurt, 3. a) Wachtm. d. Sch. Attinger u. Hilker, b) Wm. d. Sch. Zitzmann u. Rottenm. Bier, c) Wm. d. Sch. Wagner u. Hauptwm. Eberle, 4. Rottenm. Kirchner u. Wm. Ziegler, sämtliche von der motorisierten Straßenpolizei Karlsruhe.

Motorradmannschaften: 1. Schutzpolizei Frankfurt-M., 2. Badische Schutzpolizei.

Clubwertung: 1. Polizeisportverein Darmstadt mit 78 Fahrzeugen, 2. Badischer Polizeisportverband mit 64 Fahrzeugen.

Der Kameradschaftsbund der deutschen Polizeibeamten hatte den Polizeisportverein Frankfurt a. M. mit der Durchführung der 6. Polizeisternfahrt beauftragt. Die Ausschreibungen verlangten die Zurücklegung einer möglichst großen Strecke, gemessen nach Luftkilometern, in der Zeit vom 26. Juni, 9 Uhr vorm. bis 29. Juni, 14 Uhr. Um diese Zeit mußten die Fahrer in Frankfurt a. M. eingetroffen sein. Wenn sich der Herr Minister entschloß, Teile der badischen Polizei zu der Sternfahrt zu entsenden, so waren hierfür zwei Gesichtspunkte maßgebend. Die Motorisierung der badischen Schutzpolizei hat in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte gemacht und steht heute an vorderster Linie. So konnte bei der Sternfahrt die Einsatzfähigkeit der Kraftfahrzeuge einer Prüfung unterzogen werden. Daß, außer zwei Personenkraftwagen, die motorisierte Verkehrspolizei mit sechs Motorrädern eingesetzt wurde, hatte den Grund, ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen.

Die Polizei- und Gendarmerieschule Karlsruhe war mit den Vorbereitungen zur Sternfahrt beauftragt. Am 26. Juni trafen die Teilnehmer vor dem Revier Mitte am Karlsruher Rondellplatz ein. Zur Verabschiedung hatten sich der Minister des Innern, Pg. Pflaumer, Major d. Sch. Bahl, Polizeipräsident Heim und Major Weigand eingefunden. Punkt 9 Uhr gab Hptm. Platz das Startzeichen und die Wagen setzten sich in Bewegung. Strahlender Sonnenschein begleitete die Fahrer in rascher anstrengender Fahrt durch Deutschlands Gaue. Ueber Stuttgart wurde Ulm in 2½stündiger Fahrt erreicht. Allmählich zogen sich die Kolonnen auseinander. Ueber Weißenburg-Eisenach kamen die Fahrzeuge in ein Gebiet, das von einem Wolkenbruch überschwemmt war. Von da gings nach Leipzig und weiter nach Breslau.

Dicht bei Leipzig geschah ein Unfall, der einzige auf der ganzen Fahrt. Ein Motorrad wurde geringfügig beschädigt und fiel zunächst für die Weiterfahrt aus. Darauf setzten die beiden andern Fahrzeuge der 2. Mannschaft als Einzelfahrer die Fahrt fort. Bei Führerwechsel, und fast ohne Schlaf, rollten die Fahrzeuge weiter in Richtung Frankfurt (Oder) — Schlochau — Bad Polzin — Köslin. Die zweite Nacht findet sie zwischen Stettin — Berlin — Stralsund. Der dritte Tag bringt strömenden Regen. So erreichen sie Rostock — Lübeck — Hamburg — Bremen, dann biegen sie ab nach Hannover und Göttingen. Ein Teil fährt weiter über Magdeburg — Osnabrück nach Köln, andere nach Münster, je nach der Zeit. Jedenfalls: Rechtzeitig in Frankfurt sein, war der einzige Gedanke!

Ueber Köln kommen sie nach Frankfurt, wo sie kurz vor 14 Uhr eintreffen. 1002 Kraftfahrzeuge waren gemeldet. 900 Kraftfahrzeuge erreichten das Ziel! Was die badische Schutzpolizei erreichte, verdient alle Anerkennung. Mit großen Erfolgen kehrten so die Teilnehmer der 6. Polizeisternfahrt in die Heimat zurück. Die 8 Preise beweisen, daß Beamter und Maschine alles herausgaben. Mit Stolz konnte der Führer der Teilnehmer seinem Vorgesetzten melden, daß damit die Badische Schutzpolizei an der Spitze der Polizeien des Reiches steht.

Explosion in der Litfaßsäule

Nicht wenig erschraken Vorübergehende, als sich am Donnerstagabend gegen halb 9 Uhr plötzlich in einer Litfaßsäule Ecke Robert-Wagner-Allee und Lachnerstraße eine Explosion ereignete. Ein Stück der Säule, das geöffnet werden kann, sprang mit lautem Knall auf und wurde stark zerbeult; ihr oberer Teil neigte sich stark nach einer Seite.

Natürlich sammelte sich eine größere Menschenmenge an, eifrig darüber diskutierend, wie so etwas hatte passieren können. Einige „Sachverständige" mußten ihre Nase ganz vorne dran haben. — Ein Blitz, ein neuer Knall! Alles fuhr zurück. Ein Glück, daß nichts passierte. Aber man ging jetzt vorsorglich weiter weg. Man konnte nicht wissen? —

Die Explosion ist wohl mit der in der Litfaßsäule befindlichen Licht-Apparatur in Verbindung zu bringen.

Festspiel „100 Jahre Karlsruher"

Am 25. Juni wurde im Städtischen Konzerthaus das Festspiel „Hundert Jahre Karlsruher", das beim Jubiläum der Karlsruher Lebensversicherung in der Festhalle zur Aufführung kam, wiederholt, um der breiteren Oeffentlichkeit Gelegenheit zu geben, die geschichtliche Entwicklung eines seit hundert Jahren mit der Heimatstadt Karlsruhe eng verbundenen privaten Wirtschaftsunternehmens kennen zu lernen. Das besetzte Haus verfolgte mit großem Interesse die Aufführung, die in 12 Bildern unter der Regie von Ulrich von der Trenck mit den bewährten Kräften des Staatstheaters und vor allem auch durch die von Otto Eichrodt komponierte und vom Musikzug des Reichsluftschutzbundes (Dirigent Fröhlich) gespielte Zwischenmusik einen hohen künstlerischen Genuß vermittelte. Den Abschluß bildete die von Hermann Knierer komponierte und vom Chor und Orchester der Kameradschaftlichen Vereinigung der Karlsruher unter Knierers Leitung vorgetragene große Festhymne.

Abschiedsabend im Staatstheater

Letztes Auftreten von Hildegard Edel, Margot Hermes und Irma Katz

Gute Tänzerinnen pflegen allerorts zu den Lieblingen des Publikums zu zählen; den drei Genannten ist es aber in besonderem Maße gelungen, sich diese begünstigte Stellung zu erobern. Wohl ist jede von ihnen eine ausgesprochene Persönlichkeit. Und doch haben sie eines gemeinsam, das Grundlegende in aller Kunst: das Können. Es machte immer wieder Freude zu beobachten, mit welcher Leichtigkeit und Lockerheit von ihnen alle Bewegungen ausgeführt wurden, mit welch scheinbarer Selbstverständlichkeit die schwierigsten Dinge gelangen. Dabei stand jeder, wie gesagt, ein Sondertalent zur Verfügung. Hildegard Edel wurden meist die Rollen übertragen, die ein rassiges, draufgängerisches Temperament verlangten. So schienen schließlich die ungarischen Tänze ihr Spezialgebiet werden zu sollen, obwohl ich meine, daß sie im Lyrisch-Anmutigen nicht weniger zu Hause ist. Margot Hermes hat vielleicht die schnellste Entwicklung hinter sich. Wenn auch von Anfang an schon überragend sicher im Technischen, ließ sie sehr bald aufmerken durch ungewöhnlich vielseitige und ausdrucksreiche Charakterisierungskunst. Ihre glänzend stilisierte Indierin und ihre verschwenderisch phantasievolle Coppelia zeugen davon, welch entfernte Pole sie zu umspannen wußte. Irma Katz gehörte m. W. von den drei Genannten am längsten unserer Bühne an; sie hat sich hier, wie man zu sagen pflegt, aus kleinen Anfängen entwickelt. Auch sie besitzt ihre Eigenart, die notwendigerweise am stärksten in den Vordergrund gestellt werden mußte: ihr stand das Drollige, Neckende, Schmollende und wieder Versöhnliche am besten an. So vermochte auch sie, das technische Können dem höheren künstlerischen Ziel, dem Ausdruck des Seelischen, dienstbar zu machen.

Nun hieß es scheiden. Noch einmal konnte ein vollbesetztes Haus drei Tänzerinnen bewundern, die in Karlsruhe eine fühlbare Lücke hinterlassen werden. Zum Schlusse durften sie vor reich besetzten Gabentischen, immer inmitten ihrer Kollegen, an deren Spitze sich auch immer die verantwortliche Führerin des Tanzchors zeigte, den rauschenden Beifall des Publikums als Abschiedsgruß entgegennehmen.

Steidel.

Vortragsabend der Gesangsschule Bürg-Steinmann

Der vierte Vortragsabend im Munz-Saal unter dem Leitwort „Schüler werben durch Leistung für ihre Lehrer", hatte die Privatschüler der Gesangsschule Rosa Bürg-Steinmann uns vorgestellt. Nach einem lieblichen Frauenchor mit Elsa Kölmel als ansprechende Solistin sang Lissy Erles „Weylas Gesang" und das entzückende Strauß'sche Ständchen mit geschulter Stimme. Ihre Rachearie von Mozart erlitt in den Hochtönen eine leichte Trübung. Einen Kranz Schumannscher Lieder hatte sich Dorothea Rist ausersehen. Schumann kam ihrer beinahe zerbrechlich zarten Stimme mit „Der Nußbaum", „Mondnacht", „Aufträge" sehr gelegen. Wieder weniger gefiel sie auf dem Gebiete des dramatischen Gesangs. Der Zauber in Mozart war noch nicht vollkommen. Drei Lieder von Schubert: „Abendrot", „Du bist die Ruh", „Geheimnis", sang Martha Eden, im Mezzo voll Musikalität. Sie gewann der komischen Irmintraut aus dem Waffenschmied viel Humor ab. Gerti Schrepfers warmer und ruhiger Vortrag vermittelte die inspirierte Musik von Grieg „Solveig", „Der Schwan", „Eros", mit lyrischem Wohllaut. Daß sie über dem Durchschnitt des am Abend Gebotenen stand, bewies aber vornehmlich ihre frische natürliche Singart in den Duetten von Mozart oder Lortzing und in den gelungenen Bravour-Variationen von Adam, die der Flötist B. Kaufmann trefflich unterstützte.

Auch Gertrud Wachter verdient besondere Erwähnung mit den vier temperamentvollen und dramatisch akzentrierten Zigeunerliedern von Brahms, und einem, im Wechsel, innig und leidenschaftlich gesungenen „Elsas Traum" aus Lohengrin, der viel Anerkennung fand. Männerlicherseits wären Cuno Maier mit getragenen Schubertliedern und als flottparlierender Papageno, sowie Beno Kusche in der komisch verliebten Szene zwischen Baculus und Gretchen lobend zu nennen. Am Flügel waltete unermüdlich W. Sautter, Kapellmeister am Staatstheater, seines Amtes. Die vielen Blumen und der Beifall galten nicht zuletzt der verdienten Gesangspädagogin Rosa Bürg-Steinmann, die am Schlusse oft erschien.

fr.

Altgermanische Bauernkultur

Vergangenen Dienstag fand im Vortragssaal der Musikhochschule ein Lichtbilder-Vortrag durch Pg. Kurt Ott von der Landesbauernschaft Baden statt. Der Redner gab einen Rückblick in die Geschichte des deutschen Volkes. Er wies kurz auf das Kultur- und Sittenbild der Edda hin und zeigte, daß wir auch in unserer engeren Heimat Zeugen genug haben, die uns von germanisch-deutscher Art Kunde geben. Die Lichtbilder führten durch die Einsamkeit unserer niederdeutschen Tiefebene, durch die Lüneburger Heide, die fruchtbaren Fluren von Mecklenburg, wo man tief in der Einsamkeit gewaltige aufeinandergewälzte Steinblöcke sah. Es sind uralte Totenmale, vor mehr als 4½ Jahrtausenden errichtet, Helden und Königen zum Gedächtnis. Uralte Funde aus der Steinzeit waren ein Beweis dafür, daß unsere Vorfahren Bauern waren. Auch aus der Bronzezeit, die mit Recht als die tausendjährige goldene Zeit des Germanentums bezeichnet wurde, haben wir Beispiele genug, um zu erkennen, wie unsere Vorfahren gearbeitet und gekämpft haben.

Die germanische Frau hatte eine hervorragende Stellung. Sie stand dem Hausherrn als Hüterin der Zucht und Sitte in der Familie zur Seite. Diese feste Stellung beruhte nicht zuletzt auf dem Erbhofrecht, das sich bereits in frühgermanischer Zeit ausgebildet hatte. Die folgende frühe Eisenzeit war für den germanischen Menschen eine Notzeit. Noch herrschte froher Mut und überschäumende Kraft, aber sie wird gedämpft durch das Wissen von Weltuntergang und Götterdämmerung. Die germanische Frau der Eisenzeit war die Schöpferin zahlreicher Töpfertonwaren, wie man im Lichtbild sehen konnte. Aus den Nöten und Stürmen der Eisenzeit ist die Kraft der Germanen ungebrochen hervorgegangen. In ihr wurden zugleich die Voraussetzungen für die ungeheure Kraftentfaltung in der späteren Eisenzeit geschaffen, die mit dem Einbruch der Goten in die östlichen Mittelmeerländer eindrucksvoll eröffnet wird. Die spätere Eisenzeit ist das eigentliche Heldenzeitalter der germanischen Völker. An Hand einiger Funde wurde uns ein Bild von der Kulturhöhe, die diese Zeit heldischer Kraftentfaltung erreichte, gegeben.

Pg. Ott hat, von den steinernen Grabmälern unserer ältesten Vorfahren ausgehend, einen kurzen Gang durch die Entwicklung germanisch-deutscher Kultur gemacht. Er richtete zum Schluß einen Appell an die Anwesenden, daß auch sie aus der neuerweckten Vergangenheit unseres Volkes die Urkräfte unseres Seins erkennen sollen. Blut und Boden sind die Wurzeln unserer Kraft. Das Bauerntum aber ist ihr bester Hort!

Badens Rundfunkdarbietungen im Reichssender Stuttgart

vom 7. bis 13. Juli

Außerordentlich reichhaltig sind die Beiträge, die Baden in der nächsten Woche zum Programm des Reichssenders Stuttgart beisteuert. Im einzelnen sendet Stuttgart aus unserem Grenzland:

7. Juli, 8.45—9.30 Uhr: aus Mannheim: „Katholische Morgenfeier". 9.30—10.00 Uhr: aus Stuttgart: Nachklänge vom Hebel-Fest in Hausen im Wiesental. 11.30—12.00 Uhr: aus Karlsruhe: „Bläsersuite für 5 Bläser" von Alfred Lorentz Ausführende: W. Mayer (Oboe), W. Kraft (Klarinette), N. Schnarr (Flöte), O. Hinze (Horn) und O. Somann (Fagott). 15.30—16.00 Uhr: aus Karlsruhe: „Tanzender Fiedelbogen". Mitwirkende: Oskar Schmidt (Violine), Fr. Dollmaetsch (Violoncello) und A. Kuntzsch (Klavier). 24.00—0.30 Uhr: aus Mannheim (auch über Frankfurt a. M.): „Virtuose Violinmusik", gespielt von Max Kergl. — 8. Juli, 16.00—17.00 Uhr: aus Heidelberg: „Heitere Musik am Nachmittag." — 9. Juli, 16.00 bis 17.00 Uhr: aus Baden-Baden: „Heitere Musik am Nachmittag" (Städt. Symphonie- und Kurorchester Baden-Baden). 24.00—2.00 Uhr: aus Karlsruhe (auch über Frankfurt a. M.): „Arien und Stücke alter Meister für Sopran, Flöte und Klavier" (Mary Esselsgrow, Karl Spittel und Erwin Koffakowsky). — 10. Juli, 13.50—14.00 Uhr: aus Heidelberg: „Aus der Probearbeit der Heidelberger Reichsfestspiele", Ausschnitte aus den Proben zu: „Was ihr wollt". 16.00 bis 17.00 Uhr: aus Karlsruhe: „Beschwingte Weisen" (Kapelle Theo Hollinger. Solistin: Else Weiß-Kossakowsky (Sopran). — 11 Juli, 19.00—20.00 Uhr: aus Karlsruhe: „Heumahd im Berg-Sommerluft im Tal". Eine bunte Stunde Volksmusik und kleine Geschichten. Zusammenstellung und Leitung: Rudolf Schmitthenner-Karlsruhe.

Kurze Stadtnachrichten

Badisches Staatstheater. Heute Freitag — 20 Uhr — findet die erste Abschiedsvorstellung von Else Schulz in Puccinis Oper „Tosca" statt. Die musikalische Leitung hat Joseph Keilberth, den Cavaradossi singt Wilhelm Rentwig, den Scarpia Helmuth Seiler. Regie: Erik Wildhagen. Am Samstag wird für die NS-Kulturgemeinde Nedbals Operette „Polenblut" in der Neuinszenierung wiederholt.

Im Gloria-Palast läuft ab heute als 5. Programm in seinem Wunschmonat in Neuaufführung der Film „Mata Hari", in dem Greta Garbo die Hauptrolle verkörpert. Der Partner der Garbo ist Ramon Novarro. Ein reichhaltiges Beiprogramm mit der neuesten Fox-Tonwoche vervollständigen den Spielplan.

Jugendvorstellungen im Gloria! Der Gloria-Palast zeigt heute Freitag, morgen Samstag und am Sonntag, jeweils nachmittags von 2—4 Uhr in Großen Jugend-Sonder-Vorstellungen den ersten Indianer-Tonfilm in deutscher Sprache: „Der weiße Adler".

Die Palast-Lichtspiele in der Herrenstraße zeigen ab heute das Lustspiel „Der Strohmann". Im Beiprogramm ein Kulturfilm: „Menschen und Märkte in Nordafrika", ein Lustspiel „Der Zirkus ist da" und die neueste Bavaria-Tonwoche.

In den Residenz-Lichtspielen, Waldstraße, kommt ab Freitag Humor und Frohsinn zu seinem Recht in dem Film „Mit Pauken und Trompeten". Pat und Patachon sind neben Aase Clausen, der dänischen „Schönheitskönigin", die Helden dieses Films. Im Vorprogramm: Wanderungen durch Thüringen, Varieté-Kurzfilm, Neueste Fox-Wochenschau.

Union-Lichtspiele — „Die törichte Jungfrau". Ein Ufa-Film in dem Karin Hardt die große Mädchengestalterin im Mittelpunkte eines Skandals steht, der eine ganze Stadt erfaßt und die tragikomischsten Formen annimmt. In den Strudel mit hineingerissen erlebt man köstliche Begebenheiten und herrliche Menschendarsteller unter ihnen Rolf Wanka, Walter Ladengast, Erika v. Thellmann, Käte Haack, Lotte Werkmeister usw. unter der Spielleitung von Richard Schneider-Edenkoben.

„Zwei gute Kameraden" in den Atlantik-Lichtspielen. Neben „Reserve hat Ruh" gehören die „Zwei gute Kameraden" zu den bekanntesten Militärlustspielen der Filmproduktion. Fritz Kampers und Paul Hörbiger stellen die beiden guten Kameraden dar, zwei unzertrennliche Musketiere, die in Leid und Freud zusammenhalten. Zu der weiteren prominenten Besetzung gehören Jessie Vihrog, Margot Walter, Senta Söneland, Hermann Schaufuß und Hugo Fischer-Köppe. Das auch mit einer flotten Schlagermusik ausgestattete Lustspiel inszenierte Max Obal.

In den Kammer-Lichtspielen läuft zur Zeit der Film „Hohe Schule". Das Geheimnis des Carlo Cavelli. Rudolf Forster in einer Doppelrolle und Angele Salloker.

Naturtheater Durlach. In Anbetracht des großen Erfolges wird das Leßsingsche Lustspiel „Minna von Barnhelm" am Samstag, 20 Uhr, und Sonntag, 16 Uhr, nochmals zur Aufführung kommen. In Vorbereitung ist die Zauberposse „Lumpaci Vagabundus" von Nestroy unter der Spielleitung von Kurt Sommerer.

Achtung R.D.S. Am Samstag, 6. Juli, 20 Uhr, ist im „Künstlerhaus" in Karlsruhe ein Gemeinschaftsabend der Reichsschrifttumskammer und Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums. Erscheinen der R.D.S.-Mitglieder ist Pflicht.

Todesfall. Am 1. Juli starb nach längerem Leiden Rektor i. R. Georg Egel im Alter von 76 Jahren. Ein arbeitsreiches und arbeitsfrohes Leben, aber auch ein Leben reich an Erfolg hat damit seinen Abschluß gefunden. Geboren 1859 in Flehingen, erhielt der Verstorbene seine berufliche Ausbildung im Seminar II und war dann von 1880 an in Karlsruhe als Unterlehrer, Hauptlehrer und von 1910 an als Rektor der Gartenstraßschule bis zu seiner Pensionierung tätig. Er war Mitbegründer des hiesigen Lehrergesangvereins, stand 40 Jahre lang in den Reihen der Sänger und war 16 Jahre lang Rechner des Vereins.

Selbstmordversuch. In der Mondstraße versuchte am Donnerstagabend um ¼10 Uhr ein verheirateter Mann sich durch Leuchtgas zu vergiften. Das herbeigeeilte Notrufkommando veranlaßte seine Ueberführung ins Städtische Krankenhaus. Grund zur Tat ist unbekannt.

NS-Gemeinschaft KRAFT durch FREUDE

Wer will reiten lernen?

Wer das will, dem bietet das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude" die Gelegenheit hierzu. Heute Freitag, 20 Uhr, beginnt ein neuer Reitkursus für Anfänger in der Reithalle bzw. auf dem Reitplatz der SS-Standarte 14, Reitersturm, in der ehemaligen Dragonerkaserne, Kaiserallee 12a.

Anmeldungen auf der Geschäftsstelle, Lammstraße 15, Zimmer 10 (F. 7375).

Außerdem laufen noch folgende Kurse: 18 Uhr: Schwimmen (Männer und Frauen), Schwimm- und Sonnenbad Rheinhafen. 18.30 Uhr: Reichssportabzeichen und Leichtathletik (Männer und Frauen), Platz des Turnvereins Mühlburg, Dietrich-Eckard-Straße. 19 Uhr: Tennis (Männer und Frauen), Hochschulstadion. 20 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen), Platz des TV Rüppurr (hinter der Gartenstadt). 20 Uhr: Allgemeine Körperschule (Männer und Frauen, Turnhallen der Südendschule I, Südendstr. 35.

Tagesanzeiger

Freitag, 5. Juli 1935

Theater

Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Tosca

Film

Palt: Der Strohmann
Rest: Mit Pauken und Trompeten
Schauburg: Ferien vom Ich
Union-Lichtspiele: Die törichte Jungfrau
Atlantik: Drei gute Kameraden
Gloria: Mata Hari, 2 Uhr: Jugendvorst.: Drei weiße Adler
Kammer-Lichtspiele: Hohe Schule

Durlach

Kammer-Lichtspiele: Lockspitzel Asew
Markgrafen-Theater: Vorstadt-Varietés
Skala-Theater: Das leuchtende Ziel

Konzert / Unterhaltung

Bauer: Konzert
Grüner Baum: Tanz
K.D.W.: Ungar. Orchester Geschw. Gyallay
Museum: Kapelle Willy Bahl
Odeon: Künstlerkonzert
Röderer: Tanz
Weinhaus Just: Familienkabarett
Wiener Hof: Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

Ringfahrt des bäuerlichen Versuchsrings Augustenberg

Durlach, 4. Juli. Um den Sinn einer solchen Ringfahrt klar herauszustellen, sei mit dem Besuch von Malsch begonnen, obwohl Malsch erst in der Mitte der Rundfahrt lag. Gerade dieses Dorf und nicht zuletzt sein Bürgermeister haben Vorbildliches in dem geleistet, was Staat und Bauernschaft heute anstreben und anstreben müssen: nämlich jeden Quadratmeter Boden der bäuerlichen Produktion nutzbar zu machen. Gleichzeitig zeigt Malsch in einer Anlage Anpflanzungsversuche verschiedener Art, die dem Versuchsring Augustenberg und darüber hinaus dem Land Baden zugute kommen sollen.

Sich über die bisher gewonnenen Erfahrungen auf dem Gebiet der Anpflanzungsversuche der Erneuerungsmöglichkeit, der Schädlingsbekämpfung, kurz, in den Fragen bäuerlicher Wirtschaft auszusprechen, und über die Erfolge der Versuche belehrt zu werden, das ist der Zweck solcher Ringfahrten. Das Geschaute war auch so mannigfaltig, daß die Teilnehmer, die aus den Ortsbauernführern und Bürgermeistern bestanden, mit mancherlei Anregungen und Erfahrungen von dieser Fahrt nach Hause kehrten. Auch der Kreisrat Ettlingen und Vertreter der Förstereien waren zugegen.

Wie gesagt, ist Malsch in der Gewinnung von Neuland und in der mustergültigen Anlegung dieses Neulands vorbildlich vorangegangen. Etwa 90 Hektar beträgt der Neumbruch, und von diesem neu gewonnenen Land sind bis jetzt ungefähr 60 Hektar angelegt, allen Widerständen zum Trotz. Und diese Widerstände waren nicht gering, jetzt allerdings, da man an dem blühenden Wachstum auf dem Neuland den Erfolg des Umbruchs sieht, haben sich die Malscher Einwohner auch zu der Idee des Bürgermeisters bekehrt.

Vorbildlich sind ebenfalls die neuangelegten Rebanlagen in Grötzingen. Es handelt sich, wie der Leiter des Versuchsrings, Landesökonomierat Hauck, Augustenberg, erklärte, um die Umstellung der Hybriden. Das heißt, es werden Wurzelreben geschaffen, die reblausfest sind und auf die edle Reben gepfropft werden können. Gerade dieses Jahr sei in der Umstellung ein besonders wichtiges Jahr, dürfen doch heuer Hybriden nicht in den Handel gebracht werden. Durch Zuschuß habe der Staat in den letzten Jahren die Umlagen ermöglicht, er wird auch, und zwar zum letzten Male in diesem Jahre eine Entschädigung bereitstellen. Das ist ein sehr großes Entgegenkommen des badischen Staates den Rebbauern gegenüber, wie ja auch die badische Regierung den landwirtschaftlichen Fortschritt in jeder nur möglichen Weise unterstützt. Bürgermeister Scheidt, Grötzingen, erläuterte noch die Schwierigkeiten, mit denen man bis zur Vollendung der Rebanlagen kämpfen mußte, und Art und Umfang der Anlagen überhaupt.

Sodann ging die Fahrt nach dem Augustenberg, wo zuerst das Versuchsfeld des Gutes besichtigt wurde. Man sah Versuche verschiedenerlei Art, so Düngungsversuche, Anbauversuche, Rentabilitätsversuche usw. Landesökonomierat Hauck gab auch hier interessante Aufschlüsse. Er erklärte vor allem, daß dieses Versuchsfeld auch der Sortenvereinheitlichung diene, die für einen rentablen Feldackerbau unbedingt vonnöten seien. Bisher habe man in allen Dingen eine ungeheure Anzahl von Sorten gehabt. So z. B. 348 Sorten Weizen, 690 Roggen, 46 Wintergerste, 225 Hafer, 577 Kartoffeln, 154 Futterrüben, 950 Buschbohnen usw. Man habe jetzt die Zahl der Sorten bedeutend herabgesetzt und zwar passend für die einzelnen Gegenden und für jede Gegend einige Arten, die verschiedenen Witterungen trotzen können, so daß der Bauer auf jeden Fall auf einen Verdienst rechnen kann. So habe man den Winterweizen von 348 Sorten auf 11 herabgesetzt, Winterroggen auf 2, Kartoffeln auf 38 usw.

Nach der Besichtigung des Versuchsfeldes führte ein Rundgang durch die Gebäulichkeiten und Anlagen des Gutes selbst, der recht beachtliche Erfolge der Wirtschaft auf dem Augustenberg erkennen ließ.

Die Fahrt ging weiter nach Kleinsteinbach, wo man eine Viehbesichtigung vornahm, zu der der Kreisveterinär erläuternde Worte gab. Nach einem Gang auf das Musterfeld in Langensteinbach fuhr man nach Hohenwettersbach zur Besichtigung des dortigen Hofgutes und seines Versuchsfeldes.

Mikrophon besucht Pfinz-Saalbach-Baustellen

Das Mikrophon des Reichssenders Stuttgart besuchte gestern abend um die achte Abendstunde das Pfinz-Saalbach-Meliorationsgebiet, wo Rudolf Schmitthenner sich von Arbeitsdienstführern und den leitenden Ingenieuren Aufschluß über Sinn und Form des großen Werkes geben ließ. In lebendiger Zwiesprache, unterbrochen zuweilen vom Arbeitslärm pustender Feldlokomotiven, die die Strecke befuhren, entstand für den Hörer ein klares Bild der großen werteschaffenden Kulturarbeit, die der Arbeitsdienst in diesem Gebiet vollbringt.

Bilanz der Bezirks-Sparkasse Durlach

für das Jahr 1934 — Erfreuliche Entwicklung

Die Bezirks-Sparkasse Durlach hat den Geschäftsbericht für das Jahr 1934 bekanntgegeben. Die Bezirks-Sparkasse Durlach ist eine öffentliche, mündelsichere Spar- und Kreditanstalt. Bürgende Gemeinden sind: Die Stadt Durlach, sowie die Gemeinden Berghausen, Grünwettersbach, Hagsfeld, Hohenwettersbach, Jöhlingen, Kleinsteinbach, Palmbach, Söllingen, Stupferich, Untermutschelbach, Wolfartsweier und Wöschbach. Neben dem Hauptgeschäft werden noch eigene Zweigstellen unterhalten: in Berghausen, Grünwettersbach, Hagsfeld, Jöhlingen, Söllingen, Stupferich und Wöschbach.

Im Geschäftsbericht ersieht man zunächst unter der Rubrik „Allgemeines" die Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Festigung des Vertrauens hat einen weiteren fühlbaren Aufschwung auf allen Gebieten gebracht. In der Stadt Durlach und in den Verbandsgemeinden hat sich die Verminderung der Arbeitslosigkeit recht günstig ausgewirkt. Dadurch, sowie durch die weitere günstige Entwicklung der deutschen Wirtschaft, hat auch das Gesamtgeschäft des Instituts eine weitere Steigerung erfahren.

Der Gesamtumsatz ist im Berichtsjahr um 7 Millionen von 93 Millionen auf 100 Millionen Reichsmark gestiegen. Allein der Umsatz im Giro- und Kontokorrentverkehr ist von 48 Millionen auf 52 Millionen Reichsmark angewachsen. In dieser Abteilung betrugen die Buchungsposten 327 000. Dies bedeutet eine Vermehrung gegenüber dem Vorjahre um 29 000. Die gesamten Spareinlagen belaufen sich auf 15 660 000 Reichsmark und haben sich gegenüber dem Vorjahre um 92 000 Reichsmark vermehrt. Die den Spareinlagen gutgeschriebenen Zinsen betragen 494 800 Reichsmark. Die Giro- und Konto-Korrenteinlagen 776 600 Reichsmark. Die Zahl der Sparbücher im Neugeschäft beträgt 19 338 und hat sich im Berichtsjahr um 946 vermehrt. Hinzu kommen noch 17 686 Aufwertungssparbücher, so daß sich die Gesamtspareinlagen auf 37 024 Sparbücher verteilen.

Auch im Berichtsjahr 1934 ist die Bezirkssparkasse mit Rücksicht auf die soziale Notlage ihrer Altsparer bei der Auszahlung der Aufwertungsspareinlagen über die gesetzlich freigegebene Quote beträchtlich hinausgegangen. An Aufwertungsspareinlagen wurden 430 000 Reichsmark zurückbezahlt.

Im Berichtsjahr wurden für Zwecke der Arbeitsbeschaffung von den Einlegern in erheblichem Maße Gelder abgezogen. Die Sparer haben sich dadurch den Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen besonders auf dem Gebiet der Instandsetzung der Gebäude nicht entzogen, sondern große Mittel zur Durchführung dieser Arbeiten aufgewandt. Auch für die Neubautätigkeit wurden erhebliche Gelder beansprucht.

Wenn trotz dieser enormen Zahlungen, einschließlich der Zinsgutschriften, ein kleiner Einlageüberschuß erzielt werden konnte, so kann dieses Ergebnis für ein ganz besonderes Zeichen in der Gesundung unserer Wirtschaft angesehen werden.

Mit ganz besonderem Interesse hat sich die Bezirkssparkasse durch verstärkte Werbung dem Kleinsparverkehr und dem Jugendsparen zugewandt. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch die Lehrer unserer Schulen in der Stadt Durlach und unserer Verbandsgemeinden, die der jungen Generation den sittlichen Wert des Sparens näher bringen, ist es möglich geworden, im Berichtsjahr für 12 000 Reichsmark in den Schulen abzusetzen. Gegenüber dem Vorjahre wurde eine Mehreinnahme von 2 500 Reichsmark erzielt.

Auch die Beliebtheit der Heimsparkasse kommt ganz besonders zum Ausdruck. Die Teilnehmerzahl hat sich um 220 vermehrt und hat Ende 1934 1604 erreicht. Es fanden 802 Entleerungen statt mit einem Gesamtbetrag von rund 12 900 RM.

Der durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ins Leben gerufenen Einrichtung des Reisesparens hat die Bezirkssparkasse die gebührende Unterstützung nicht versagt. Sie hat in den Betrieben eine planmäßige Werbung zur Durchführung gebracht. Der Erfolg blieb nicht aus. Die Teilnehmerzahl bis zum heutigen Tage beträgt über 800 bei einer einbezahlten Sparsumme von 7000 RM.

Dem Giroverkehr wurde durch Werbemaßnahmen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Trotzdem die Bezirkssparkasse im Berichtsjahre für die Rückzahlung von Aufwertungsspareinlagen große Beträge aufbringen mußte und außerdem von den Einlegern für Zwecke der Arbeitsbeschaffung erhebliche Gelder beansprucht wurden, konnten zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung die aus Darlehen und Kreditrückflüssen stammenden Gelder zum Teil wieder ausgeliehen werden. Zu diesem Zweck wurden im Berichtsjahre 220 Darlehen mit einem Gesamtbetrag von über 300 000 RM. bewilligt und ausbezahlt.

Es existieren 2198 Hypothekendarlehen in Höhe von 9 551 445.33 RM. Die Darlehen auf Schuldschein und in laufender Rechnung setzen sich aus 2832 Posten zusammen und betragen 5 638 625.49 RM.

In voller Verantwortungsfreudigkeit bleibt die Bezirkssparkasse bemüht, die Zinssenkungsbestrebungen der Reichsregierung nach Kräften zu unterstützen. Der höchste Zinssatz beträgt 5¾ Prozent.

Bemerkt sei noch, daß die Bezirkssparkasse im Berichtsjahre für das Winterhilfswerk einen Betrag von 1500 RM. bewilligt und sich außerdem an verschiedenen nationalen Spenden mit namhaften Beträgen beteiligt hat. Der erzielte Reingewinn des Jahres 1934 mit 55 874.13 RM. kommt nicht zur Verteilung, sondern wurde zu Rücklagen und Abschreibungen verwendet, so daß sich die Gesamtrücklage auf 1 209 518.20 beläuft.

Bei diesen außerordentlich hohen Reserven und bei den strengen Vorschriften für die Kapitalanlagen, bietet die Bezirkssparkasse ihren Einlegern die größtmöglichste Sicherheit, da auch insbesondere für die Verbindlichkeiten die Stadt Durlach und weitere 12 Verbandsgemeinden haften.

Durlacher Filmnotizen

Markgrafen-Theater. In Verbindung mit dem Europa-Film „Der stählerne Strahl" läuft ein weiterer Kurzfilm „Schönheit der Arbeit", ein Film vom hohen Lied der Arbeit.

Die **Skala-Lichtspiele** zeigen ein Filmwerk, das die besondere Aufmerksamkeit aller Film- und Kunstfreunde verdient. „Grace Moore" hat mit ihrem ersten Film, „Das leuchtende Ziel", alle Herzen im Sturm erobert.

*

p. **Grünwettersbach,** 3. Juli. (Verschiedenes.) Bei herrlichstem Sommerwetter hielt der „Sängerhain" am Sonntag sein diesjähriges Gartenfest ab. Die zahlreichen Bäume auf dem Festplatz verbreiteten einen wohligen Schatten. So konnten die Anwesenden mit größter Behaglichkeit in froher Sängerrunde einige frohe Stunden genießen. Neben den Musikstücken, der mit großer Mühe herbeigeschafften Kapelle, brachten die Sänger gut vorgetragene Lieder zum Besten. Die „Liedertafel" Hohenwettersbach erfreute durch zahlreichen Besuch und einer Reihe mit Beifall aufgenommenen Liedern. Ebenso beteiligte sich die Palmbacher „Harmonisten". Der Gesangverein „Sängerhain" Grünwettersbach, der über ein sehr gutes Stimmenmaterial sowie einen hervorragenden Chormeister verfügt, darf es sich zur hohen Ehre anrechnen, bei dem diesjährigen Bundessängerfest in Karlsruhe mit den übrigen Vereinen des Herrn W. Zoller, die Genehmigung zu einem Sonderkonzert erhalten zu haben. Wie wir den „Sängerhain" sowie seinen Dirigenten kennen, werden sie das in sie gesetzte Vertrauen vollkommen rechtfertigen. Das Sonderkonzert wird ausschließlich Werke des Komponisten Ludwig Baumann zu Gehör bringen. Ein Knabenchor und ein großes Orchester werden mitwirken. — Am Sonntag machte der ev. Männerverein der Südstadt Karlsruhe einen Ausflug nach Grünwettersbach. Im Lammsaal fanden sie sich zu einigen gemütlichen Stunden. — Dieser Tage wurde der lange Jahre an einer tückischen Krankheit leidende Reinhold Fehst beerdigt.

Graben, 4. Juli. (Bestandenes Examen.) Dieser Tage konnte der Sohn des Amts-Baumeisters W. Zorn und Enkel des Metzgermeisters J. Zorn aus Blankenloch, Walter Zorn, der an den Universitäten Tübingen, Genf und Bonn studierte, sein Referendar-Examen mit „gut" als Bester bestehen. Dem strebsamen jungen Mann herzlichen Glückwunsch!

Friedrichstal, 4. Juli. Ein alter Handwerksbrauch wurde gestern auf Anregung des Kulturwartes der Ortsgruppe hier wieder eingeführt: auf dem Neubau des Ortsgruppenwalters der DAF, Fritz Schönthal, wurde das Richtfest gefeiert. Der Altgeselle der Zimmermannszunft sprach auf dem First den Richtspruch. Am Abend versammelten sich Bauherr, Bauführer und Belegschaft zum festlichen Richtschmaus.

n. Weiler b. Pforzheim, 4. Juli. (Unfall.) Als am Sonntagabend die 23jährige Rosa Ried von Langensteinbach sich mit dem Fahrrad auf dem Nachhauseweg befand, verlor sie die Herrschaft über das Rad und stürzte. Verletzungen am Kopfe und Bruch beider Arme war die Folge. Die Verletzte wurde in ein Karlsruher Krankenhaus überführt.

Dies und das aus Forchheim

Musikverein „Einigkeit". Der schon längst geplante Vereinsausflug findet am Sonntag, 14. Juli, statt. Der Ausflug wird mit modernen Reiseomnibussen ausgeführt und berührt die schönsten Stellen des badischen Schwarzwaldes. Fahrtstrecke: Forchheim — Bauden — Sand — Hundseck — Breitenbrunnen — Mummelsee — Hornisgrinde — Allerheiligen — Ruhstein — Baiersbronn und zurück über das schöne Murgtal. — Sturmschaden. Bei dem am Montagabend hier niedergegangenen Gewitter mit heftigem Sturm wurden hier auf verschiedenen Plätzen Bäume direkt aus dem Boden herausgerissen so z. B. wurden in der Federbachstraße fünf große Pappeln entwurzelt, ferner in der Adolf-Hitler-Straße ein großer Kastanienbaum. — Fußball. Forchheims Schüler spielten gegen Spessart Schüler, wobei Forchheim mit 3:2 gewann. In Mörsch spielte Forchheims AH., wo das Spiel mit 2:2 endete. — An den leichtathletischen Wettkämpfen am Sportfest in Mörsch holte Erich Melcher im Hochsprung mit 1.60 Meter den 2. Preis, im Weitsprung mit 5.35 Meter Martin Treiber den 2., im 100 Meter-Lauf in 11,8 Sek. Martin Treiber den 2. Preis. Ferner belegte in der 4 mal 100-Meter-Staffel der FV Forchheim den 3. Platz.

Achtung! Kreis-Befehl!

Die Bereitschaften 1 bis einschl. 8, sowie Spielmannszug und Musikzug stehen am Sonntag, den 7. Juli 1935, um 6 Uhr, zum Abmarsch nach Staffort in der Schwarzwaldstraße am Beiertheimer Wäldchen. Spitze: Kreuzung Reichs- und Schwarzwaldstraße. Reihenfolge: Spielmannszug, Musikzug, Bereitschaften 1 folgend bis 8.

Die Bereitschaften 9 bis einschl. 14 stehen am gleichen Tag um 8 Uhr auf den Sportplätzen von Blankenloch im Wildpark beim Waldkaffee. Jede Bereitschaft führt eine Fahne mit. Marschanzug mit Brotbeutel und Feldflasche. Marschverpflegung.

Die Rückfahrt erfolgt für Spielmannszug, Musikzug und die Bereitschaften 1 bis einschl. 9 ab Weingarten um 15 Uhr.

F. d. R. Stober, Kreisausbildungsleiter.
Kreisleiter: gez. Worch.

Am schwarzen Brett

NS-Bund Deutscher Technik, Stützpunkt Ettlingen. Am Sonntagvormittag 10 Uhr findet in Ettlingen im Physiksaal der Knabenschule ein Lichtbildervortrag von Pg. Prof. Löscr, Karlsruhe, über „Holzgaserzeuger und Holzgasbetrieb" statt. Die Mitglieder des NSBDT RTA sind zu diesem Vortrag eingeladen.

Bund Deutscher Mädel! Heute Freitagabend 8 Uhr haben wir in der städt. Ausstellungshalle Probe für alle BDM und Jungmädel, die an der Körperschule am Sportfest beteiligt sind.

Wir laden ein
zur
Fahrt in die badische Heimat
am Sonntag, den 14. Juli 1935
zum Preise von nur RM. 3.30
Die Fahrt berührt die beliebtesten Ausflugsziele des nördlichen Schwarzwaldes und endet mit einem gemütlichen Beisammensein bei Tanz und Wein in einem bekannten badischen Weinort.
Sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz, da mit großer Beteiligung gerechnet werden muß.
Der Führer

Der Sport am Wochenende

Leichtathletik-Meisterschaften in den Gauen — Englische Tennis-Meisterschaften — Weltmeisterschaft der Tennis-Berufsspieler — Schwimm-Länderkampf gegen Frankreich — Schmeling—Paulino in Berlin — „Tour de France" — Deutsche Fünfkämpfer in Budapest

In Anbetracht der heißen Sommertage sind Fußball, Handball und alle anderen Rasensportarten „in Ferien gegangen". Der Sportbetrieb am ersten Juli-Wochenende erleidet so eine nicht geringe Einbuße, ohne jedoch im Vergleich zu seinen Vorgängern stark abzufallen. Am kommenden Samstag und Sonntag gibt es noch Veranstaltungen genug, die das große Interesse am Sport wach halten. Vor allem ist man in der

Leichtathletik

sehr aktiv. Hier werden in sämtlichen 16 deutschen Gauen die besten Frauen und Männer um die Meisterwürden ihres Gaues kämpfen. Die süddeutschen Athleten und Athletinnen kämpfen in Darmstadt, Freiburg, Stuttgart und Nürnberg. Am Fuße der Marienburg veranstalten Hitler-Jugend und Reichsnährstand gemeinsam eine Ostlandkundgebung, die in Verbindung mit einer großen Ostlandstaffel der deutschen Jugend steht. — Im Ausland werden mehrere Landesmeisterschaften ausgetragen, so in Bern die der Schweiz und in Bialystok die von Polen. Im

Weißen Sport

werden die englischen Meisterschaften auf Grasplätzen in Wimbledon am Samstag zu Ende geführt. Schlußspiel des Männer-Einzels wird bereits am heutigen Freitag entschieden, während am letzten Tag in den übrigen Konkurrenzen die Meister ermittelt werden. Deutschland ist hier bekanntlich durch Meister von Cramm vertreten. — In Paris gaben sich die besten Tennis-Berufsspieler der Welt ein Stelldichein. Auch Hans Nüßlein befindet sich im Wettbewerb. — Im

Schwimmen

trägt der deutsche Schwimmsport in diesem Jahr seinen ersten Länderkampf aus, und zwar gegen Frankreich. Gegenüber den früheren Begegnungen mit Frankreich ist dieses Zusammentreffen in Paris bedeutend erweitert worden, es wird auf ganz neuer Grundlage ausgetragen. Nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen werden sich in diesem Länderkampf mit Frankreichs Schwimmerinnen messen. Neben dem acht Tage später stattfindenden Länderkampf gegen Ungarn ist diese Pariser Begegnung im Stadion von Tourelles der bedeutendste Länderkampf, der Höhepunkt der diesjährigen Saison. — Im

Boxen

verdient der Kampf Schmeling—Paulino im Berliner Volk-Stadion das meiste Interesse. Dieser Kampf, der als Revanche für Barcelona zu betrachten ist, wo Schmeling vor Jahresfrist ein mehr als unverdientes Unentschieden erhielt, findet weit über Deutschlands Grenzen hinaus starkes Interesse. — Im

Ringen

werden die Kämpfe um die Südwest-Gaumeisterschaft im Mannschaftsringen am Wochenende fortgesetzt. Siegfried-Ludwigshafen ist nach wie vor Favorit. Der deutsche Europameister im Schwergewicht Kurt Hornfischer (Nürnberg) wird sich am Sonntag in Schwetzingen bei einer gut besetzten Veranstaltung mit Rupp (Sandhofen), Rudolph (Mannheim), Litters (Sandhofen) usw. auseinanderzusetzen haben.

Verschiedenes

Bei einem internationalen Wettbewerb im Modernen Fünfkampf in Budapest wird Deutschland auch vertreten sein, und zwar durch Oblt. Handrick, Oblt. Birk, Lt. Cramer und Lt. Lemp. Weiter nehmen Schweden, Ungarn und Italien teil. — Auf dem ewigen Skigelände Deutschlands, auf dem Zugspitzplatt, wird am Sonntag ein internationaler Abfahrtslauf ausgetragen, an dem neben den besten deutschen Skiläufern auch die beiden Norweger Sigmund und Birger Ruud beteiligt sein werden.

Die Tour rollt

Das Feld gesprengt — Die Belgier in Front

Die größte Radrundfahrt des Jahres, die 29. Tour de France, nahm am Donnerstag in Paris ihren Anfang. Schon in den frühen Morgenstunden erlebte man ein selten gewohntes Gedränge in der Nähe des Verlagshauses der veranstaltenden Sportzeitung L'Auto, wo die Fahrer schon vor 6 Uhr ihre dort eingestellten Maschinen ausgehändigt erhielten.

Die erste Etappe von Paris nach dem 262 Kilometer entfernten Lille bot keine erheblichen Schwierigkeiten. Gleich von Beginn wurde bei dem schönen Wetter und mit dem Wind im Rücken ein scharfes Tempo angeschlagen.

Der Franzose Debenne leitete den ersten Vorstoß ein. Zehn Mann konnten sich vorne behaupten. Aber in Amiens war das Feld fast wieder geschlossen. Der Berliner Kurzbach war zweimal gestürzt, konnte aber seinen Rückstand von etwa 6 Minuten in glänzender Fahrt wieder aufholen.

Auf dem letzten Teil machte der Belgier Marchais einen Alleinvorstoß und hatte Glück damit. Marchais traf allein in 7,23,58 Stunden in Lille ein. Sein Landsmann De Caluwe erspurtete sich in 7,24,59 Stunden den zweiten Platz vor Charles Pelissier.

Fast zwei Minuten später kam der Franzose Ledoucque allein ein, und dann führte Messiel in 7,28,18 Stunden eine größere Gruppe ins Ziel, in der sich auch die beiden Deutschen Stöpel und Thierbach befanden.

Glossen der Woche

Nun wird es aber Ernst! Ja, die Hitze! Sie hat es in sich. Nicht zuletzt im „Fall Borotra" auf den wir doch noch einmal zurückkommen müssen. Wegen eines Duelles. Der fliegende Baske war also mit einer Zeitungskritik nicht zufrieden und schrieb der Zeitung einen Brief, durch den sich der Sportjournalist Didier Poulain beleidigt fühlt. Das kann nur mit Blut gesühnt werden. Die englischen Girls schreien diesmal nicht „shocking", wie sie es tun würden, wenn ein gewöhnlicher Sterblicher vor ihren Augen einem Wurm auf den Schwanz tritt. Sie finden es herrlich! Borotra wird sich duellieren. Er wird vielleicht sterben müssen, alles um seines „göttlichen Spiels" willen. So weit sind wir aber noch nicht. Einstweilen hat Poulain zwei weitere „Tintenkulis" als Sekundanten ernannt, während Borotra sich durch seinen Freund Lacoste und den General Alevin. Nebenbei gesagt sind sowohl Borotra wie Poulain bekannt gute Fechter. Die „feindlichen Parteien" werden in Paris zusammenkommen und zunächst ausknobeln, wer der Beleidigte ist. Einstweilen hat auf jeden Fall die Presse und der Tennisplatztratsch in Wimbledon seine Sensation, die noch einige Zeit ausgeschlachtet werden kann. Mehr wird auch nicht dabei herauskommen, denn es gäbe doch einen zu unangenehmen Präzedenzfall. Man stelle sich nur vor, diese neue Mode käme auch nach Deutschland. Wir Journalisten würden für eine kleine Kritik an unseren Meistern zum Duell gefordert. Das wäre doch einfach schrecklich, vor allem im Hinblick auf die Olympiade 1936. Jede Kritik ein Duell als Folge! Da würden wir ja 1936 keine . . . Olympiakämpfer mehr haben. Wovon sollten wir dann schreiben? Ganz unausdenkbar!

*

Der „wahre" Amateurismus Da wir gerade beim Tennis sind, wollen wir doch bemerken, daß während 50 Wochen im Jahr die Weltpresse über den „faulen" Amateurismus schreibt. Nur während der Wimbledonwoche scheint dieses Thema verwöhnt. Deshalb wollen wir gerade jetzt davon schreiben. Eine große Sorge in manchen Ländern: Wie erhalten wir unserem Lande die besten Tennisspieler als Amateure, ohne daß diese etwas anderes tun als Tennisspielen. Eine für den Durchschnittsspieler immerhin schwierig zu lösende Frage. Bei den Größen ist das alles einfacher. Da haben wir den berühmten Engländer Perry, zur Zeit der Welt bester Tennisamateur. Er versuchte es mit dem Film. Da erhob sich auf der ganzen Welt ein Geschrei. Der eine sagte so, der andere so. Verlobungen gingen zu Bruch! Das war also nichts für den „Amateur" Perry. Nun ist die Lösung da. Perry wird Generalvertreter einer englischen Fabrik in Australien. Ein schöner, ein an Ehren und Verdienst reicher Beruf. Er wird also jetzt auch arbeiten müssen . . . in seinem Beruf. Und das tut er wieder am Besten, wenn er Tennis spielt. Die englische Fabrik stellt nämlich Tennisbälle her, für die Perry der Vertreter in Australien wird. Man stelle sich das nun nicht vor, als ob der Engländer nun mit dem Musterkoffer von Tennisplatz zu Tennisplatz zieht und seine Ware dutzendweise an den Mann oder die Frau bringt. Er hat es viel einfacher. Er spielt halt nur da, wo die Bälle seiner Fabrik benützt werden. Und so werden die Hauptturniere nur noch mit den von Perry gelieferten Bällen gespielt werden. Bei dem im Tennis stark üblichen Byzantinismus gegenüber den Spitzenspielern werden sämtliche australischen Mädels nur den Ball spielen, den der „große" Perry spielt, möglichst noch mit Autogramm des Generalvertreters.

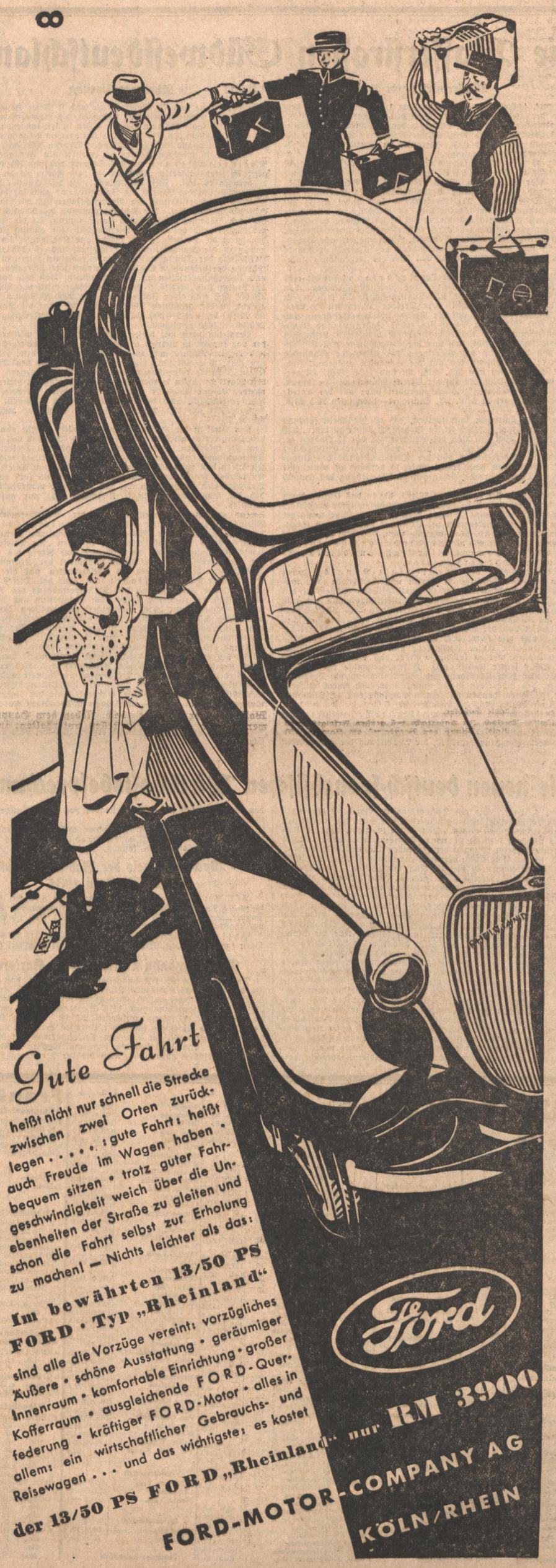
*

Vorspiegelung falscher Tatsachen Wir haben vor Jahren einmal köstlich darüber gelacht, daß sich bei einer Frauenhockeymannschaft nach Schluß eines erfolgreichen Spieles herausstellte, daß die Tor besonders fehlerlos arbeitende Frau sich als verkleideter Mann herausstellte. Das war wirklich ein gelungener Scherz, wenn auch der Verband weniger Verständnis für das „Scherzhafte" hatte. Dann gab uns ein südafrikanischer Berichterstatter wieder einmal Grund zum Lachen, als er in vollem Ernst darüber schrieb, bei den Frauenweltmeisterschaften in London habe es sich bei den deutschen Teilnehmerinnen vermutlich um verkleidete Männer gehandelt, denn „sie hätten einen rasierten Eindruck gemacht und mit tiefer Stimme gesprochen". Noch heute möchte man über diesen Witz lachen. Ernst werden derartige „Vorspiegelungen falscher Tatsachen", wenn sie wirklich vorkommen sollten. Da berichtet die Schweizer Presse davon, eine deutsche Frauenhockeymannschaft habe mit einem Vertreter des stärkeren Geschlechtes im Tor gespielt (wohlverstanden nicht verkleidet). Wir haben noch Verständnis dafür, wenn vielleicht in einem Trainingsspiel zweier Frauenmannschaften mangels genügender Beteiligung einige Junioren oder auch Männer aushelfend mitwirken. Wenn aber eine deutsche Vertretung im Ausland spielt, so sollte sie zum Mindesten über die genügende Anzahl berechtigter Spielerinnen verfügen. Mag der Gegner den „männlichen" Ersatz auch gebilligt haben, mag die Presse gutmütig darüber schweigen — Propaganda für unseren deutschen Sport ist das nicht. Und deshalb sollte man lieber auf ein Spiel verzichten, als sich mit dem „Notbehelf" eines Mannes in einem Frauensport über die vorhandene Lücke hinwegsetzen.

*

Die Rundfahrt des Leidens In diesem Monat rollt die Rundfahrt um Frankreich, die „Tour de France", die nicht mit Unrecht auch als „Tour de Souffrance" (Rundfahrt des Leidens) bezeichnet wird. Fünf Nationalmannschaften starten zu der größten Radrennfahrt der Welt, die ihre Höchstpunkte auf den Gipfeln der Pyrenäen und Alpenpässe hat. Wo man Mühe hat zu Fuß hinaufzukommen, dort hinauf müssen die Radfahrer im schweren Kampf. Aber auch die Flachetappen haben es in sich. Heute Sturm und Regen, morgen Wüstentemperaturen das Mittelmeer entlang. Und dabei ein Durchschnittstempo, das bei 30 Kilometer in der Stunde liegt. Während eines Monats. Das sind wirklich „Giganten der Landstraße". In diesem Jahre startet wieder eine deutsche Nationalmannschaft, die 12 besten Fahrer, die wir im Lande haben. In den bisherigen Fahrten schnitten wir nicht besonders hervorragend ab. Und auch diesmal wollen wir unsere Erwartungen nicht zu hoch schrauben. Wir sind davon überzeugt, daß, wenn es einen Preis für die Mannschaft mit der besten Kameradschaft geben würde, dieser nur den Deutschen zufallen könnte. Aber davon wird man nicht sprechen. Auch nicht davon, daß „alle durchs Rennen" gekommen sind. Gewiß, das Durchhalten wird gut bezahlt. Unsere Fahrer werden zusammenhalten, denn sie werfen ihren Verdienst in eine Tasche und teilen. Aber auch das hat seine Schattenseiten! Man geht kein großes Risiko ein. Ja, wenn die anderen Ländermannschaften es auch so machen würden! Darauf können wir aber nicht rechnen. Noch mehr: bei den anderen wird es sicher dieser oder jener versuchen, sich zwischen den Bestimmungen des Reglements, so gerade, daß er nicht „gefaßt" werden kann, sich besondere Vorteile verschaffen. Das wird unsere Mannschaftsdisziplin und Mannschaftsführung nicht zulassen. Aber kommen wir dadurch nicht ins Hintertreffen? Sollte man da nicht doch ab und zu ein Auge zudrücken und „kräftig mitmischen, wenn es gemischt wird." Auf die Fairneß des Rennens haben wir nämlich keinen Einfluß, mögen wir auch selbst noch so fair sein. Da haben vergangene Jahre bewiesen. Vielleicht haben wir Glück und einer unserer Fahrer kommt bei den ersten Etappen in Vorsprung. Dann wird die ganze Mannschaft mit allen „erlaubten Mittels" arbeiten müssen, für den einen und ihm, koste es, was es wolle, den Vorsprung durchschleppen. Aber das weiß ja unsere Mannschaftsführung auch. Aber da ist noch ein anderes Handicap. Unsere Fahrer sind keine Berge gewöhnt. Das, was wir Berge nennen sind im Vergleich zu den nun zu bekämpfenden Paßhöhen ganz kleine Hügel. Wie werden unsere Flachlandfahrer hier bestehen? Die anderen kennen derartige Berge. Wir können nur hoffen, daß bei den Unsern jemand überraschend seine Fähigkeiten im Bergsteigen entdeckt. So sind unsere Erwartungen nicht auf hervorragende Erfolge gestimmt. Kommen dann die Erfolge, um so besser. Wir hören gern davon. Im übrigen wissen wir, daß jedes sein Bestes geben wird. Deshalb den 12 Tor de France-Fahrer unser „Hals- und Beinbruch" mit auf den unendlich langen Weg.

C. W. G.



Handel und Wirtschaft

Die Wasserstraßen Südwestdeutschlands

Wasserwirtschafts-Tagung 1935 in Stuttgart — Die Rheinregulierung

Stuttgart, 4. Juli. In den Tagen vom 1. bis 3. Juli 1935 veranstaltete der Reichsverband der Deutschen Wasserwirtschaft EV., Berlin, gemeinsam mit dem Württ.-Hohenz. Wasserwirtschaftsverband EV. Stuttgart, und dem Südwestdeutschen Kanalverein für Rhein, Donau und Neckar EV., Stuttgart, in Stuttgart seine diesjährige Wasserwirtschaftstagung.

Es wurde eine Reihe fachlich interessanter Vorträge gehalten, wobei Prof L. Rothmund von der Technischen Hochschule Stuttgart über das Thema „Wasserwirtschaftliche Fragen in Südwestdeutschland mit besonderer Berücksichtigung des Ausbaues der Großwasserkräfte sprach. Der Vortragende kam dabei u. a. auf die Wasserstraßen Südwestdeutschlands zu sprechen. Er beschränkte den gegebenen Ueberblick auf die zum Teil im Ausbau begriffene, zum Teil geplante im Ring geschlossene Verkehrsader Neckar—Donau, Rheinwasserstraße Mannheim—Bodensee, Binnenwasserstraße Bodensee—Donau und die Anschlußwasserstraßen des Saar-Pfalz-Kanals einerseits und der oberen Donau von Ulm bis Regensburg andererseits.

Der Redner führte etwa aus: Der Neckarkanal hat die erste Etappe seines Ausbaues erreicht: Der Großschiffahrtsweg von Mannheim bis Heilbronn für 1200-Tonnen-Schiffe ist fertiggestellt und wird in wenigen Wochen dem Verkehr übergeben werden. Darüber hinaus sind auch auf der Strecke zwischen Heilbronn und Stuttgart eine Reihe von Staustufen (ohne Schleusen) und Kraftwerken ausgebaut. Eine Uebersicht über die bisherigen Leistungen und Aufwendungen ergibt, daß von der Gesamtstrecke von 202 Kilometer von Mannheim bis Plochingen 113 Kilometer vollständig und weitere 32 Kilometer bis auf die Schleusen ausgebaut sind. Von den Gesamtkosten von 265 Mill. RM sind 152,5 Mill. RM verwendet, davon 120 Mill. RM auf der Strecke Mannheim—Heilbronn, 32,5 Mill. RM oberhalb. Noch aufzuwenden sind: auf der Strecke Heilbronn—Stuttgart 72 Mill. RM, Stuttgart—Plochingen 20,5 Mill. Reichsmark.

Wenn heute Stimmen laut werden, als ob die Weiterführung des Kanals in Frage gezogen sei, so ist demgegenüber zu sagen, daß die Entscheidung über den Bau des Neckarkanals vor 15 Jahren gefallen ist. Wenn es damals eine große und schwere Entscheidung war, weil die Ueberzeugung von der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens nicht überall Fuß gefaßt hatte, so bedeutet es heute eine viel größere Verantwortung, sich gegen die Fortsetzung des Kanals auszusprechen.

Jetzt handelt es sich darum, die Mittel, die in das Unternehmen hineingesteckt worden sind, so schnell als möglich zu ihrer größtmöglichen Auswirkung kommen zu lassen. Das ist nur denkbar, wenn der Kanal in das Industriezentrum bei Stuttgart und oberhalb Stuttgarts hineingeführt wird. Man vergesse nicht, daß dem Neckarkanal die Aufgabe zugedacht ist, die Verbindung Süddeutschlands mit der Donauwasserstraße auf dem kürzesten Wasserwege herzustellen.

Das Unternehmen des Saar-Pfalz-Kanals, dessen Bau von der Saarindustrie im Verein mit Nordbaden seit längerer Zeit angestrebt wird, hat in wirtschaftlicher Beziehung den gleichen Sinn, wie die Vollendung des Mittellandkanals bis zum Abschluß an den Ihlekanal und die Herstellung des Adolf-Hitler-Kanals als Wasserstraßenverbindung zwischen dem oberschlesischen Industriegebiet und der Oder: Wie durch den Mittellandkanal der Ruhrkohle, und wie durch den Adolf-Hitler-Kanal dem oberschlesischen Kohlenbecken billige Frachtwege und damit weitere Absatzgebiete erschlossen werden sollen, so strebt das Saarland an, daß für den Absatz seiner Kohlen und Hüttenerzeugnisse ein billiger Frachtweg nach dem Oberrhein und Süddeutschland hin hergestellt wird. Nach den bisherigen Berechnungen wäre mit einem Versand von vier Millionen Tonnen und einem Empfang von 1,2 Millionen Tonnen zu rechnen.

Die Herstellung der Rheinwasserstraße zwischen Sondernheim und Straßburg ist durchgeführt, die Regulierung auf der Strecke Straßburg—Basel ist seit 4 Jahren in der Ausführung und in erfreulichem Fortgang begriffen, die Ausbildung der angestrebten Schiffahrtsrinne von 75 Meter Breite und 2 Meter kleinstem Tiefgang hat sich rascher und leichter vollzogen, als man erwarten durfte. Die Großschiffahrt bis zum Baseler Hafen ist seit langem im Gange, der Güterumschlag des Rheinverkehrs hat dort im vergangenen Jahre schon einen Umfang von 1,8 Millionen Tonnen überschritten.

Mit der in wenigen Jahren zu erwartenden Fertigstellung der Rheinregulierung hat die Schweiz das von ihr immer angestrebte Ziel der freien Schiffahrt auf dem Rhein bis an ihre Landesgrenzen erreicht. Für Deutschland liegt das Endziel der Großschiffahrtsstraße des Rheins am Bodensee, und auch für die Schweiz bedeutet die Fortführung der Rheinschiffahrt bis dorthin ein sehr erstrebenswertes Ziel. Die Schiffbarmachung des Rheins von Basel bis zum Bodensee erfolgt durch Kanalisierung. Da die Ausnützung der Wasserkräfte des Rheins wirtschaftlich sehr günstig ist, so werden durch die Herstellung der Wehre und Krafthäuser im allgemeinen auch die Kanalhaltungen geschaffen und es bedarf für die Herstellung der Schiffahrtsstraße im allgemeinen nur noch der Ausführung der besonderen Schiffahrtsanlagen wie Schleusen, Vorhäfen und Umgehungskanälen an den Staustufen. Von den vorgesehenen 12 Stufen sind bereits 6 Werke mit einer mittleren Leistung von 375 000 PS und einer Jahresarbeit von 2200 Millionen kWh ausgebaut, in den geplanten Werken lassen sich ohne die Rheinfallstufe im Mittel weitere 216 500 PS mit einer Jahreserzeugung von 1260 Millionen kWh gewinnen.

Vergleicht man mit diesen letzten Zahlen die mittlere Leistung der vor kurzem in Betrieb genommenen Werke Ryburg-Schwörstadt und Dogern-Albbruck mit zusammen 188 000 PS bzw. 1100 Millionen kWh, so ergibt sich ohne weiteres, daß durch den Ausbau der letzten 5 Werke keine übermäßig großen Energiemengen mehr auf den Markt geworfen werden. Auf die Unterbringung dieser Energiemengen könnte vielmehr mit aller Sicherheit gerechnet werden, wenn gleichzeitig auch die Schiffahrtsanlagen hergestellt und der Güterverkehr auf dem Rhein bis zum Bodensee aufgenommen würde.

Der Ausbau der Schiffahrtsanlagen allein würde ohne die von den Kraftwerken geleisteten Beiträge einen Aufwand von 80 Millionen RM erfordern. Berücksichtigt man, daß mit diesem geringen Kostenaufwand eine Schiffahrtsstraße mit beiderseits reich besiedelten Ufern von rund 150 Kilometer Länge bis zum Untersee geschaffen werden könnte, deren Längenausdehnung bis zum entferntesten Bodenseehafen Bregenz sich auf 213 Kilometer vergrößert, so würden die Bauaufwendungen je Kilometer sich nur auf 375 RM belaufen.

Im engsten Zusammenhang mit der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee steht die Bodenseeregulierung, die nach der im Jahre 1926 erschienenen amtlichen Denkschrift des Eidgen. Amts für Wasserwirtschaft in Bern „die Beseitigung der Ueberschwemmungsgefahr am Bodensee und Rhein bis Schaffhausen, die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der Kraftwerke durch Ausnützung des Bodensees als Speicherbecken und die Förderung der Flußschiffahrt zum Ziele hat. Dieses Ziel wird erreicht durch Vergrößerung des Abflußvermögens des Rheins am Seeausfluß bei Konstanz, sowie vom Seeausfluß aus dem Untersee bis Schupfen und durch Ausbaggerungen zwischen Schupfen und der Schiffslände Schaffhausen, sowie zwischen der Schiffslände und dem Moserdamm. Außerdem ist ein Regulierwehr mit einer Dampfschiffschleuse bei Hemishofen zu erstellen. Durch die Verbesserung des Abflußvermögens des Rheins können die Hochwasserstände bis auf die Höhe 397,14 Meter eingeschränkt werden, durch einen planmäßigen Betrieb des Regulierwehres wird erreicht, daß die Niederwasserverhältnisse des Rheins im Winter und Frühjahr wesentlich verbessert werden. Die Kosten des Unternehmens sind auf 15,5 Millionen Frank berechnet, während allein der Nutzen, der sich für die Rheinkraftwerke — nach ihrem vollständigen Ausbau — ergäbe, auf 30 Millionen RM geschätzt ist. Der Nutzen, der aus der Hochwasserfreilegung des Ufergebietes im Ausmaß von 2100 Hektar und von über 1300 Gebäuden ergibt, ist dabei noch nicht berücksichtigt.

Die neuen deutsch-französischen Wirtschaftsbesprechungen

Berlin, 4. Juli. Die am Donnerstag in Paris beginnenden deutsch-französischen Besprechungen werden nur einen sehr begrenzten Gegenstand zum Inhalt haben. Das ergibt sich schon aus der Tatsache, daß nur drei deutsche Herren in Paris weilen. Geregelt wird der Warenverkehr im Rahmen der laufenden Liquidationsperiode.

Dabei ist auf folgendes hinzuweisen: Das deutsch-französische Verrechnungsabkommen ist am 30. Juni abgelaufen. Das Warenabkommen ist von Frankreich z. Zt. zum 30. Juni gekündigt worden. Dann sind in Berlin Verhandlungen geführt worden, die auf neuer Grundlage eine längere Dauer des Zahlungsverkehrs zum Ziere hatten. Diese Besprechungen sind z. Zt. bekanntlich zu keinem Ergebnis gelangt. Infolgedessen ist beschlossen worden, beide Abkommen bis zum 15. Juli zu verlängern und dann die Liquidierung des Verrechnungsabkommens eintreten zu lassen. Für die Liquidierung dieses Abkommens, das heißt also für die Abtragung der am 15. Juli vorhandenen Warenschulden und noch nicht abgedeckten Warenforderungen sowie Finanzverpflichtungen war schon früher vorgesehen worden, daß von dem Erlös der deutschen Ausfuhr nach Frankreich 70 vom Hundert für die Abtragung dieser Rückstände in Anspruch genommen werden sollten und 30 v. H. für die französische Einfuhr nach Deutschland fließen. Auf dem Gebiete des Warenverkehrs fehlten indessen Vereinbarungen. Erst ist zu regeln einmal die Frage, welche Waren im Rahmen der 30. v. H. nach Deutschland hereinkommen sollen. Die Auswahl dieser Waren ist unser Recht und richtet sich nach den Bedürfnissen der deutschen Volkswirtschaft. Weiter ist noch nicht geregelt die Frage der Zölle. Diese neu zu vereinbarenden Ergänzungen im Rahmen der Liquidierungsperiode werden voraussichtlich für einen Zeitraum von 6 oder mehr Monaten Geltung haben.

Ob später Wirtschaftsverhandlungen auf breiter Grundlage geführt werden können, hängt davon ab, ob Frankreich uns Vorschläge macht, die wir annehmen können.

Wochenausweis der Badischen Bank am 29. Juni 1935

Aktiva: Treuhanddepot-Bestand: Gold 8 778 231 (8 778 231), deckungsfähige Devisen — (—), Schatzanweisungen des Reichs, der Länder, Reichsbahn und Reichspost (gem. § 7 Abs. 1 b des Privatnotenbankgesetzes) 13 572 288 (13 572 900).

Passiva: Umlaufende Noten 16 808 000 (18 327 500), Rücklagen (gem. § 13 des Privatnotenbankgesetzes) 2 645 000 (2 645 000).

Turmbergbahn Durlach AG., Karlsruhe

Die mit 30 500 RM AK ausgestattete Gesellschaft, das mit 18 000 RM bei der Stadt Karlsruhe liegt, während sich der Rest auf die Stadt Durlach sowie auf privaten Besitz verteilt, erzielte 1934 8295 (7216) RM Betriebseinnahmen, 1476 (2 494) RM Zinsen und 1167 RM ao. Erträge (i. V. Steuergutscheine 237 RM, sonstige Einnahmen 33 RM). Nach Absetzung sämtlicher Unkosten verbleibt für 1934 ein Gewinn von 600 RM, der von dem Verlustvortrag von 985 RM abgesetzt wird. Die OHV beschloß, den verbleibenden Restverlust aus dem Reservefonds abzudecken. Auch bei der Turmbergbahn ist für 1934 eine ersichtliche Besserung des Betriebsergebnisses festzustellen. Insgesamt sind im Berichtsjahre 56 296 Personen befördert worden, d. i. gegenüber den 49 677 Personen des Jahres 1933 ein Mehr von 6619 Personen, gleich 13,32 Prozent. An Fahrten wurden ausgeführt 6799 gegenüber 6687 im Jahre 1933; an Seilkilometern wurden 2182 (2146) geleistet.

Märkte

Getreidegroßmarkt in Berlin

Geringe Umsätze in Brotgetreide

Berlin, 4. Juli. Im Getreideverkehr war keine Belebung der Geschäftstätigkeit zu verzeichnen. Mit Ausnahme von Hafer und Kraftfuttermitteln sind die Zufuhren allgemein ausreichend. Während Roggen in der ganzen letzten Zeit schwer unterzubringen war, hat sich auch die Kauflust für Weizen nunmehr verringert; nur vereinzelt erfolgen Abschlüsse in Waggonware unter Bevorzugung kleberhaltiger Sorten. Die Nachfrage zu Futterzwecken ist auch nur gering. Mehle liegen weiter ruhig. In Hafer bleiben die Umsätze manges passenden Angebotes begrenzt. Am Gerstenmarkt stockt das Geschäft, da die neuen Preisbestimmungen nicht bekannt sind; neue Wintergerste steht verschiedentlich schon zur Verladung bereit. Roggenscheine bleiben billiger angeboten.

Die Berliner Kartoffelnotierungen sind unverändert.

Metalle

Berlin, 4. Juli 1935. Metallbörse.

	4. 7.	3. 7.		4. 7.	3. 7.
Elektrolytkupf.	42,25	42.25	Standardzink .	18.25	18.25
Standardk. loco	36.50	36.50	Originalhütten-aluminium .	144	144
Originalhütten-weichblei · ·	18.00	18.00	Walz-o.Drahtb.	148	158
Standardblei .	18.00	18.00	Reinnickel . .	270	270
Originalhütten-zink roh. . .	18.25	18.25	Silb. in Barr. ca. 1000 fein per Kg.	56,75-59,75	57,25-60 25

Londoner Metallbörse

London, 4. Juli. Nachbörse. Kupfer. Tendenz: willig. Standard per Kasse 30,25 bzs Vkf., 3 Monate 30 11/16 bz. Vkf. — Zinn. Tendenz: ruhig. Standard per Kasse 230⅝ w., 3 Monate 224,5 bz. Vkf. — Blei. Tendenz: träge. Ausld. prompt offz. Preis 13 13/16 w., entf. Sicht. offz. Preis 13 13/16 w. — Zink. Tendenz: träge. Gewl. offz Preis 13 11/16 w., entf. Sicht. offz. Preis 13⅞ bz.

Obst

Badische Obstgroßmärkte

Weinheim: Kirschen I. Qual. 20—28, dto. II. 12—19, dto. III. 7—12; Erdbeeren 19—27, Johannisbeeren rot 11—16, dto. schwarz 20—21, Stachelbeeren grün 10—14, dto. reif 12—20, Himbeeren 21 bis 30, Heidelbeeren 28. — Erbsen 6. Anfuhr: 800 Ztr. Nachfrage: gut.

Bühl. Erdbeeren (120 Ztr.) 16—22, Heidelbeeren (60 Ztr.) 25 bis 27, Kirschen (80 Ztr.) 20—25, Himbeeren (280 Ztr.) 20—23, Johannisbeeren (60 Ztr.) 15—20, Stachelbeeren (10 Ztr) 10—13. Absatz: flott.

Handschuhsheim: Erdbeeren 19—24, 15—18, Walderdbeeren 45 bis 55, Kirschen 20—38, 10—18, Sauerkirschen 17—20, Johannisbeeren 13—15, Stachelbeeren 10—15, reife 18—24, Himbeeren 25—30, Heidelbeeren 22—23, Pfirsiche 46, Buschbohnen 32—35, Erbsen 6, Kopfsalat 3—5. Anfuhr und Nachfrage sehr gut.

Obstmarkt Bischweier am 3. Juli 1935

Kirschen 18—30 Pf., Erdbeeren 18—22 Pf. Anfuhr: zus. 80 Ztr. Marktverlauf: lebhaft, ausverkauft.

Pfälzische Obst- und Gemüsemärkte

Freinsheim: Erdbeeren 1. Qual. 20—24, Schwarzkirschen 22—35, Haumüller 25—32, Sauerkirschen 23—24, Johannisbeeren 10—17, Stachelbeeren grün 16—16.50, dto. 2. Sorte 10, rote Stachelbeeren 20—25, dto. 2. Sorte 16, Himbeeren 25—50, Heidelbeeren 28—32. Anfuhr: ca. 1170 Ztr. Absatz: gut.

Weisenheim: Erdbeeren I. Qual. 20—27, dto. II. 17—18, Schwarzkirschen 20—30, Sauerkirschen 22, Johannisbeeren 15, Stachelbeeren grün 14—16, rot 25—30, Pfirsiche 35. Anfuhr und Absatz sehr gut.

Bad Dürkheim: Erdbeeren I. Qual. 18—27, dto. II. 15—18, Schwarzkirschen 24—28, Sauerkirschen 18—20, Johannisbeeren 13 bis 16, Stachelbeeren 11—14, dto. rot 24—29, Pfirsiche 36—38. Anfuhr: 600 Ztr. Nachfrage: gut.

Maxdorf: Blumenkohl Stück 17—25, Wirsing 6, Rotkraut 5—13, Weißkraut 6, Erbsen 6—7, Bohnen 27—30, Karotten Bündel 3.5.

Ellerstadter Obstgroßmarkt

Anfuhr und Absatz gut. Süßkirschen 20—25, Sauerkirschen 20, Johannisbeeren 10, Stachelbeeren, grün 12, rot 20 Pfg.

Vieh

Hamburger Schlachtviehmarkt

Hmburg, 4. Juli. Auftrieb: Rinder (Großvieh) 1354, darunter Ochsen 144, Bullen 204, Kühe 696, Quienen 310, Schafe (Lämmer und Hammel) 769. Marktverlauf: Rinder flott, Spitzentiere über Notiz. Schafe ruhig. Preise: Rinder: Ochsen 41, 39—41, Bullen: 41, 38—40, 34—37, —; Kühe: 39—41, 34—38, 26—33, 20—25; Färsen (Kalbinnen): 41, 30—41, 34—38; Doppelender Rinder 50—68; Lämmer und Hammel: 40—42, —, 35—38, 26—34; Schafe: 32—35, 25—30.

Ettlinger Schweinemarktbericht vom 3. Juli

Zugefahren: 14 Läufer und 95 Ferkel. Verkauft: 13 Läufer und 89 Ferkel. Preis: Ferkel 33—42 RM das Paar, Läufer 48—65 RM das Paar. Nächster Schweine-, Rindvieh- und Pferdemarkt am Mittwoch, den 10. Juli 1935, vorm. 6.30 und 7 Uhr.

Frankfurter Schlachtviehmarkt vom 4. Juli

Auftrieb: Rinder 39, darunter: Ochsen 5, Bullen —, Kühe 6, Färsen 28. Zum Schlachthof direkt: Ochsen 2, Kühe 1. Kälber 786, Schafe 9. Schweine 325. Ueberstand: Rinder 8, darunter Kühe 2, Färsen 6. Marktverlauf: Kälber, Hämmel und Schafe ruhig, ausverkauft, Schweine rege, ausverkauft. Preise: Kälber —, 57—60, 50—56, 40—49, 30—39. Schweine 48—50, 48—50, 48—51, 47—51, 44—50.

Verschiedenes

Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren

Frankfurt, 4. Juli. Preise für 50 Kilogramm in RM. Rindfleisch: Beschickung: 740 Viertel. Kalbfleisch: Beschickung: 221 ganze Tiere. Hammelfleisch: Beschickung: 2 ganze Tiere. Schweinefleisch: Beschickung: 713 Hälften. Preise unverändert. Marktverlauf: lebhaft.

Berliner Eierpreise

Berlin, 4. Juli. Inlandeier: G 1 (vollfrisch) Sonderkl. 9.75, A 9.25, B 8.50, C 8, D 7.25. — G II (frisch) Sonderkl. 9.50, A 9, B 8.25, C 7.75, D 7. Aussortierte 7. — Auslandseier: Holländer, Dänen und Schweden: Sonderkl. 9.25, A 8.75, B 8.25. Finnen, Belgier, Irländer: Sonderkl. 9, A 8.50, B 8. Tendenz fest, Wetter: warm. Preisfestsetzungen in Reichspfennigen je Stück, für waggonweisen Bezug, frachtfrei Berlin, verzollt und versteuert, einschließlich Kennzeichnung, Verpackung und Banderollierung.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 4. Juli. Gemahl. Mehlis prompt per 10 Tage 32.55, per Juli 32.55 und 32.47½ und 32.45. Tendenz: ruhig. Wetter: schön.

4. Juli	Febr.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Brief	—	—	—	—	—	3,50	3,60	3.70	3,80	3,80	3,80
Geld	—	—	—	—	—	3,40	3,50	3.50	3,55	3,60	3,70

Tendenz: ruhig

Bremer Baumwolle

	3./7.	4./7.	1./7.	2./7.
Bremen, Baumwolle (Dollarcents le lb. Middling Universal-Stand. 28mm staple loko	14.32	14.41	14.12	14.31

Neuyorker Baumwollkurse

Neuyork, 4. Juli. In Amerika Feiertag!

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt a. M., 4. Juli. Die Abendbörse zeigte eine freundliche Grundstimmung, und am Aktienmarkt war die Umsatztätigkeit in einigen Spezialpapieren etwas lebhafter. Im allgemeinen bewegte sich das Geschäft aber, entsprechend dem nur geringen Auftragseingang, in ruhigen Bahnen. Besserer Nachfrage erfreute sich Kunstseide Aku im Anschluß an die höheren Amsterdamer Meldungen (66,75). Kauflust machte sich ferner für Rhein. Elektr. Mannheim bei 139 geltend. Auf den übrigen Marktgebieten kamen erste Kurse zunächst nicht zustande. Nominell waren die Berliner Schlußkurse zumeist gut gehalten. Renten weiterhin still und unverändert. Einiges Interesse bestand für zertifizierte Preußenbonds zu unverändert 66,75 Prozent.

Im Verlaufe rückte der Montanmarkt in den Vordergrund. Eisen- und Stahlwerte wurden lebhafter umgesetzt, da neben Anschaffungen der Bankkundschaft auch die Kulisse als Käufer auftrat. Die Ausfuhrsteigerung und die erhöhte Inlandsbeschäftigung in der Röhrenindustrie fanden Beachtung. Für Kunstseide Aku und einige Elektroanteile erhielt sich die Kauflust. Die meisten anderen Marktgebiete lagen bei gut behaupteten Kursen still. JG. Farben konnten von 151,75 auf 152 anziehen. Gegen Schluß ließ die Umsatztätigkeit nach. Aku hatten unter Glattstellungen zu leiden. Am Einheitsmarkt konnten sich Ver. Ultramarin von 141,5 auf 144 erhöhen. Von Bankaktien waren Commerzbank gut behauptet.

An der Nachbörse nannte man Farben mit 152, Aku 66,5 G., Mannesmann 90,75 und Stahlverein 85,75.

Schuldverschreibungen: Altbesitz 112⅞ bz. G., Oest. Gold-Rente 33, 4 Prozent Ung. Gold-Rente 11,5, Lissabon Stadtanl. v. 1886 58,5, 4 Prozent Rumänen vereinh. Rte. 6,10.

Bankaktien: Allg. D. Cred.-Anst. 83, Commerz- u. Priv.-Bank 92, Deutsche Bk. u. Diskonto 93, Dresdner Bank 93, Reichsbank 190.

Deutsche Bergwerksaktien: Buderus Eisenw. 107,75, Harpener Berg 113,5, Klöcknerwerke 102,25, Mannesmannröhren 90,75, Otavi-Minen 18⅜, Hoesch 107,25, Rhein. Braunkohlen 229, Rhein. Stahl 113,5, Stahlverein 85,75.

Industrieaktien: Allg. Kunst Unie (Aku) 66¾—½—⅝—½, Bekula 140⅝, JG. Chemie volle 175, do. 50prozentige 148, Conti Caoutchouc 160 Br., Dtsch. Erdöl 111⅞, Dtsch. Gold- u. Silber-Schd. 236, Dtsch. Linoleum 165, Elektr. Licht u. Kraft 134,5, Elektr. Lieferungs-Ges. 118,5, JG. Farben 151,75—152, Goldschmidt, Th. 106,75, Hanfwerke Füssen 83, Moenus 85,75, Rhein. Elektr. Mannheim 139, Rütgerswerke 122,75, Schuckert, Nürnberg 123, Siemens & Halske 180, Vereinigte Ultramarin 144.

Transportanstalten: Dt. Reichsbahn Vz. 123,5, AG. für Verkehr 89,5, Hapag K. 35, Nordd. Lloyd 38,25.

Tendenz: fest.

Geldmarkt und Devisenbericht

Berlin, 4. Juli. Der Geldmarkt war weiter leicht. Die Nachfrage nach Diskonten und Schatzanweisungen hat sich etwas erhöht, so daß heute neue verzinsliche Schatzanweisungen per 1. März 1938 mit 4.5 Prozent zu 100⅛ begeben worden sind. Der Privatdiskont blieb unverändert 3 Prozent.

Am Valutenmarkt lag der holländische Gulden in den Mittagsstunden allgemein schwächer. Gegen Pfunde gab der Kurs auf 7.26 nach.

Die Londoner Börse war bei begrenzter Geschäftstätigkeit überwiegend abgeschwächt. Auch britische Staatspapiere gaben nach.

Usancen

Berlin, 4. Juli. London-Kabel N. Y. 4947/16, London-Schweiz 1510½, London-Amsterdam 726¼, London-Paris 7469, London-Mailand 5968, London-Spanien 3604, London-Brüssel 2928.

Londoner Goldpreis für ein Gramm Feingold 2,78064 RM.

Börsenkurse

Berlin — 4. Juli 1935

	3.	4.
Steuergutscheine		
Gr I CaKurs	107.0	107.0
Gr II fällig 1934	103.8	103.8
Gr II fällig 1935	107.8	107.8
Gr II fällig 1936	108.6	—
Gr II fällig 1937	—	108.2
Gr II fällig 1938	107.0	107.1
Festverzinsliche		
Altbesitz	112.8	112.8
6 Reichs 27	98.2	98.2
6 Schatzanw. DR.J.	100.2	10[illegible]2
Younganl.	10[illegible]8	—
6 Baden 27	96.9	96.9
6 Bayern 27	98.2	97.8
6 Sachsen 27	96.2	96.5
6 Thüringen 26	—	96.6
6 Post 30 II	100.4	100.5
Schutzgebiete 1908	—	—
Pfandbriefe öffentl.-rechtl.		
Pr. Pfandbriefanstalt		
6 (8) Reihe 4	96.7	96.7
Pr. Zentr.-Stadtschaft		
6 (8) Reihe 3, 6, 10	96.2	96.5
6 (8) Reihe 9	96.2	96.5
6 (8) Reihe 14, 15	96.2	96.5
6 (8) Reihe 20, 21	96.2	96.5
6 (7) Reihe 28	96.2	96.5
Obligationen		
6 (8) Hoesch RM.	102.1	103.1
6 Krupp 27 RM.	103.8	103.5
6 (7) Stahlw.	102.0	102.0
6 Farbenb.	128.2	128.2
Hypothekenb.Pfdbr.		
Rh.Hypoth.Pfbr.	96.2	96.5

	3.	4.
Pr. Centralboden		
6 (8) Reihe 24	95.7	95.6
5½ (4½) Reihe 26 Li	101.0	101.4
6 (8) Kom. 26—28	93.7	93.7
Preuß. Pfandbrfbk.		
6 (8) Reihe 47	95.7	95.7
6 (8) Kom. 20	93.5	93.5
Rh.Westf.Bodenkr.		
6 (8) Reihe 4 u. w.	95.7	95.8
6 (8) Kom. 16	96.0	96.0
Westd. Boden		
6 (8) Reihe 20 u. 22	95.5	95.5
6 (8) Kom. 21—23	93.6	93.7
Auslandsrenten		
6 Mex. abg.	13.0	—
4 öst. Gold	33.7	33.0
4 Türk. Bagdad I	—	12.7
4 Türk. Zoll	—	—
4 ung. Gold	11.6	11.4
Anatol. L. 25er	40.0	39.4
Aktien		
Verkehrswerte		
AG. Verkehr	89.2	89.2
Canada		
D. Eisenb. Bet.	90.0	91.0
7 Reichsb. Vz.	123.5	123.5
Hapag	35.0	35.4
Hamb. Süd	33.0	33.[illegible]
Nordd. Lloyd	38.2	38 6
Südd. Eisenb.	82.5	83.0
Bankaktien		
Bad. Bank	—	123.5
Braubank	126.0	125.4
Bayr. Hypotheken	91.7	91.0
Bayr. Vereinsb.	97.4	96.7
Berl. Hdlg.	115.7	115.8
Commerzbk.	91.7	92.0
DD-Bank	93.5	93.0

	3.	4.
Dt.Centr.Bod.	98,4	98,5
Dresdner	93,5	93,0
Meining. Hyp.	98,4	98,5
Reichsbank	190,5	190,1
Rh.Hypoth.	128,5	128,5
Industrieaktien		
Accumulat.	175,2	175,2
Aku	65,6	66,[illegible]
A.E.G.	47,7	47,1
Anh. Kohle	94,0	94,5
Asch. Zellst.	89,0	89,[illegible]
Augsb. NM.	96.0	97,0
B.M.W.	125,0	125,5
Bemberg	119,5	119.5
Berger Tfb.	117,5	118,5
Berlin-Karlsr.-Ind.	122,7	124,7
Berliner Kindl.	—	—
Berliner Kraft Licht	140,6	140.8
Berliner Masch.	121,0	121,7
Bubiag	194,7	193,5
BremBesigh.	100,5	100 5
BrownBov.	92,0	92,0
Buderus	106,0	107,0
Charl. Wasser	112,7	112,6
I. G. Chemie	175,0	174,5
do. Chem. 50% Einz.	148,0	14[illegible],5
Chem. Heyden	116,0	115 1
Chade a-c	295,0	—
Chade d	291,0	290,0
Cont. Gummi	160,0	160,0
„ Linoleum	176.5	175.0
Daimler	95.8	96,1
Dt. Atl. Tel.	—	116.7
„ Cont. Gas	141.8	142,7
„ Erdöl	111,2	111,5
„ Linoleum	168,0	165,0
„ Steinz.	123,0	—
„ Tonstein	102,0	102,2
„ Eisenh.	99,5	100,[illegible]
Düren Met.	—	—
El. Liefer.	118,2	118,5
El. Licht Krft.	134,0	134.0
Enz.Union	103,5	104,0
I.G.Farben	152,1	151,4
Feldmühle	121,0	120,[illegible]
FeltenGuill.	105,5	106,5
Gelsenberg		
Germania		
Portl.Zement	93,0	94,5
Gesfürel	130,1	129,8
Gritzner	41.0	41,5
GrünBilf.	—	—
Harpener	115,2	113,7
HemmorZem.	139,0	139,0
Hilpert Nbg.	61,5	61,2

	3.	4.
Hoesch	107,2	106.7
Holzmann	93,8	93.5
Ilse Berg	161,5	161,0
do. Genuß	130,8	130,7
Junghans	91,0	90.8
Kali Chemie	128,7	128,5
Kali Aschersl.	126,7	127,0
Klöckner	101,7	100.7
Knorr. Heilbr.	—	—
Koksw.u.Chem.	126,5	126.8
Kollm. Jourd.	7,0	67,7
Lahmeyer	132.2	132,8
Lindes Eism.	131,0	130.0
Lingnerwerke	139.0	140,5
Mannesm.	89.4	90.0
Mansfeld	117,0	117.5
Masch. B.U.Dü.	75.1	75.5
Metallges.	111,7	112.5
MezAG.Freib.	—	—
Miag	90.0	92,0
Neckarwerke	—	—
Orenstein	91.2	90,7
Phönix Bg.	—	—
Rheinfelden	—	125,0
Rh. Braunk.	230,0	227,5
„ Elektra	1[illegible]6,0	13[illegible].0
„ Stahl	111,8	113 4
R. W. E.	132,1	132.7
Rütgers	121.6	121,5
Salzdetfurth	185,7	—
Sch. Bind. Frkf.	176,1	175.0
Schub. Salz	150.0	150,0
Schuckert El.	123.0	123.0
Schultheiß, P.	115.0	114.7
Siem.Halske	179,6	179,2
Sinner AG.	92,7	—
Stöhr Kammg.	107,8	107,7
Südd. Zucker	191.0	192 0
Ver. Glanzstoff	165,0	165.0
Ver. Stahl	84.6	84,8
Westeregeln	124,8	124,0
Zellst. Waldhof	120 0	120 0
Ver. Dsch. Nickel	132,7	132,7
Versicherungen		
All.Stuttg.Vers.	265,0	266 5
Dto.Leben	215,5	215.5
Mannh.Vers.	—	—
Kolonialwerte		
Otavi Mine	18,0	18,2
Schantung	72.5	75,0

Tendenz: freundlich

Frankfurt — 4. Juli 1935

Staatsanleihen	3.	4.
6 % SchatzReich 23	98,0	—
6 % Reichsanl. 1927	100,6	100,2
6% Baden Freistaat27	—	96,8
6 % Hessen 1929	97,7	97,7
Altbesitz Reich	113,0	113,8
4% Schutzgebiete 1908	1[illegible],3	10,4
4% Schutzgebiete 1909	10,[illegible]	10,4
4% Schutzgebiete 1910	10,3	10,4
4% Schutzgebiete 1911	10,3	10,4
4% Schutzgebiete 1913	10,3	10,4
4% Schutzgebiete 1914	10,3	10,4
Stadtanleihen		
6 % Baden Gold v. 26	90,0	90,0
6 % Berlin Gold v. 24	95,0	95,0
6%Darmst.Gold v. 26	90,2	90,2
6%DresdenGold v. 26	88,7	88,7
6(7)%Fkf.Gold v. 26	90,4	92,0
6%Heidelb.Gold v. 26	91,[illegible]	90,0
6%Ludwsh.Gold v.26	91,6	91,5
6 % Mainz Gold v. 26	—	91,7
6% Mannh.Gold v. 26	—	—
6% dto. v. 27	90,[illegible]	—
6%Pforzh. Gold v. 26	90,5	90,5
6% dto. v. 27	90.2	90,2
6%Pirmas.Gold v. 26	91,2	91,8
Landesbanken, komm. Giroverb.		
6%B.K.Lb. v. 29 R. 1	96,2	96,5
6% dto. v. 29 R. 2	96,2	96,5
6% dto. v. 30 R. 3	96,2	96,5
6 % Bad. Komm. Goldanl. v. 30. A. 1	94,5	94,5
6% dto. v. 26 A.—D.	94,5	94,5
Pfandbriefe		
5%Pfälz. Hyp. Gold R. 2—9	97,2	97,2
dto. R. 13—17	97,2	97,2
dto. R. 21—22	97,2	97,2
dto. R. 11—12	97,2	97,2
dto. R. 10	97,2	97,2
5½ dto. Liquid. v. 1926 u. 28	101,1	101,1
dto.m.Anteilsch.3—4	8,[illegible]	8,[illegible]
6 % Rhein.Hyp.-Bk. Goldpfdbr. R. 5—9	96,2	96,2
dto. R. 18—25	96,2	96,2
dto. R. 26—30	96,2	96,[illegible]
dto. R. 31—34	96,2	96,2
dto. R. 35—39	96,2	96,2
dto. R. 10—15	96,2	96,[illegible]
dto. R. 17	96,2	96,2
dto. R. 12—13	96,2	96,2

	3.	4.
5½ dto. Liquid.	101,5	101,4
6%dto.GoldKo. R. 4	94,0	94,0
6%Wtt.H.-Bk.S. 1—2	98,0	—
6%Wtt.Kred.-Ver.R.1	98,0	98,0
6% dto. R. 3	98,0	98,0
Sachwertanleihen ohne Zinsber.		
6% Bad. Holz v. 23	14,7	14,7
5% Fkf. Pfdbr. Bk.	2,7	2,7
% Großkr.Mhm. 23	16,7	8,7
5%Südd.Festwkb.AG	2,8	—
Auslandswerte		
5%Mexik. inn. abg.	6,1	6,1
6%Mex.Goldäuß.abg.	12,7	12,7
3%Mex.kons.inn.abg.	5,6	5,6
4½% dto. Irrig. abg.	8,7	—
4% Türk. Bagd. S. I	—	—
4% Türk. Bagd. S. II		
2¼%Anat.Esb.S.u.2	39,7	39,4
5%Tehuant.Goldabg.	7,5	7,5
4½% dto. abg.	7,2	7,2
Industrieaktien		
Adt, Gebr.	5,0	56,0
AEG.	47,7	47,4
Aschaffenbg. Zellst.	88,7	88,4
Bad. Masch. Durlach	129,0	129,0
Bayr. Brauh. Pforzh.	—	—
Bayr. Spiegelglas	43,0	42,7
Br. Kleinlein (Hdbg.)	86,0	86,5
Brem.BesigheimOelf.	100,0	100,0
Brown, Boveri	92,[illegible]	—
Buderus	106,0	106,5
Cement Heidelberg	119,2	119,2
Daimler-Benz A.G.	96,2	96,4
Dt. Erdöl	111,0	111,5
Dt.Gold- u. Silbersch.	236,0	236,0
Deutsche Linoleum	—	165,5
Dt. Verlag	66,0	55
Durlacher Hof	85,2	85,5
Dyckerhoff & Widm.	119,0	119,0
Eichb.Werger-Brauer.	95,0	95,0
Elektr. Lieferungen	118,0	118,[illegible]
Elektr. Licht & Kraft	133,7	134,5
Enzinger-Unionwerke	—	103,5
Eschweiler Bergwerk	262,0	262,0
Eßlingen Maschinen	83,7	83,5
Faber & Schleicher	65,0	65,0
Fahr, Gebr., Pirmas.	128,0	128,0
I.G. Farbenindustrie	152,5	151,8
Feinmech. Jetter	—	83,2
Felten & Guill.	105,2	106,0
Frankfurter Hof	56,2	56,2

	3.	4.
Geiling & Co.	—	—
Gelsenkirchen	—	—
Gesfürel	130,0	130.0
Goldschmidt, Th.	—	106.[illegible]
Gritzner-Kays.Nähm.	41.0	42 0
Großkr.Mhm.10%VA	147.6	147.6
Grün & Bilfinger	200.0	205,0
Hafenmühle Frankfurt	101,5	101,5
Haid & Neu, Nähm.	—	36.0
Hanfwerke Füssen	82,2	82,5
Harpener Bergbau	114.5	114.5
Hilpert Masch.	63.0	—
Hochtief AG.	113.5	—
Holzmann, Ph.	94,0	94,2
Ilse Bergbau	159,0	160,0
Inag Industrie-Unter.	52.0	52.0
Junghans, Gebr.	—	91,0
Kali Aschersleben	127,0	127.4
Klein, Schanzlin	96.0	97.0
Klöcknerwerke	101.7	101.5
Knorr Heilbronn	186,0	186,0
Kolb & Schüle	—	—
Konserv. Braun	—	71.0
Lahmeyer	132.5	132,0
Laurahütte	24.2	24,0
Lech Elektr.	—	102,4
Lokomotivf. Krauß	103.5	103.5
Löwenbr. München	215,0	215,5
Ludwh. Akt.Brauerei	100.0	100.0
Ludwhf. Walzmühle	135,0	135,0
Mainkraftwerke	—	92,0
Mannesm. Röhrenw.	89.2	90,0
Mansfeld AG.	117.0	117.2
Metallgesellschaft	111,5	112,2
Mez AG., Freiburg	—	—
Miag Mühlenbau	90,0	90.0
Moenus Masch.	84.2	84.7
Motorenf. Darmstadt	101.0	—
NeckarwerkeEßlingen	107.7	110.[illegible]
Odenw. Hartst.-Ind.	112.0	113,0
Oesterr.Esb.VerkAst.	13.0	13.0
Pfälz. Mühlen M'hm.	135.0	135.0
Pf.Preßh.u.Spritfabr.	123,0	123.0
Phönix Bergbau	—	—
Rhein. Braunkohlen	228.5	226.5
Rhein. Elekt. Stamm	136.0	138,2
Rhein. El. Vorzug	—	—
Rheinmühlenw.M'hm.	71,0	71.0
Rheinstahlwerke	113.4	113.0
Riebeck Montan	106.5	104.5
Roeder, Darmstadt	105.0	105.2
Rütgerswerke	122,0	122.0
Salzdetfurth Kali	—	—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlink&Co.,Hambg.	98,5	98.5
Schriftg. Stempel	64 0	66.0
Schuckert & Co.	123.2	122.6

	3.	4.
Schwartz-StorchenBr.	—	—
Seilind. Wolff	—	77,0
Siemens & Halske	179,7	178,0
Siemens Reiniger	87,0	87,5
Sinalco, Detmold	97,0	97,0
Sinner, Grünwinkel	—	92,0
Südd.Zuck.AG.M'hm.	190.0	191,0
Tellus Bergbau	108.0	109,0
Thür. Liefer. Gotha	112,0	112,0
Ver.Dt.Oelfbr.M'hm.	104,0	104,0
Ver. Faßfbr. Kassel	—	5,7
Ver.Glanzst.Elberfeld	165,0	165,0
Verein. Stahlwerke	84,5	85.0
Ver. Strohstoff Dresd.	91,0	91,0
Voigt & Häffner	—	11,7
Voltohm Seil &Kabel	88,0	88,0
Westeregeln Alkali	—	—
Württ. El. Stuttgart	79,2	79.5
Wulle Brauerei	48,0	49,0
Zellstoff Waldhof St.	120,0	119,5
Zellstoff Memel	45.[illegible]	—
Banken		
Allg. Dt. Kreditanst.	83.0	83,0
Badische Bank	124,0	124,0
Bank f. Brauindustrie	126,5	125,2
Bayr. Bodenkredit	—	—
Bayr. Hyp. u. Wechs.	91,7	91,5
Berl. Handelsges.	115,7	115,7
DD-Bank	93,5	93,0
Dresdner Bank	93,5	93,0
Frankfurter Bank	107,0	—
Frankf. Hyp.-Bank	90,5	—
Luxemb. Intern. Bank	7,1	7,1
Meininger Hyp.-Bank	98,8	98,7
Pfälz. Hyp. Bank	87,0	87,5
Reichsbank	190,0	190,1
Rhein. Hyp. Bank	128,5	128,5
Südd. Bodenkreditbk.	—	—
Württbg. Notenbank	99,5	99,5
Verkehr		
Bad.AG.f. Rhein&See	95.0	95,0
Dtsche. Reichsb. VA.	123,6	123,6
Hapag	35,0	3[illegible],0
Heidelb. Straßenbahn	—	—
Nordd. Lloyd	38,0	—
Baltimore and Ohio	15,2	15,2
Versicherungen		
Allianz&Stgt. V. AG.	265,0	265,0
Bad. Assekuranz	60,2	60,[illegible]
Frankonia Rück.300er	369,0	3[illegible]9.0
dto. 100er	123,0	123,0
Mannh. Vers.-Ges.	—	—
Württ.Transportvers.	36,0	36,0

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Devisen

		Geld 3. 7.	Brief 3. 7.	Geld 4. 7.	Brief 4. 7.
Kairo	1 äg. Pf.	12.505	12.535	12.560	12.590
Buen.-Aires	1 Pes.	0.658	0.662	0.658	0.662
Brüssel	100 Blg.	41.885	41.965	41.885	41.965
Rio de I.	1 Milr.	0.139	0.141	0.139	0.141
Sofia	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 k. D.	2.464	2.468	2.470	2.474
Kopenhagen	100 Kr.	54.550	54.600	54.750	54.850
Danzig	100 Gl.	46.890	46.990	46.905	47.005
London	1 Pfd.	12.205	12.235	12.260	12.290
Reval	100 estn. Kr.	68.430	68.570	68.430	68.570
Helfingfors	100 f. M.	5.380	5.390	5.4[illegible]5	5.415
Paris	100 Frcs.	16.400	16.440	16.405	16.445
Athen	100 Drch.	2.353	2.357	2.353	2.537
Amsterdam	100 G.	168.760	169.100	168.710	169.050
Island	100 i. Kr.	55 230	55.350	55.470	55.590
Italien	100 Lire	20.420	20.460	20.420	20.460
Japan	1 Yen	0.717	0.719	0.719	0.721
Jugosl.	100 Din	5.649	5.661	5.649	5.661
Riga	100 Lats	80.920	81.080	80.920	81.080
Kowno	100 Lita	41.630	41.710	41 650	41.730
Oslo	100 Kr.	61.350	61.470	61.620	61.740
Wien	100 Schill.	48.950	49.050	48.950	49.050
Polen	100 Zloty	46.890	46 990	46.905	47.005
Lissabon	100 Esc.	11.075	11.095	11.130	11.150
Bukarest	100 Lei	2.488	2.492	2.4[illegible]	2.492
Stockholm	100 Kr.	63.940	63.060	63.220	63.340
Schweiz	100 Frcs.	[illegible]1.110	[illegible]1.270	[illegible]1.120	81.280
Spanien	100 Pes.	34.000	34.060	34.040	34.100
Prag	100 Kr.	10.345	10.365	10.340	10.360
Konstant.	1 t. Pf.	1.973	1.977	1.974	1.978
Budapest	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Pes.	0.989	0.991	0.999	1.001
Newyork	1 Doll.	2.472	2.476	2.480	2.484

Züricher Devisen

4. Juli 1935

Paris	2022,500	Oslo	7590,000
London	1511,00	Kopenhagen	6[illegible]45,000
Newyork	305,500	Prag	1275,000
Belgien	5160,000	Warschau	5[illegible]80,000
Italien	2530,000	Belgrad	700,000
Spanien	4190,000	Athen	29[illegible],000
Holland	208,000	Konstantinopel	248,000
Berlin	123,200	Bukarest	305,000
Wien offz. Kurs	5770,000	Helsingfors	667,000
Wien Notenkurs		Buenos Aires	8025,000
Stockholm	7790,000	Japan	8850,000

Schuhe

Herren-Boxcalf
Rahmen-Arbeit
schlanke, breite und extra breite Formen
RM. 12.50, 10.50 . . . 9.75 **8.50** bei

Wüstum
am Werderplatz
14914

Zu vermieten

10-12 Büroräume
in neuem Hause und guter Lage, Zentralheizung, sofort oder später zu verm. Näheres unt. Nr. 15204 an den Führer

Laden mit Wohnung, auf 1. Okt. zu vermiet. Preis monatl. 55 RM. Näh.: Sofienstr. 56, Büro Lacroix, Fernruf 1738. (15248)

Werkstätte Lagerraum zu verm. Lessingstr. Nr. 25. (4445)

Werkstätte zu vermieten. (4496 Steinstr. 27, Hof. Näh. im Baubüro.

Schöner (4509) **möbl. Zimmer** zu vermieten. Kreuzstr. 22, III.

Möbl. Zimmer el. Licht, bes. Eing., sofort zu vermieten. Wilhelmstr. 7, II. (4493)

3 Z.-Wohnung an alleinsteh. Personen sofort oder später zu vermieten. ...steinstraße 39. (4458)

Zwei leere **Zimmer** sofort zu vermieten. ...straße 15, Lad. (4443)

Sonnige, moderne und sehr schöne **2 Zimm.-Wohnung** in bester Lage der Weststadt (eingericht. Bad, Mansarde, Loggia) auf 1. August zu vermieten. Angebote unter Nr. 15159 an den Führer.

Sonnige **3 Z.-Wohnung** mit Etagenheizung u. Bad, sof. od. später zu vermiet. Näh. ...str. 61, ... (15016)

3 Z.-Wohnung auf 1. Okt. zu verm. Preis 60 M. Moltkestr. ... 3. St., lks. ...str. 44. (4488)

Schöne, geräumige **3 Z.-Wohnung** in gutem Hause an ruhige Familie auf 1. Okt. zu vermieten. Seubertstraße 4. (4327)

Große **3 Zimmer-Wohnung** mit Bad- u. Erdgeschoß, auf 1. Oktob. zu vermiet. Zu erfrag. Weinbrennerstr. 28, III. (15183

Neuzeitliche 3- und **4 Zim.-Wohnung** in gut. Haus, Nähe Yorckstr. a. 1. 10. z. verm. Angeb. unter 4501 an den Führer.

Neuzeitliche **4 Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Mans., in d. Südweststt., a. 1. 10. 35 zu verm. Vorholzstr. 45, III. (4264)

Schöne (4497) **4 Z.-Wohnung** mit Bad u. Balkon, in gutem Hause, a. 1. 10. zu vermieten. Zu erfrag. Weltzienstr. 37, 3. St. (4497

Haus Gebhardstraße 13 schöne, sonnige **4 Zimmer-Wohnung** mit Mansarde, Etagenheiz. auf 1. 8. 35 od. später zu verm. Näheres Welfenstr. 13, I. l., zwischen 13 u. 14 Uhr. (15210

Schöne **4 Z.-Wohnung** Weststadt, Pr. 80 RM, zu vermiet. Zu erfr. Geranienstr. Nr. 18 (Laden). (4513)

4 Zimmer-Wohnung in best. Lage d. Kaiserallee, w. Versetz. a. 1. Okt. od. auch früh. zu verm. Ang. u. 4374 a. d. Führ.

Wegen Vers. d. bisher. Mieters schöne **4 Z.-Wohnung** mit Zub., a. 1. Okt. zu vermieten. (4508 Belfortstr. 17, part.

Vierzimmer-Neubauwohnung
2. Stock, mit eingerichtetem Bad und sonstig. Zubehör, auf 1. 10. 1935 zu vermieten. Monatsmiete 78 RM. Zu erfragen unt. Nr. 15233 im Führer.

Große **4 Zimmer-Wohnung** Nähe Hirschbrücke, Glasveranda, Gartenzimmer, Bad, Mansarde, Keller, Friedenspr. 110 M, a. 1. 10. 35 zu vermieten. Ang. unter 4825 an d. Führer.

5 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, Veranda u. Balkon, im 2. St., Waldstr. 71, zu vermieten. Anzusehen werktags von 10–12 Uhr. Näh.: Büro i. Hinterhaus. (15191)

6 Zimmer-Wohnung Erdgeschoß, m. Terrasse (Vorgartenbenützung u. Garage, (auch f. Praxis od. Bürobetrieb geeignet), Verkehrslage (Stadtmitte), auf 1. Oktober zu vermieten. Einzusehen täglich ab 15 Uhr, Ritterstr. 24, Ecke Kriegsstr. (11257)

Wendtstr. 5 III. 6 sehr große Zimmer mit großer Diele, gr. Verandas, Balkon, Warmwass.-Ztr.-Hz. (ev. Garage) auf 1. Okt. 1935 zu verm. Näh. d. Hausverwalter Reitzel (Telef. 5343) oder Tel. 254, Küfer.

2–3 Zimmer-Wohnung von ruhig. Ehepaar (2 Pers.), auf 1. 8. oder 1. 10. gesucht. West- od. Südweststt. bevorz. Ang. u. Nr. 4455 an d. Führer.

3 Z.-Wohnung in gut. Haus, Südweststadt od. Beiertheim bev., v. ruhig. Ehepaar, Dauermieter, auf 1. Okt. gesucht. Angeb. u. Nr. 4380 an d. Führer.

5 Z.-Wohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 80 RM. Zu erfragen Sofienstraße Nr. 56, Büro Lacroix, Telefon 1738. (15249)

Schöne **4 Zimmer-Wohnung** mit einger. Bad, v. Beamt.-Ehep. (2P.) z. 1. Okt. ges. Ang. u. 4480 a. d. Führ.

4-5 Z.-Wohn. Südstadt, Nähe Ettlinger Str., gesucht. Angebote unt. 4507 an den Führer.

Beamter sucht zum 1. Aug., spät. 1. Okt. **7-8 Zimmer-Wohnung** mit Mädchenz., Bad, Zubehör, möglichst Garten, in ruhiger Lage. Angeb. unter 4483 an d. Führer.

Verloren

Verloren! braune Brieftasche mit 2 Urkund., gold. Parteiabz., 4 Bilder usw., auf dem Weg Finanzamt K.-Land, Koch-, Bismarck-, Linkenheimer Landstr. bis Liedolsheim. Ehrl. Finder wird gebeten um Benachrichtigung od. abzugeb. Finanz. K'he.-Land. Belohng. zugesichert. (15232

Zu verkaufen

D.R.G.M. Schutzanspruch f. Münzen-Schnellzähler
evtl. Lizenz zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 15239 im Führer.

Herr.- u. Damenrad sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Schützenstr. 59, Hof. (15190)

Jetzt ins Freie mit einem **Koffer Gramola** zu nur **M. 39.50**
Hervorragend im Ton und stabil gebaut.
Der treue Begleiter beim Wandern, Auto, Paddeln usw.
Unverbindliches Vorspiel im **Musikhaus Fritz Müller** Kaiserstr. 96

Nähmaschine versenkbar, fabrikneu, mit Garantie billig zu verk. Douglasstr. 10, III, lks. (4462)

Couch, aufgearb., neu bez., 28 M, Matratze, Keil 8 M, z. verk. Westendstr. 34, Tap.-Werkst. 2—5U. (4514)

Kinder-Sport-Sitzwagen billig zu verkaufen. Lessingstr. 26, part. (4515)

Achtung! Für Händler und Hausierer: **Saisonschlager, Konservierungs-Apparat** bill. abzg., evtl. in Kommission. Näh. Schützenstr. 11, Stb., III. (4486)

Anzug f. gut erhalt., weg. Todesf. zu verkauf. Bdw. 108, Schrittlg. 68 cm, ebenso 1 Filtrierapparat. Zu erfr. unt. 4503 im Führer

Gut erhalt., 4fl. **Gasback- und Grillofen** mit Abstellplatte, f. 18 RM zu verkauf. Friedrich-Wolffstr. 22 (4519)

2 gut erhaltene Bettstellen mit Rost billig zu verkauf. Luisenstr. Nr. 71, 4. St. (4499

Kaufgesuche

Gebr. **Schlafzimmer und Küche, Diwan, Bücherschrank, Dipl.-Schreibt., Ausziehtisch u. Stühle**, auch einzeln, zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 4521 an d. Führer.

Gebrauchte **Schreibmaschine** gesucht. Ang. u. Nr. 4518 an d. Führer.

Mietgesuche

Aelt. Frl., tagsüb. beschäft., sucht leere **Mans.-Zimm.** a. 1. Aug. Ang. b. Fischer, Südendstr. 33 (4520)

Leeres, groß., schön. **Zimmer** m. Badbenütz., v. berufst. Dame a. 1. Aug. gesucht. Preisangebote unt. 4516 an den Führer.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Angebote unt. 4502 an den Führer.

Akademiker sucht 1—2 leere **Zimmer** mit Bedienung. Preisangeb. u. Nr. 4505 an d. Führer.

Lest den Führer

Immobilien

Haus in bester Gegend d. Rüppurr für zwei 3 Zim.-Wohnungen u. 1 Mans.-Wohng., gute Kapitalanlage, zu verkaufen. Besichtig. nach Anfrage unter Fernspr. 4346. ((14002

Villa zentr. Lage, 10 Z., Zubehör, Zentralh., großer Garten, bei 20 000 M Anzahlg. billig zu verkaufen Angebote unt. 15143 an den Führer.

Haus Südweststt., 4×3 Z., Bad, Preis 30 000 M b. 8000 M Anz. Ang. u. 15140 a. d. Führ.

Haus-Verkauf Einfamilienhaus mit 5 Zimm., Bad, Diele, gr. ged. Veranda, schön angel. Garten, 600 qm Grundfläche, zu verkaufen. Zu erfrag. Karlsruhe-Rüppurr, Auerstr. 2. (15188)

Alterswegen ist gutgehendes **Herren-Friseur-Geschäft** in bad. Kreisstadt (18 000 Einw.), in verkehrsreichster Straße, zu verkauf. auch als Damen-Friseurgeschäft geeignet. Zuschriften unter Nr. 4824 an den Führer-Verlag Offenburg, erbeten.

Junge, tüchtige **Wirtsleute** suchen auf 1. Sept. gutgehendes **Gasthaus** mit oder ohne Metzgerei zu pachten od. zu kaufen. Ang. u. 15185 an d. Führer.

Stellengesuche

Jg., tücht. Mann, 23 J., m. Motorrad, f. Stelle 3—5 Tage pr. Woche, a. Reisender od. sonst. Beschäftig. in Karlsruhe oder Umgeb., Angebote unt. 4252 an den Führer.

Ehrliches, nettes **Mädchen** gel. Verk., in allen Hausarb. bew., sucht pass. Beschäft., evtl. Anfangsstellg. in kl. Café. Angeb. unter 4511 an d. Führer.

Am 1. Juli ist mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Schwager und Onkel

Georg Egel
Rektor i. R.

für immer von uns gegangen.

KARLSRUHE, den 4. Juli 1935

In tiefem Leid:
Susanna Egel, geb. Krauth
Hermann Egel u. Frau Hadwig, geb. Strack
Richard Egel u. Frau Margarete, geb. Koch
Helmut Egel
und ein Enkelkind 4438

Die Trauerfeier hat in aller Stille stattgefunden.

Todes-Anzeige.

Nach kurzem Leiden wurde gestern abend 10½ Uhr unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Johannes Stützel
Gießermeister a. D. Altveteran von 1870/71

im Alter von 87 Jahren in die ewige Heimat abgerufen.

DURLACH, den 4. Juli 1935.
Tiefentalstraße 2.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Lisa Kopf geb. Stützel
Anna Bausback Wwe. geb. Stützel
Fam. August Stützel, Furtwangen
Heinrich Stützel, Leipzig
Emma Klenert geb. Stützel
Karl Kopf, Betriebsleiter
Jakob Klenert.

Die Einäscherung findet am Samstag, d. 6. Juli 1935, vormittg. 10½ Uhr, im Krematorium in Karlsruhe statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 15306

Fochtenberger Kölnischwasser
hilft und belebt bei Ermattung

Zielbewußter, tüchtiger
Kaufmann
25 Jahre alt, selbständiger Arbeiter in Korrespondenz mit einem gut. Briefstil, Buchhaltung, Mahnwesen, Versand, Reise, guter Organisator, sucht Dauerstellung in leitender Position. Firmen, die Wert auf eine gute Kraft legen, wollen Angebote anfordern unter 15179 an d. Führer.

Bau-Ingenieur
35 Jahre alt, firm im gesamten städt. Hoch- und Tiefbau, sucht sofort oder später Dauerstellung. Sehr gute Praxiszeugnisse stehen zur Verfügung. Gehalt usw. nach Uebereinkunft. Angebote werden erbeten unt. Nr. 15240 an den Führer.

Offene Stellen

Bezirks-Vertretung
zu vergeben. Riesenschlager, konkurrenzlos, behördlich begutachtet und empfohlen, ges. gesch.; Kl. Sicherheit erforderlich. Meldung am 6. Juli 1935, 3—7 Uhr, i. „Ketterer", Hauptbahnhof, bei J. Laier. (15187

Ehrlicher **Bäcker-Lehrling** nicht unter 15 J., nach Karlsruhe gesucht. Selbstgeschriebenes Angebot unt. Nr. 15247 an den Führer.

Alleinmädchen in Hausarbeit und Kochen durchaus selbständig, m. Jahreszeugnissen, in Einfamilienhaus zu 3 Personen gesucht. Dauerstellung Angebote u. Nr 4504 an den Führer.

Vertreterin Ehrliches, fleißiges Fräul., redegewandt, a. Prov.-Vertreterin gesucht für Karlsruhe u. Umg. b. gt. Eink. Bewerbg. unt. 15241 an d. Führer

Tüchtige, selbständ. **Bedienung** nicht über 30 Jahre, sofort gesucht. Zeugnisabschriften nebst Lichtbild an (15238 Otto Gräßle, Bahnhofwirtschaft, Appenweier i. Bd.

Ehrliches, fleißiges Halbtags-**Mädchen** sof. gesucht. Hans-Thomastr. 19, III. l. (4506)

Tüchtiges, fleißiges **Mädchen** zur Aushilfe sofort gesucht (¾ Tag). Ettlingerstr. 67, II. (15250)

Mädchen das schon in Stellung war (wegen Verheiratg. meines jetzigen) sofort ges. Durlach, Adolf-Hitler-Str. 76, III (4481)

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

Selbstfahrer
mieten nur neue Wagen zu billigen Preisen bei
Auto-Hasler
Sofienstr. 113—15 Telefon 7815

Geg. Kasse zu kaufen gesucht steuerfr. **Motorrad** Näh. Angaben, Sattelkt., Jahrg., Marke u. Preis u. Nr. 3221 an Führer-Verlag, Bad.-Baden. (3221

DKW u. Kleinmot. Mod. 35, sow. Volksempfänger zu verk. Zu erfrag. Ehmann, Kaiserstr. 21. (4296

Kleiner Sportwagen in Ia Zustd., umgeb. BMW., günstig zu verk. Angeb. unt. 15163 an d. Führer.

Opel-Lastwagen 1¾ To., prima Zustand, zu verkaufen. Angebote unt. 15168 an den Führer.

Tiermarkt

Zugelaufen großer Schnauzer, Pfeffer u. Salz, Weibchen. Abzuhol. geg. Einrückungsgebühr u. Futtergeld. Durmersheim, Werderstr. 52. (4487)

Wellensittich blau, entflogen. Abzugeb. geg. Bel. Yorckstraße 29, II., Nies. (15237

Es ist Ihnen unmöglich
Ihre ganze Kundschaft in unserem Verbreitungsbezirk monatlich zu besuchen. Der „Führer" kann Sie durch eine Empfehlung täglich in Erinnerung bringen. — Sollte daraus für Sie kein Vorteil entstehen?

Kaiser's Kaffee für alle!

Die beliebte Sorte . . .	Pfd. M. 2.—
Marke „Kaffeekanne" Eine Leistung	M. 2.40
„Kaffeekanne extra" Etwas Besonderes . . .	M. 2.80
Malzkaffee	M. —.26
Vollreis	ab M. —.14

Erfrischungen:

Waffeln: Sommermischg. ¼ Pfd.	M. —.25
¼ „	v. M. —.19 an
Gelee-Erfrischungen Stück	M. —.04
Zitr.- u. Apfelsinen-Schnitte ¼ Pfd.	v. M. —.25 an
Sommerbonbons eingew.	
Saure Drops versch. Geschmäcke . . . . Rolle	M. —.05

Apfelsaft, Apfelwein, Himbeersyrup

3% RABATT in MARKEN
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Amtliche Anzeigen

Aufgebotsverfahren.
Herr Eugen Bausch, Metzger, hier (zum Goldenen Kreuz, Ludwigsplatz) hat den Antrag gestellt, sein Reichsmarksparbuch Buchst. L Nr. 3846 mit ein. Guthaben von 860 RM. für kraftlos zu erklären. (15299) Der Inhaber des genannten Buches wird hiermit aufgefordert, es binnen eines Monats von der erfolgten Einrückung an gerechnet bei der unterzeichneten Stelle vorzulegen und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung des Buches erfolg. wird. (15299

Karlsruhe, den 3. Juli 1935.
Städt. Sparkasse Karlsruhe.

Baden-Baden

Musterung.
Die Musterung erfolgt für die in Baden-Baden einschl. Oos und Lichtental wohnhaften Pflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 am 8., 9., 10. und 11. Juli 1935. Auf die frühere Bekanntmachung in den hiesigen Tageszeitungen, welche in dem Aushängekasten im Eingang zur Polizeidirektion sowie auf den Polizeiwachen nachgelesen werden kann, wird verwiesen.

Pünktliches Erscheinen der Musterungspflichtigen jeweils vormittags 8 Uhr im Musterungslokal, vorm. Brauerei Bletzer, ist zur Vorbereitung des Musterungsgeschäftes notwendig. Persönliche Vorladung erfolgt nicht. An das Mitbringen der Personalpapiere wird erinnert. (15288)

Baden-Baden, den 2. Juli 1935.
Polizeidirektion.

Straßensperre.
Wegen Vornahme von Kanalisationsarbeiten werden die Bismarckstaffeln ab 4. Juli 1935 auf die Dauer von etwa 14 Tagen für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Baden-Baden, den 3. Juli 1935.
Polizeidirektion.

Bruchsal

Musterung der Jahrgänge 1914 und 1915 des Amtsbezirks Bruchsal.
Durch die Proklamation der Reichsregierung an das deutsche Volk und das Reichsgesetz vom 16. März 1935 über den Aufbau der Wehrmacht wurde die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt, dem deutschen Volke die Ueberzeugung und den anderen Staaten zur Kenntnis gegeben, daß die Wahrung der Ehre und Sicherheit des deutschen Reiches von jetzt ab wieder der eigenen Kraft der deutschen Nation anvertraut wird.

Auf Grund des Wehrgesetzes vom 21. Mai 1935 und der §§ 1, 4, 5, 8, 9, 11 der Verordnung über die Musterung und Aushebung 1935 (Dienstanweisung) vom 29. Mai 1935 werden die in den Kalenderjahren 1914 und 1915 geborenen Dienstpflichtigen gemustert.

Dienstpflichtig ist grundsätzlich jeder reichsangehörige Mann, auch wenn er außerdem noch im Besitze einer ausländischen Staatsangehörigkeit ist.

Die Musterungen finden für die im Amtsbezirk Bruchsal wohnhaften Dienstpflichtigen der Jahrgänge 1914 und 1915 in Bruchsal im Hintergebäude der Gewerbeschule (Eingang Orbinstraße) und in Philippsburg in der Turnhalle statt und zwar:

A. in Bruchsal
(Gewerbeschule: Eing. Orbinstraße).

1. **Bruchsal-Stadt:** Jahrgang 1914 Anfangsbuchstabe A bis J am Montag, den 22. Juli 1935 vorm. 7.30 Uhr.
2. **Bruchsal-Stadt:** Jahrgang 1914 Anfangsbuchstabe K bis Z am Dienstag, den 23. Juni 1935, vormittags 7.30 Uhr.
3. **Bruchsal-Stadt:** Jahrgang 1915 Anfangsbuchstabe A bis P am Mittwoch, den 24. Juli 1935, vormittags 7.30 Uhr.
4. **Bruchsal-Stadt:** Jahrgang 1915 Anfangsbuchstabe Q bis Z und **Heidelsheim:** Jahrgang 1914 und 1915 (ganz) am Donnerstag, den 25. Juli 1935, vorm. 7.30 Uhr.
5. **Büchenau: Arbeitshaus Kislau: Strafanstalten Bruchsal:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Freitag, den 26. Juli 1935, vorm 7.30 Uhr.
6. **Unteröwisheim: Oberöwisheim: Neuenbürg: Helmsheim:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Samstag, den 27. Juli 1935, vormittags 7.30 Uhr.
7. **Menzingen: Landshausen: Elsenz: Eichelberg: Tiefenbach:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Montag, den 29. Juli 1935, vormittags 7.30 Uhr.
8. **Odenheim: Oestringen:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Dienstag, den 30. Juli 1935, vormittags 7.30 Uhr.
9. **Mingolsheim: Langenbrücken: Stettfeld:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Mittwoch, den 31. Juli 1935, vormittags 7.30 Uhr.
10. **Kronau: Zeutern: Ubstadt:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Donnerstag, den 1. August 1935, vormittags 7.30 Uhr.
11. **Forst: Hambrücken:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Freitag, den 2. August 1935, vorm. 7.30 Uhr.
12. **Weiher: Karlsdorf:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Samstag, den 3. August 1935, vorm. 7.30 Uhr.
13. **Untergrombach: Obergrombach: Neuthard:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Montag, den 5. August 1935, vorm. 7.30 Uhr.

B. in Philippsburg:
(Turnhalle).

1. **Philippsburg: Rheinsheim: Huttenheim: Waghäusel:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Dienstag, den 6. August 1935, vorm. 9 Uhr.
2. **Oberhausen: Rheinhausen:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Mittwoch, den 7. August 1935, vormittags 9 Uhr.
3. **Kirrlach: Neudorf:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Donnerstag, den 8. August 1935, vorm. 9 Uhr.
4. **Wiesental:** Jahrgänge 1914 und 1915 am Freitag, den 9. August 1935, vormittags 9 Uhr.

Gemäß § 4 der Verordnung vom 29. 5. 35 sind die Dienstpflichtigen verpflichtet, sich zu den jeweils festgesetzten Musterungsterminen pünktlich zu stellen.

Ein Dienstpflichtiger, der durch Krankheit an der Gestellung zur Musterung verhindert ist, hat hierüber ein Zeugnis des Amtsarztes (staatl. Gesundheitsamt Bruchsal) rechtzeitig beim Bezirksamt Bruchsal einzureichen, spätestens aber am Musterungstermin der Musterungskommission vorzulegen.

Der Dienstpflichtige hat gemäß § 40 der Reichsverordnung vom 29. Mai 1935 zum Musterungstermin mitbringen:

a) den Geburtsschein;
b) Nachweise über Abstammung;
c) die Schulzeugnisse und Nachweise über Berufsausbildung (Lehrlings- und Gesellenprüfung);
d) Ausweise über Zugehörigkeit zur HJ. (Marine-HJ.), zur SA. (Marine-SA.), zur SS., zum NSKK., zum DLV. (Deutscher Luftsportverband), zum DASD. (Deutscher Amateur-Sende- und Empfangsdienst);
e) den Nachweis über Teilnahme am Wehrsport (Wasserwehrsport);
f) den Nachweis über Landhilfe;
g) den Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst (Arbeitspaß oder Arbeitsdienstpaß);
h) den Nachweis über geleisteten aktiven Dienst in der Wehrmacht oder Landespolizei oder über die bereits erfolgte Annahme als Freiwilliger in der Wehrmacht oder Landespolizei;
i) den Nachweis über den Besuch von Seefahrtsschulen und über Seefahrtszeiten;
k) den Nachweis über den Besitz des Reichssportabzeichens oder des SA.-Sportabzeichens;
l) den Führerschein (für Kraftfahrzeuge, Flugzeuge oder des Deutschen Seglerverbandes).

Brillenträger sollen außerdem das Brillenrezept vorlegen.

Die Dienstpflichtigen werden hiermit aufgefordert, die hiernach zur Musterung mitzubringenden Nachweise sich sofort zu beschaffen.

Nach § 20, 25 und 42 der V.O. vom 29. 5. 1935 ist eine Zurückstellung aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen möglich. Der Antrag auf Zurückstellung kann von dem Dienstpflichtigen, seinen Verwandten 1. Grades sowie von seiner Ehefrau schriftlich oder mündlich beim Bezirksamt Bruchsal, Zimmer Nr. 13 gestellt werden, jedoch spätestens beim Musterungstermin. Der Antrag kann durch Urkunden sowie durch Zeugen und Sachverständige unterstützt werden. Die Urkunden müssen urschriftlich oder mit amtlicher Beglaubigung vorgelegt werden. Wird der Zurückstellungsantrag mit der Erwerbsunfähigkeit von Verwandten begründet, so muß die erwerbsunfähige Person sich persönlich zur Musterung stellen. Falls dies nicht möglich ist, kann auch der Dienstpflichtige ein vom Amtsarzt (staatl. Gesundheitsamt Bruchsal) ausgestelltes Zeugnis über die erwerbsunfähige Person vorlegen.

Die Musterungspflichtigen müssen zum Musterungstermin mit sauberer Wäsche und sauber gewaschen erscheinen.

Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

Wer seiner Gestellungspflicht zum Musterungstermin nicht oder nicht pünktlich nachkommt oder den sonstigen Vorschriften für die Musterung zuwiderhandelt, wird, soweit nicht nach anderen Gesetzen (§§ 140, 142, 143 RStGB.) eine höhere Strafe verwirkt ist, gemäß § 11 der Verordnung vom 29. Mai 1935 mit Geld bis zu 150 Reichsmark oder mit Haft bestraft. Auch hat er zu gewärtigen, daß er durch die Polizei oder die Gendarmerie auf seine Kosten zur Musterung vorgeführt wird.

Von der Gestellung zum Musterungstermin befreit sind gemäß § 4 der Verordnung vom 29. 5. 1935 nur diejenigen Dienstpflichtigen, die zur Zeit des Musterungstermins dienen,

a) in der Wehrmacht,
b) in der Landespolizei oder
c) im freiwilligen Arbeitsdienst.

Gemäß § 9 der Verordnung vom 29. Mai 1935 kann das Bezirksamt völlig Wehruntaugliche (Geisteskranke, Krüppel) auf Grund eines Zeugnisses des Amtsarztes von der Gestellungspflicht zum Musterungstermin befreien. Der Antrag auf Befreiung ist rechtzeitig beim Bezirksamt Bruchsal, Zimmer Nr. 13 schriftlich oder mündlich zu stellen. (15294)

Bruchsal, den 2. Juli 1935.
Bezirksamt.

Öffentl. Zahlungsaufforderung.
Am 5. ds. Mts. sind zur Zahlung verfallen: Umlage für den Monat Juli 1935, Gebäudesondersteuer für den Monat Juni 1935. Schonfrist 1 Woche. (15293)

Bruchsal, den 4. Juli 1935.
Stadtkasse.

Bühl

Für den Landwirt und Küfer **Franz Steurer in Eisental (Affental)** wurde am 12. April 1935 um 17 Uhr das landw. Entschuldungsverfahren eröffnet. Entschuldungsstelle ist das Entschuldungsamt Bühl, Grabenstraße 2, I. Stock. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche — getrennt nach Hauptsumme, Zinsen und Kosten — bis längstens 1. August 1935 der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden vorzulegen. 15290

Bühl, den 2. Juli 1935.
Entschuldungsamt.

Karlsruhe

Stauerhöhung der Kundenmühle des Karl Stuhlmüller in Berghausen an der Pfinz zwisch. Berghausen u. Söllingen

Bekanntmachung.
Karl Stuhlmüller, Besitzer der Kundenmühle mit Sägewerk in Berghausen hat um Erweiterung seiner Wasserbenutzungsrechte durch Erhöhung des Staues um 50 cm nachgesucht.

Das Gesuch bedarf nach § 40 Ziffer 3, § 117 Absatz 2 Ziffer 2 des Wassergesetzes, § 4 Ziffer 5 Vollz. V. O. hierzu, § 4 der Grabenordnung — bezirkspolizeiliche Vorschrift v. 11. 9. 25 der Verleihung durch den Bezirksrat.

Zwischen dem Kraftwerk des Gesuchstellers und dem nächsten oberhalb gelegenen Wassertriebwerk ist noch ein unausgenutztes Rohgefälle vorhanden, wovon 50 cm benützt werden sollen.

Das Wassertriebwerk des Müllers Karl Stuhlmüller ist im Wasserrechtsbuch N Nr. 1826 und 1826 a eingetragen.

Die ausgenutzte Gefällstufe liegt überwiegend auf Gemarkung Söllingen und nur etwa 150 m derselben liegen auf Gemarkung Berghausen.

Die bisher genehmigte Nutzwassermenge, welche zum Betrieb der Kundenmühle mit Sägewerk dient, beträgt 1,80 cbm-sec. und das Nutzungsgefälle 3.50 m.

Gemäß § 40 Ziffer 2 Vollzugs V. O. zum Wassergesetz wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit dem Anfügen, daß etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen bei dem Bezirksamt — III — Karlsruhe oder bei dem Bürgermeisteramt Berghausen — des Orts des Unternehmens — in der Zeit vom 10. Juli 1935 bis 24. Juli 1935 anzubringen sind, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die vor Inkrafttreten des Gesetzes vom 8. April 1913 kraft besonderer privatrechtlicher Titel an den öffentlichen Wasserläufen begründeten Rechte nunmehr als dem öffentlichen Recht angehörige Nutzungsrechte zu betrachten sind, (§ 113 Satz 2 des Gesetzes), und daß daher auf solche Rechte sich stützende Einwendungen, falls sie innerhalb der festgesetzten Frist nicht vorgebracht werden, ebenfalls als ausgeschlossen gelten.

Beschreibung und Pläne des Unternehmens liegen zur Einsicht der Beteiligten beim Bezirksamt Karlsruhe, Zimmer 26 und beim Bürgermeisteramt Berghausen offen. 15235

Karlsruhe, den 29. Juni 1935.
Badisches Bezirksamt
— Abt. III —

Lahr

Handelsregister Lahr A. II. OZ. 168: **Firma Josef Burger Witwe in Lahr.** Inhaber ist jetzt **Friedrich Güth**, Kaufmann und Juwelier in **Lahr.** Dessen Prokura ist erloschen. Die bis zum 1. 2. 35 im Geschäftsbetriebe begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten sind bei Erwerb des Geschäfts durch Güth von diesem nicht übernommen worden mit Ausnahme der bisher in der Geschäftsbilanz mit Darleben Frau **E. Güth** — Forderung der Geschwister Viermann — bezeichneten Forderung. 15292

Lahr, 28. Juni 1935.
Amtsgericht.

Maisach

Farrenverkauf betr.
Die Gemeinde **Maisach** verkauft im Wege schriftlichen Angebots, einen bei Farrenhalter Ludwig Müller, Maisachbauer in Maisach, stehenden abgängigen Gemeindefarren.

Angebote pro Zentner Lebendgewicht, sind mit der Aufschrift „Farrenverkauf" bis spätestens Mittwoch, den 10. Juli, nachmittags 4½ Uhr beim Bürgermeisteramt Maisach einzureichen. (15300)

Maisach (Amt Oberkirch), 3. 7. 35.
Der Bürgermeister.

Wieviel Sonne brauchen Sie?

Nun, das hängt von Ihrem Film ab: je empfindlicher er ist, umso weniger brauchen Sie sich um die Sonne zu sorgen. Die Photographie kommt ja mehr und mehr dahin, Sie von der Sonne unabhängig zu machen; deshalb ist für Sie immer gutes Photowetter, wenn Sie einen modernen Film in Ihrer Kamera haben! „S.-G.", der neue hochempfindliche Ortho-Film der „Kodak", enthebt Sie aller Sorgen um Sonne und „Gut Licht": zu jeder Tageszeit und bei jedem Wetter liefert er Ihnen gute Aufnahmen. Manchmal dürfen Sie sogar noch mehr von ihm erwarten: wenn Sie z. B. eine Landschaft oder einen Garten knipsen. Da ist viel Grün vorhanden, und darauf reagiert der „S.-G."-Film besonders stark. Deshalb kommt er in solchen Fällen auch bei ungünstiger Beleuchtung mit sehr kurzen Belichtungszeiten aus.

Daneben besitzt der „S.-G."-Film unübertroffen feines Korn, großen Belichtungsspielraum und Schutz gegen Lichthöfe und Schrammen - Dinge, die ihn zusammen mit seinen vielen sonstigen Vorzügen zu einer Spitzenleistung deutscher Photo-Chemie stempeln Und trotzdem kostet die 6x9-Spule nur **eine** Mark.

Kodak SG Film

Noch etwas mehr als der „S.-G" leistet sein panchromatischer Bruder, der auch für Rot empfindliche „Panatomic": der liefert selbst nachts bei elektrischer Beleuchtung brillante Moment-Aufnahmen. Trotzdem kostet die 6 x 9-Spule nur 20 Pfennig mehr.

KODAK A.G., BERLIN SW 68

Sport-Anzüge
2teilig 52.— 47.— 43.— 39.— 37.—
Grösste Auswahl
in den richtigen Preislagen!

Bekleidungs- u. Sporthaus **Pahr** Kronenstraße 49

Außerdem unsere bekannten
Westen-Anzüge 27.- 25.-
Wetter-Mäntel in verschied. Arten
Knickerbocker 14.50–5.20

5. Programm -
ein Höhepunkt in unserem Wunschmonat:

GRETA GARBO
in:
MATA HARI

Das wechselvolle Schicksal einer schönen Frau, die eine Tänzerin und nebenbei eine Abenteurerin und grosse Spionin war. —

Ihr Partner:
Ramon Novarro
Grosses Beiprogramm!

Gloria-Palast
Täglich 4.00 6.15 8.30 Uhr

Heute, morgen u. Sonntag jeweils nachm. 2—4 Uhr **Große Jugend-Sondervorstellung** mit dem ersten **Indianer-Tonfilm in deutscher Sprache:**
„Der weiße Adler"
Karl May-Abenteuer im Film.
Preise: Jugendliche -.30, -.50, -.75, 1.-
Erwachsene -.50, -.75, 1.-, 1.25
GLORIA-PALAST, Rondellplatz

Zwei fröhliche Stunden
mit

Im Vorprogramm: **Wanderungen durch Thüringen / Varieté-Kurzfilm**
— Fox neueste Wochenschau —
RESI **Waldstrasse 30**
Beginn: 4.00 6.15 und 8.30 Uhr

HAROLD LLOYD
DER „STROHMANN"

Harold Lloyd im Kampf mit dem Gangstertum amerikanischer Hauptstädte — Harold Lloyd als Bürgermeister einer Weltstadt, erlebt die originellsten Situationen. denn Harold als Bürgermeister ist der einzige Ehrliche unter Gaunern.

Im Beiprogramm:
Menschen u. Nächte Kulturfilm
Neueste Bavaria-Tonwoche!

PALI
Täglich: 4.00 6.15 8.30 Uhr

Hohe Schule
Das Geheimnis des Carlo Cavelli
mit **Rudolf Forster** und **Angela Sallocker**
Ein Filmpaar wie noch nie! 13891
KAMMER-LICHTSPIELE
Anfang: 3, 5, 7, 8.45 - **Kaiserstr. 168 - Tel. 4282**

Zwei gute Kameraden
Militärhumoreske mit Paul Hörbiger, Fritz Kampers
Atlantik

Feuerbestattungsverein Karlsruhe e.V

Mitgliederversammlung

am 8. Juli 1935, 20 Uhr, im oberen Saale des Tiergartenrestaurants.

Ergänzung der Tagesordnung:
1a. Satzungsänderung (Vereinsjahr jeweils ab 1. Juli statt Kalenderjahr).

Erscheinen unbedingt erforderlich. (15245

Uraufführung 7. Juli. Weit. Aufführg.: 21., 28. Juli, 4., 11., 18., 25. August und 1. September. Registermark-Einlösung am Spielplatz. / Kartenvorbestellung Buchhdlg. Zimmermann, Waldshut, /Greiner, Tiengen.

Heute Erstaufführung

Trotz Sommer, trotz Hitze bringen wir einen Spitzenfilm nach dem andern!

mit:
Karin Hardt
Rolf Wanka
Walt. Ladengast
E. v. Thellmann
Käte Haack
L. Werkmeister
Hans Leibelt

Außerdem: Ein auserlesenes Vorprogramm, sowie die neueste Ufa-Tonwoche

Jugend zugelassen! Beginn 4.00 6.00 8.30 Uhr

Unseren verehrlichen Besuchern teilen wir noch mit, daß wir in den nächsten Wochen nur UFA-Erstaufführungen zeigen werden.

Union Lichtspiele

Besucht die 14693
Braune Messe in Rastatt
Städt. Festhalle
29. Juni bis 7. Juli

Herrenschneiderei
Vetterhöfer
wohnt **jetzt**
Kaiserstr. 99
Telefon 2446 wie bisher
4498

Gaststätte zum Braunen Eck
KARLSRUHE
Inhaber: **Adolf Bosch**
Waldstr. 2 **Tel. 4442**

Wir haben mit dem 1. Juli die obige Gaststätte übernommen und empfehlen uns bei preiswerten

Speisen und Getränken

Spezialausschank:
Schwenninger Bärenbräu
Hell und Dunkel Exportbier
Flaschenbierverkauf auch über die Straße
Freitag, den 5. Juli SCHLACHTFEST

Nebenzimmer zum Abhalten jeder Veranstaltung.
Preiswerte Fremdenzimmer im Hause. 15246
Adolf Bosch u. Frau.

BADEN-BADEN
Sonntag, den 7. Juli 1935, 21 Uhr
Zu Ehren der Teilnehmer an der Tagung der Internationalen Beleuchtungs-Kommission (I.B.K)

Allee-Park-Beleuchtung
Kurgarten und Lichtentaler-Allee

MITWIRKENDE: Baden-Badener Sinfonie- und Kur-Orchester Leitung: Herbert Albert
PO-Kapelle, Leitung: Musikzugführer H. Mayer
SA-Kapelle, Leitung: Ernst Alsleben
Gruppen u. Solotänze der Tanzgruppe Irma Fink
Männerchöre des Sängerbundes Hohenbaden Leitung: Edmund Braun 12358

Neuartige Anstrahlung von Baumgruppen in der Lichtentaler-Allee, Anstrahlung der Stiftskirche und des Neuen Schlosses.

Eintritt 50 Pfg. Vorverkauf Kurhaus-Kasse. Tel. 2151/2154

Breisacher Münster-Geld-Lotterie
Ziehung 12. Juli 1935
3550 Geldgew. u. 2 Prämien zus.
10000
5000
3000
2000
Lospreis 50 Pfg Doppellos 1 RM
Eberhard Fetzer
Karlsruhe i. B., Welfenstr. 15
Postscheckkonto 198 76

ERFOLG, ANSEHEN, FREUDE: 13374

URANIA PICCOLA
CLEMENS MÜLLER A.-G. DRESDEN-N6
Monatsraten von 11.- Mark an
General-Vertrieb **Rudolf Schwara**
Karlsruhe, Waldstr. 54, Telefon 3398
Schreibmaschinen, Bürobedarf, Leihmaschinen — Spez.-Rep.-Werkstätte
Gebr. Schreibmaschinen stets vorrätig

Radio
Umbau Umtausch
Gleichstrom — Wechselstrom-Batterie bei billiger Berechnung durch W. Beiz, Hirschstr. 72, Werkstätte Sofienstr. 32. (15189)

SCHLANK DURCH DO-MIN
Machen auch Sie einen Versuch!
DO-MIN ist kein Abführmittel, sondern zerlegt das Fett auf natürliche Weise. Einfach im Gebrauch und überzeugend in der Wirkung. Durchschnittliche Gewichtsabnahme monatlich 5-8 Pfund.
Originalpackung RM 3.80.
Niederl. Drog. Roth, Herrenst. 26/28

Vor der **Reise**
meine **Uhr** 14966
meinen **Schmuck**
nur zu **Abt**
Große eigene Reparaturwerkstätten für **Uhren u. Schmuck**
Ecke Kaiser- u. Waldstr.
Achten Sie bitte darauf

Würmer im Menschen
verzehren die besten Kräfte
Drum vernichte die Parasiten
durch **SPULMAKO**

Erhältlich: Drogerie **Hofmeister,** Philipstraße 14; Drogerie **Zentner,** Kaiserstr. 229; Drogerie **Gebhard,** Augartenstr. 24; Drogerie **Tscherning,** Amalienstraße 19.

Noch nie waren Möbel so billig wie heute! Überzeugen Sie sich durch einen zwanglosen Besuch unseres reichhaltigen Lagers.
MÖBEL EHRFELD
am Rondellplatz
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1
Zahlungserleichterung / Ehestandsdarlehen. Ihre gebrauchten Möbel können in Zahlg. genommen werden

Badisches Staatstheater

Freitag, den 5. Juli 1935.
Zusatzvorstellung f. die Mietabteilg. F. Th.-Gem. 1201—1300
1. Abschiedsabend Else Schulz

Tosca
von Puccini.
Dirigent: Keilberth.
Regie: Wildhagen.
Mitwirkende:
Schulz, Etterer, J. Gröbinger, Kiefer, Nentwig, Nillius, Schuster, Seiler.
Anfang 20 Uhr
Ende geg. 22.30 U.
Preise D
(0.90—5.00 RM.)

So. 7. 7. Zum ersten Mal: Xerres oder: Der verliebte König.

Jeden Sonntag
14 Tage
Dolomiten
Pieve di Livinallongo, bestes Hotel, fließ. Wasser, alles eingeschlossen
RM. 125
Ges. Schwaben E. V.
Stuttgart
Königstr. 5 Tel. 27684

Achtung!!
Heute früh
10 Uhr
Anzeigen-Schluß!!
f. unsere Abendausgabe.

Amtliche Versteigerungen

Bruchsal

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 3. September 1935, vormittags 10 Uhr,** im Rathaus in **Oestringen** die Grundstücke der Handelsmann **August Weidemann** Ehefrau **Marie** geb. Waas in **Karlsruhe** auf Gemarkung **Oestringen.**

Die Versteigerungsanordnung wurde am 16. April 1935 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. 15297

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Oestringen, Band 24, Heft 30.
Lgb.-Nr. 6885, 8,68 a Acker im Tannenbaum, Schätzung 150 RM.
Lgb.-Nr. 7328, 10,20 a Acker im Ulrichsberg, Schätzung 120 RM.
Lgb.-Nr. 1840, 7,52 a Wiese in den Gerade Wiesen, Schätzung 200 RM.
Lgb.-Nr. 4091, 10,11 a Acker im Schindelbach, Schätzung 350 RM.
Lgb.-Nr. 4092, 15,78 a Acker im Schindelbach, Schätzung 500 RM.
Lgb.-Nr. 5672, 17,88 a Acker in der Langefurch, Schätzung 200 RM.

Bruchsal, den 28. Juni. 1935.
Notariat III
als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Donnerstag, den 29. August 1935, vormittags 10 Uhr** im Rathaus in **Ubstadt** die Grundstücke des Landwirts **Karl Andreas Werner** und dessen Ehefrau **Maria geb. Schenk in Ubstadt** auf Gemarkung Ubstadt.

Die Versteigerungs-Anordnung wurde am 2. Juli 1934 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebote nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. 15298

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Ubstadt, Band 2, Heft 17:
1. Lgb.-Nr. 312:
3,99 a Hofreite
4,66 a Hausgarten
zus. 8,65 a
Schätzung 7000 RM.
2. Lgb.-Nr. 5102: 6,35 a Acker, Kretzer. Schätzung 60 RM.
3. Lgb.-Nr. 2904: 13,33 a Acker, Tiefweg oberhalb. Schätzung 250 RM.
4. Lgb.-Nr. 3295: 9,24 a Acker, Heidelsheimer Weg oberhalb. Schätzung 250 RM.
5. Lgb.-Nr. 5864: 9,03 a Acker, Stettfelderstraße oberhalb. Schätzung 200 RM.
6. Lgb.-Nr. 3675: 9,23 a Acker, Kurze Reuth. Schätzung 160 RM.
7. Lgb.-Nr. 713: 10,92 a Wiese, Häuser Schätzung 200 RM.
8. Lgb.-Nr. 2239: 17,76 a Wiese, Krummwiese. Schätzung 400 RM.

Bruchsal, den 8. Juni 1935.
Notariat I
als Vollstreckungsgericht.

Rastatt

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 27. August 1935, vormittags 10 Uhr,** im Rathaus in **Muggensturm** das Grundstück der **Elfriede Niedermann** in **Muggensturm,** jetzt Ehefrau des Elektromonteurs Karl Friedrich Krumm in Bahlingen a. Kaiserstuhl auf Gemarkung Muggensturm.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 11. September 1934 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. 15289

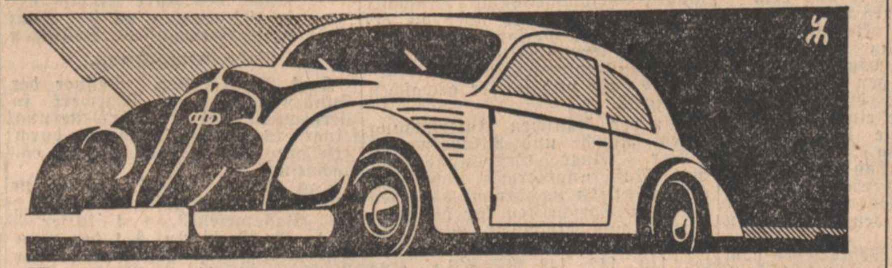
Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Muggensturm, Band 44, Heft 54.
Lgb. Nr. 2826/6
2 ar 36 qm Hofreite Gewann Attich und Hohrain
5 ar 65 qm Hausgarten, Bahnhofstraße 34
8 ar 01 qm zusammen.

Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus,
b) Treppenhausanbau mit Balkenkeller.

Schätzung ohne Zubehör 10 000.— RM
Schätzung mit Zubehör 10 500.— RM

Rastatt, 27. Juni 1935.
Notariat I Rastatt
als Vollstreckungsgericht.

Teinacher Sprudel
Unübertroffen und altbekannt 14729
Ueberall erhältlich
Haupt-Niederlage
BAHM und BASSLER
Tel. 255, Zirkel 30



Neue Wege der Konstruktion·
neue Begriffe für
Leistung, Fahreigenschaften, Bequemlichkeit

Die DKW-„Schwebeachsen" tragen den ideal vereinfachten, geringsten Luftwiderstand bietenden Fahrzeugkörper, dessen Sitzraum zwischen den Achsen liegt und auf volle Spurbreite verbreitert ist. Fünf Personen und viel Gepäck haben ausreichend Platz in der neuen

DKW-SCHWEBEKLASSE
THEODOR LEEB
DKW-Spezialhaus für Automobile und Motorräder
Karlsruhe a. Rh., Kriegsstraße 130 - Telefon 2654/55
Spezialwerkstätte Baumeisterstraße 3, DKW-Elektrodienst

Lest den „Führer"

Turmbergbahn Durlach
Aktien-Gesellschaft, Karlsruhe
Bilanz auf 31. Dezember 1933.

Aktiva.		RM
Grundstücke		5 500.00
Zufahrt-Bahnkörper	7000.—	
Abschreibung	1200.—	5 800.00
Gebäude, Betriebsmittel, Werkzeuge		3.00
Eigene Aktien (5000.—)		992.40
Wertpapiere		3 367.50
Bankguthaben		33 128.37
Verlust		958.33
		49 749.60
Passiva.		
Grundkapital		30 500.00
Reservefonds		3 000.00
Spezialfonds für Erneuerungen		12 500.00
Hypotheken		3 749.60
		49 749.60

Verlust- u. Gewinnrechnung auf 31. Dezember 1933

Aufwendungen.	RM
Vortrag	956.88
Sachliche Unkosten, Steuern, Abgaben	3 824.77
Persönliche Unkosten	4 955.99
Abschreibungen	1 200.00
	10 937.64
Erträge.	
Betriebseinnahmen	9 979.31
Verlust	958.33
	10 937.64

Der Vorstand.

Turmbergbahn Durlach
Aktien-Gesellschaft, Karlsruhe
Bilanz auf 31. Dezember 1934.

Aktiva.			RM
Anlagevermögen			
Zufahrt-Bahnkörper			5 800.00
Gebäude			1.00
Betriebsmittel			1.00
Geräte und Werkzeuge			1.00
Grundstücke:		5 500.00	
Abgang		1 190.00	4 310.00
Wertpapiere			3 367.50
Umlaufvermögen			
Eigene Aktien (5000 RM.)			992.40
Kassenbestand			403.62
Bankguthaben			34 515.17
Verlust:			
Verlust-Vortrag	1933:	958.33	
Gewinn	1934:	600.42	357.91
			49 749.60
Passiva.			
Grundkapital			
Stammaktien		13 000.00	
Vorzugsaktien		17 500.00	30 500.00
Reservefonds			3 000.00
Spezialfonds für Erneuerungen			12 500.00
Hypotheken			3 749.60
			49 749.60

Verlust- u. Gewinnrechnung auf 31. Dezember 1934

Aufwendungen.			RM
Vortrag			958.33
Sachliche Unkosten:			
Bahnunterhalt		1 668.04	
Betriebswasser		576.05	
Hypothekenzinsen		201.50	
Allg. Geschäftsunkosten		260.33	
Versicherungen		104.42	2 810.34
Steuern und Abgaben			1 530.44
Persönliche Unkosten			5 996.94
			11 296.05
Erträge.			
Betriebseinnahmen			
a) aus dem Personenverkehr		8 142.05	
b) Sonstige Einnahmen		153.05	8 295.10
Zinsen			1 475.79
Außerordentliche Erträge			1 167.25
Verlust:			
Verlust-Vortrag:	1933	958.33	
Gewinn	1934	600.42	357.91
			11 296.05

Der Vorstand.

Nach pflichtgemäßer Prüfung auf Grund der Bücher und Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht den gesetzlichen Vorschriften. (15303)

Karlsruhe, im Mai 1935.
Friedrich Vogt, Wirtschaftsprüfer.

Schauburg
Ab Heute:
Ferien vom Ich
Ein entzückendes Ufa-Lustspiel, das Ihnen viel Freude machen wird.
In den Hauptrollen:
Hermann Speelmans, Carola Höhn, Paul Henckels, Werner Finck usw.
Jugendliche haben Zutritt!

Heidelberg
Große Schloßbeleuchtung
Sonntag, 7. Juli

20 Jahre jünger auch genannt **Exlepäng**
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 35 Jahr. erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht und empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis RM 5.70, ½ Fl. RM 3.—. Für schwarze Haare u. solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" RM 9.70, ½ Fl. RM 5.— (73427)
Ueberall zu haben.
Parfümerie-Fabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin W. 62.

Zur 14170
Reisezeit
CARL ROTH
DROGERIE
HERRENSTRASSE

Sämtl. Toiletteartikel
Haarbürsten, Kämme, Zahnbürsten, Handwaschbürsten, Waschhandschuhe,
Schwämme, Reiserollen, Schwammtaschen
Taschen-Apotheken
Vergessen Sie nicht
Foto-Material.

Heute vormittag eintreffend:
Johannisbeeren
großbeerige Früchte, zum Einmachen
lose ausgewogen Pfd. **-.20** 13892
Beim ganzen 10-Pfund-Körbchen Pfund **-.18**
Große Posten Bananen Pfund **-.40**
PFANKUCH
3% Rabatt